



Klare vnnnd gründtliche Widerlegung, der vermeinte, nichtigen vrsachen, darumb der Abtrünning M. Caspar Franck vom Euangelio zum Babstumb gefallen. Sampt erklerung vnnnd erörterung der fürnembsten, jetziger zeit, streitigen Artickeln zwischen den Bebstischen vnd Euangelischen. Allen so noch im Babstumb stecken, vnd nicht ewig verloren sein wollen, hoch no?tig zuwissen

<https://hdl.handle.net/1874/432992>

5
Klare vnd gründliche
Widerlegung / der vermeinten / nichtigen
Ursachen / darumb der Abtrünnig M. Caspar Franck
vom Euangelio zum Bapstumb gefallen. Sampt er-
klärung vnd erörterung der fürnehmsten / jetziger
zeit / streitigen Artickeln zwischen den
Bebstischen vnd Euan-
gelischen.

Allen so noch im Bapstumb stecken/
vnd nicht ewig verloren sein wollen/
hoch nötig zu wissen.

Durch

Johannem F. Celestinum Doctorem
gewesenen Hoff vnd Landtprediger
der Graffschafft Haag inn
Bayern.

Proverb. 14.

Wer den HERRN fürchtet / der gehet auffrecht
Bahn / Wer in aber verachtet / der weicht
aus seinem Wege.

M. D. L X I X.

Pfeiler vnd Grundfest / der gantzen Chri-
stlichen Religion / M. Caspar Franck im
seinen klaren vrsachen / warumb er zum
Babstumb gefallen / am hundert
vnd fünff vnd achzigsten
Blat.

Wie Papisten haben gewaltige heylige Leute
die es mit vns halten / vnd denen wir nachfolgen.
Darumb ist vnser Lehr vnd glaube recht / vnd fra-
gen wir nichts nach der Lutheraner spotten vnd
verachten.

Gehenuhn einer hin / vnd sage mehr / daß das
Babstumb seiner sachen vnd Religion keinen grund
habe. Ein verstendiger Christ wird ahn diesen Fe-
dern den Vogel kennen lernen.

Dem Volgebornen
Herrn Herrn Julio Grauen von
Salm vnd Neuburg am Inmeis-
nen gnedigen Herren.

Gnad vnd fried durch Christum inn
warer vnueruckter erkeñtnis des hei-
ligen Euangelii / sampt meinem gebett
vnd vnterthenigen diensten zuwor.

Volgeborner Graue /
gnediger Herr / es schreibt Lu-
therus seliger an einem ort von
den Zwinglianern / das ihr
schreiben / disputirn vnd ant-
worten / auff die inen / aus hey-
liger Schrifft fürgeworffene Argument / im Ar-
tikel des Nachtmals **E H X J S T J** sich
eben so viel zur Heuptsachen reimen / als je-
nes Bawren rede / der einem Wandersmann
auff die frage / Wo gehet der Weg auß / geant-
wortet / Ich neme junge Specht aus.

Eben also aber gehets vns nun auch mit
vnseren Papiſten. Dann wann wir schon hun-
dert

dert tausent Bücher wider sie schrieben / vnd
vns taub schrien / Wo gehet der weg nauß / das
ist / mit was grundt heyliger Schrifft wolt ihr
erwere Abgöttische Beshstische Vere / wider vns
Euangelische beweisen vnd verteidigen / so ist
doch jr einige vnd ewige antwort / Wir nemen
junge Specht aus / das ist / Patres Patres /
Concilia Concilia / Beshst Beshst / lange gewon-
heit / ordentliche Succession / vnd was derglei-
chen / das es ohn zweiffel vilen guten Christen
verdriesslich ist / Dß wir immer ein ding / so vil jar
her / wider sie reiben / treiben vnd schreiben sollen.

Aber weil sie sich nicht schemen / für vnd
für ire Specht außzunemen / vnd mit iren ver-
meinten gründen vnd behelffen / ire Gößen Re-
ligion wider Gott vnd sein liebes Wort zu fer-
ben / da men doch vor lengst alle ire Argument /
durch Lutherum seligen vnd andere dermassen
widerlegt vnd abgeloffen worden / das sie noch
biß auff den heutigen tag nichts das der rede
werd were / dawider auffbracht haben / so müs-
sen wir vns auch nicht verdriessen lassen / einse-
tigen Christen zu trost vnd stercung / vnd züere-
rettung Gottes Ehre / vnd der lieben Warheit /
das jenige / so etwan mehrmals geschriben vnd
geleret

geleret worden / zuwider hollen / vnnnd werden
rechte Christen darob auch keinen verdruß ha-
ben / weil solchs auch die lieben Propheten vnnnd
Apostel / vnnnd der heylige Geist in ihnen selbst
gethan / vnnnd thun haben müssen. Ich zwar
glaub bey mir festiglich / vnnnd viel andere mehr /
das der meiste theil der Beshstischen Schreyer
vnd Schreiber bendes auß ihrer selbst eigenen /
vnnnd vnser Euangelischen Religion / ein lauter
gespött treiben / so gar nerrisch / kindisch / vnfin-
nig ding bringen sie für / das jedermann fühlen
vnd greiffen muß / der ein wenig seine vermunfft
brauchen wil / dz es men kein / oder ie ein schlech-
ter ernst sein muß / das Babsthumb zuuerteid-
gen.

Vnd wolt mich dessen verwetten / das wenn
es zur verfolgung keme / das der Babs / Gardi-
nel / Bischoffe / Mönch vnd Pfaffen (will vom
Pöbel vnnnd Layen nichts sagen) ober irer Lehre
vnd Glauben / Ehre vnd gut lassen / vnnnd darzu
dieselbe / als ein ware Götliche Lehre / mit ihren
eigenen Leib vnd blut bezeugen vnnnd versiegeln
soltten (wieviel tausent armer Christen vnter
dem Euangelio gethan vnnnd noch teglich thun)
das vnter tausenten kaum einer bestendig blei-
ben /

ben/ vnd sich hengen/trencken oder brennen las-
sen würde.

So weiß ich auch gewieß/ ob ich wol kein
Prophet bin/ das wenn ein Monarch oder ge-
waltiger hebstischer Potentat vnd Landsfürst
vmbfiel/ vñ Euangelisch würde/ vñ seine vnter-
thanen auch darzu mit ernst vermanete / oder
sich nur ein wenig ernstlich dazu stellet/ als wolt
er Euangelisch werden/ wie vorzeiten der Kaiser
Constantinus Chlorus Constantini Magni
vater gethan/ Dß zugleich der größte teil der Pre-
latten/Mönch vnd Pfaffen in seinem land/ auch
mit hauffen dahin fallen/ vñ Euangelisch wer-
den würden/ sonderlich wenn ihnen nichts desto
minder ir zeitlich ehr/ gewalt vñ reichthumb sol-
ten vnuerueckt gelassen werden. Auff so lösen
sandigen grund/ stehet das ganze babstumb mit
allen seinen Gottesdiensten/ Glauben thum vnd
leben. Ich möcht auch wol wissen/ wie vil mär-
terer weren/ die sich etlich hundert jar her/ vber
den hebstischen Koler-glaube von der Opffer-
messe / von der H. anruffung/ vom Fegfeuer/
vnd dergleichen hetten verbrennen oder sonst
vmbbringen lassen.

Jch

Ich glaub irer solten wol kaum so viel sein/
als tage in der Wochen.

Denn ich se von keinen sonderlich weiß oder
etwas gehört/oder auch inn iren eigenen büch-
ern gelesen. Vnd da es geschehe/so were es doch/
bey ihnen sowol/als andern Schwermern vnnnd
bethörten Leuten/oder Gottlosen Waghelsen
ein verstockung des Teufels vnd kein Märtyr-
tum oder Märterer Todt.

Wie viel tausent aber dargegen vber vnse-
rer Christlichen Lehre (Ich rede nicht vnnnd
Schwermern/als Widerteuffern/Caluinisten
vnd dergleichen/vnter welchen namen vnnnd tit-
keln sie gleich wol felschlich vil frome reine Chris-
ten hingericht/vnd noch teglich verfolgen) von
ihnen nur dise 50. jar her in Hispanien/Welsch-
land/Franckreich/Niderland/Engenlandt etc.
ermordet worden/zeugen viler Scribentē büch-
er vnd Historien. Ist derhalben auch dises/das
die Papisten keine Märterer haben/sondern sel-
best Christenmörder sein/nicht ein geringes an-
zeigen/das ihre lehre vnnnd Glaube falsch/er-
ticht vnd vnrecht sey/sintemal eigentlich/vnnnd
mit warheit von ihnen kan gesagt werden/das
sie Feinde des Creutzes Christi sein/Galat. 6.
vnd

vnd all ir thum/lehren vnd leben/wie das Copie
pitel Si quis suadente Diabolo, gnugsam auß-
weist/ allein dahin richten/ das sie nicht mit de
Creutz Christi verfolget werden/ ob wol ahn ihr
vilē/auch zeitlich war wird der spruch Dauids
Psal. 32. Der Gottlos hat viel Plage/vnd Sa-
lomonis/ Die Gottlosen werden voll vnglücks
sein/Prouerb. 12.

Eben dises schlags ist nun der newe abtrün-
nige Schreyer/ der junge Gaspar Franck zum
Haag auch. Denn so gründlich er vorhin dē
henlige Euangelium vñ Lutheri lehre gelernet/
vnd bestendig zur zeit der anfechtung vñnd ver-
folgung darbey blicben/ so guten gewissen grund
hat er auch seines jetzigen Bēbstischen Kölers-
glauben/ also/ das mir nicht zweiffelt/ wenn es
zur ernstlichen Prob vñnd verfolgung kommen
solte/er eben so steiff vnd fest darob halten wär-
de/als vorhin bey dem Euangelio/welchs dann
gnugsam daraus scheinēt/das er in seinen auß-
gegangenen langen lumpen Buch keines eini-
gen Artickels Christlicher Lehre gewissen be-
stendigen grund darthut oder darzu thun weiß/
sondern nichts dann seine alte junge Specht
ausnimpt/ das ist/ auff der Väter lehre vñnd
Exempel

Exempel batwet/welchs dann/ wie zu'ende diß
Büchleins angezeigt/den sich nicht helt zur zeit
der anfechtung vnd verfolgung.

Vnnd zwar/das der lose Abtrünnling jetz
eben seines Glaubens im Herzen so gewiß sey/
als vorhin bey dem Euangelio/gibt er selbst ge-
nugsam mit den Worten zu verstehen/das er frey
öffentlich schreibt/ sol. s. s. er wölle lieber mit den
Vätern irren (so es möglich/ das es von ihnen
geschehe/ welchs dann eben ein so vnmöglich vñ
vnerhort ding ist / als das im Winter schneien
soll) dann das er sich solt wissentlich vnnd mut-
willig zu denē gesellen/ so wider sie lehren. Der-
wegen die Papisten solcher tapfferer leuth vnnd
Patronen wol werd sind/ vnd were schade / das
sie solten andere haben.

Wir Euangelische Christen sollen vns deß
von Herzen freuen vnd trösten / das die elenden
verblendten leuth/ so gar keinen gewissen besten-
digen grundt/ nicht allein wider vnser ware
vhralte Catholische vnd Apostolische lehre vnd
Kirchenordnungen/ sondern auch für sich selbst/
vnd ir gankes bebstisch Reich vnd Götzendienst
haben vnd auffbringen können/ vnnd desto freu-
diger vnd bestendiger bey dem Euangelio Chri-
sti ver-

fti verharren/ vnnnd den Römischen Antichrift/
mit allen seinen Götzen vnd Laruenwerck/ flie-
hen vnd verdammen/ vnd wer es nur thun kan/
mündelich vnd schriftlich desto kecker vnd ernste-
licher angreifen vnd stürmen helffen.

Ich zwar / bin mir meiner einfalt vnnnd
schwachheit im H E R R E N gar wol be-
wust/weiß auch woll / das ich der Mann nicht
bin/ / der viel grosse vnnnd künstliche Bücher
schreiben könne. Aber weil dennoch mir vnwi-
digen grossen Sünder mein lieber HErr Chris-
tus auch ein klein pfändlein damit zuhandlen
vnd zu wuchern verlihen vnd eingethan/ so wil
ich mit desselben gnedigen hülff vnnnd beystande
dasselbe nicht vergraben/ Sondern die zeit mei-
nes lebens den Römischen Antichrift vnnnd alle
schedliche stüel/ so das Gesetz des H E R R E N
obel deuten/ Psal. 94. vnd die thewre werde bey-
lage / so vnns Gott durch Lutherum seligen ver-
trauet/ vnd zubewaren befohlen / verunreinigen/
getrost vnd ernstlich/ mündelich vnd schriftlich
angreifen vnnnd straffen helffen / der gewissen
hoffnung/ der liebe HErr Christus werde solch-
en meinen gehorsam im gnediglich gefallen/ vnd
nach seinen vielfeltigen verheissungen nicht gar
ohne

one frucht abgehen lassen. Welt mag darüber
zürnen oder lachen/ sol mich/ ob Gott wil/ wenig
schrecken.

Demnach hab ich jetzt dieses Büchlein wi-
der die vermeinten vrsachen des abfalls des ab-
trünnigen Franckens geschrieben vnd drucken
lassen / darzu mich dann auch sonderlich bewo-
gen / erstlich der Christliche Effer für die Ehre
vnd Warheit Gottes/ vnd herzkliche fürsorge
für die arme Kirch vnd gemeine Christi inn der
Graffschafft Haag/ deren ich ein zeitlang dz lie-
be Euangelium geprediget/ vnd dieselbe/ als mir
von Gott beuohlne Scheflein / wider die reissen-
de Wolff / so nach meinem abschied vnter sie ko-
men/ vnd sie jetzt semmerlich zustreuen vnd zer-
reissen/ mit dem Hirtenstab des Göttlichen wor-
tes/ vnd Schwerdt des Geistes zuuertheidigen/
im Creutz zutrösten/ vnd in der Warheit zu ster-
cken/ schuldig bin.

Das ich aber etwas hefftiger/ vnd bißwei-
len spöttlich den Babstseln geantwortet/ wels-
ches inen dan weltweise Leut/ vnd geschmeidige
Theologen/ wie ich wol weiß/ nicht fast gefallen
lassen/ ist nicht geschehen aus erhitztem zornis-
gem Gemüt/ das im selbst nicht hette abbrechen
können/

können/ sondern aus einem ernstlichen Christ-
lichen Euer/ dem solch vnuersehempt schreyen
vnd speien/ liegen vnd lestern/ Narren vnd Lar-
uenwerck der Papisten wider die ewige warheit
Gottes/ vnd das liebe Euangelium hercklich
wehe thue. Weiß durch Gotes gnade sonst wol/
wo vnd wenn man gelind sein soll/ hoffe auch/ es
haben viel schwacher einfeltiger Christen meine
gelindigkeit vnd sanfftmüt mehrmals erfahren
vnd gespüret. Wer lust hat zur gelindigkeit ge-
gen halbstarrige/ verstockte Feinde Gottes vnd
des lieben Euangelij/ mag sie meinethalben wol
beweisen/ vnd mit Sünden vnd heuchelen nur
vil nutz schaffen. Christus/ die Propheten vñ A-
postel sind gegen falsche Lehrer vnd halbstarrige
Gottes Berechter nicht fast gelindt / sondern
scharff vnd geschwindt gewesen/ haben sie Teu-
fel/ Teufelskinder/ Schlangen/ Ottergezicht/
Berrheter/ Dieb/ Mörder/ verfluchte leut/ sew/
Hunde/ Wölffe/ böse Bestien/ faule beuch / vnd
was dergleichen genennet. Derwegen Christen
vns/ vnd mir sonderlich in disem Büchlein auch
nicht verargen werden/ das ich den Papisten biß
weilen solche vnd dergleichen Namen auch ge-
be. Es sindt nicht lesterwort/ sondern die lauter
Warheit/

Warheit/die mit der that selbst oberein kommen.
Vnd wolt den Papistischen Schreibern vnd
Schreibern vngern mehr die ehre anheim / das
ich für mein Person gegen sie als reißende
Wolff/ vnd verstockte böshafftige Lestierer vnd
Abtrünnling gelind sein wolt.

So hab ich auch nicht aus hoffart / sondern
mit warheit/vnd dem Teufel vnd losen abtrün-
ling zum Hag zu trost/mich auff den Tittel die-
ses Büchleins einen Hoff vñ Landprediger der
Graffschafft Haag genennet / denn ichs Gott
lob mit ehren gewesen/ ehe dann der abtrünnige
Franck Haag se gesehen.

Die ander ursach / so mich diß Büchlein
zuschreiben bewogen/ist gewesen etlicher frommer
Gottliebender Christen erinnerung/bitten vnd
begeren/deren Christlichen bitte ich dann billich
hab folgen vnd statt geben sollen.

Zum dritten/haben mich bewogen/ die vn-
verschempften offentlichen Lügen / lesterung vnd
Narrentheidigung des Franckens/so er in obge-
dachten seinen Buch wider vnser Christliche
Lehre

Lehre vnd Kirchen/ als ein vnflätiger garstiger
Hundt außgespien/ 2. Pet. 2. Wiewol ichs
genzlich dafür halte/ das der lose Aberümling
das wenigste dran gemacht/ allein das er seinen
namen seinen heyligen Vätern zu Ingolstadt
vnd Mönchen dargelichen / dafür im jetz billich
die dreissig Judas Silberling gegeben werden/
biß endlich auch der Judas strick selbst hernach
folge/ das gebe Gott im vnd allen seines gleich-
en/ Amen.

Wie lange zwar des Staphyli heyligkeit
geweret/ vnd er seiner dreissig Silberling genos-
sen/ ist menniglich bewußt/ zweiuelt mir derhal-
ben nicht/ Gott werde disen stolzen vnd geizigen
Francken seine Silberling auch nicht viel besser
gedeyen lassen. Wolt Gott/ wir Eltern vnd
Præceptores sonderlich auff den hohen Schu-
len/ vnterrichteten vnserer Kinder vund Disci-
pel baß vund gründlicher im Gottes Wort/
vund lerneten sie bey zeit die gewel des Bab-
stums vnd Secten kennen vnd fliehen/ so zwei-
felte mir nicht/ es solten sich solcher Abfelle der
junggen Studenten vund Magister weniger zu-
tragen. Aber da soll es jetz ein sonderliche Kunst
vund bescheidenheit sein wider den Babst
nicht

nicht fulminiren/ oder denselben mit namen vorn
den Sankeln/ Cathedern / vnd in den Büchern
angreifen.

Wie man denn solcher Gefellen nicht we-
nig findet/ die wol inn zehen oder zwentzig Pres-
digten/ Lectionen vnnnd Büchern nicht ein mal
im rechten ernst Babst oder Bischoffe nennen
dörfften/ Sondern lassens/ wenn sie es weit
bringen/ bey dem geschmeidigen Tittel (VN-
SERE Widersacher) bleiben/ gleich als hetz-
ten Christus/ die Apostel vnnnd Propheten sol-
che vnzeitige schedliche gelindigkeit nicht auch
brauchen können/ da sie zur ehre Gottes/ für-
derung der Warheit / vnd erbauung der Kir-
chen dienlich gewesen.

Zu dem so zeigt man viel jungen Gefellen
vnd Studenten den weg nicht wenig zum Bab-
stumb vnnnd Schwermereyen durch die Syner-
gisteret/ Maioristeret/ Adiaphoristeret vnd der-
gleichen Corruptelen. Dañ es nun allbereit bey
vns Euangelischen dahin kommen/ das der lie-
be Lutherus bey den Galuinisten Galuinisch/
bey den Synergisten/ wie Lasii Kloßbus zeuget/
Synergistisch/ bey den Adiaphoristen Adiapho-
ristisch/ bey den Maioristen Maioristisch sein/ vñ
seine.

seine vorige Lehre vom freyen willen vñ Abends
mal des H. E. R. R. N. widerrufen haben muß/
vñnd des will man jetzt jung vñnd alt schlechter
ding mit gewalt bereden.

Derhalben nicht fast wunder / das es hin
vnd wider so viel Apostatas vnd Abtrümlinge
gibt / vnd mögen inen solche ire Eltern vnd Pro-
ceptores solche ehre vnd freude von iren abtrün-
nigen Kindern vnd Discipeln mit nagenden ges-
wissen haben vnd behalten / vnd darneben beden-
cken / das sie durch ire vnzeitige gelindigkeit / still-
schweigen / vñ Heuchelen / oder wie es S. Pau-
lus nennet / Schmeichelwort selbst darzu nicht
wenig vrsach geben haben / vnd derenhalben il-
lich von Gott mit solchen straffen heimgesucht
werden.

Solchs rede ich nicht / das ich mich ander
Leuth vnglück freiwete / das weiß Gott / sondern
der Warheit zu gut / vnd jungen Gesellen / Stu-
denten vñ Magistris / so oft wenig gründlichs
in Theologia vñnd heyliger Schrifte studiren /
zu trewer Warnung.

Ich habe selbst einen feinen gelehrten Ma-
gistrum

gistrum gehört/ der fünff oder sechs Jahr zu
Wittenberg studiret/ vnd D. Maiorem gehö-
ret/ vnd jetzt an einem ort ein Pfarrherr ist / das
er/ als er jetzt zu predigen aufftreten sollte/ den
Artickel von der Rechtfertigung selbst noch nit
verstanden/ oder je recht gelernet hatte. Dann
da ich lange mit im mündelich von erwenten ar-
tickel rede vnd Conseriert/ vnd endelich ihm Lu-
theri außlegung vber die Epistel an die Gala-
ther zeigt/ vnd fleissig lesen vnd erwegen/ vnd
ther zeiget/ vnd fleissig lesen vnd erwegen/ vnd
gegen D. Maiors Lehre halten hieß / sagt er
frey rund zu mir heraus/ Er sehe wol/ er müste
erst auff ein neues studiren/ vnd den Artickel
von der Rechtfertigung zu lernen anfahen/ dan
er ihn bissher also nicht hette verstanden noch ge-
lernet/ wie ihn Lutherus im gedachter Epistel
handlet vnd erkleret.

Solcher Exempel hab ich leider sorg/ sein an
allen orten mehr zufinden / dan der lieben Chri-
stenheit nütz vnd gut ist.

Vnd wolte Gott / das nicht viel solcher
Leuthe weren auch vnter hohen ansehenlichen
Superintendenten/ Pfarrhern vnd Kirchen-
dienern.

*

Wie

Wir lehren vnd predigen zwar alle das E-
uangelium/ Aber wie wirs selbst zum meisten
teil verstehen/ vnnnd im Herzen selbst fülen vnnnd
glauben/ weiß der liebe Gott/ vnnnd leßt sich oft
zümlich im Werck vnd in der that spüren. Da-
her dann wol Kotten vnnnd Secten kommen
müssen/ sintemal eigentlich war ist/ wie Luth-
er schreibet ober den 117. Psalm/ im 5. Tenisch-
en deudschen Tomo/ das allein der Artikel von
der Rechtfertigung die Christenheit mache vnd
erhalte/ Desselben vnuerstandt vnnnd vnwissen-
heit aber/ oder verfälschung alles Irrthums vnd
Kottens ein vrsach sey.

Werden derhalben alle Christen/ sonderlich
aber trewe Lehrer vnd Prediger/ auch Discipel
vnd Zuhörer gedachten Artikel vnd seine Cor-
ruptelen nicht so gering achten vnnnd im Wndt
schlahen/ sondern fleißig lernen vnd lehren/ vnd
wider das Bapstumb vnd alle andere verfälsch-
er verteidigen/ vnd rein erhalten helfen.

Man schildt vnns beißig/ zentisch vnnnd
Friedthessig/ vnd siehet vnd verstehet nicht/ das
es Gottes ernstlicher wille/ vnd die eufferste vnd
höchste nott ist/ wider den Bapst vnd Corrupte-
len zu

len zustreiten/ wollen wir anders Christum vñ
sein Euangelium nicht widerumb/ wie vorhinn
vnter dem Babstumb geschehen/ ehe dann wirs
selbst glauben vnd innen werden/ ganz vnd gar
verlieren.

Der gewin zwar vnd die gnade/ gunst vnd
ehre/ so wir in diser Welt dauon haben/ ist gerin-
ge/ vnd möcht ich für mein person meinen theil
allen denen gännen/ die da meinen/ das wir aus
lust vñ lieb zur vnruhe/ oder zeneckischen rachgi-
rigen hertzen/ oder vmb zeitliches genieß vnd eh-
ren willen solchs thun vnd farnemen. Gott wol-
le wider alles ligen vnd lestern der welt trösten/
stercken vnd erhalten alle die/ so sein Wort vñnd
Kirch mit trewen meinen/ vñnd Christum lieb
haben vnuerruckt/ Amen.

Ich hab aber/ wolgebornier Graue/ gnediger
Herr/ E. G. diß Büchlein zuschreiben wollen/
Erslich darumb/ das vor etlichen jaren E. G.
eben von den streittigē Puncten Christlicher lere/
so in disem büchlein gehandelt werden/ sich viel-
mals Christlich mit mir vnterredt / vnd doch et-
wan / als die im babstumb erzogē vñ geborn/ sich
der Väter vñ hebstischen Kirchen autoritet vnd
ansehen etwas irren vnd stutzig machen lassen.

Wider welche anfechtung ich dan hiemit E. G.
auch nach meinen geringen pfündlein hab ster-
cken wollen. G D E E gebe seine gnad vnd gedul-
den dar zu / das es nicht ohne frucht abgehe.

Zum andern / das E. G. als ein gelehrter
hochuerstendiger Herr / sich itziger zeit / den vmb-
schweiffenden vnd eingeschlichenen Seruetia-
nern vnd Arrianern inn Bürgern vnd Sieben-
bürgen so Christlich vnd eifferig widersetzet / vnd
mit zeitigen Rath vnd that zu wehren / so hoch
befleißiget vnd bemühet / Welchs dann ein recht
löblich Adelich Werck ist / billich ahn E. G.
schriftlich vnd mündtlich zu rhümen vnd zu
preisen.

Der liebe Gott erhalte vnd stercke E. G.
inn solchem Christlichen Eiffer wider die gew-
lichen Seruetianischen Lasterer vnd Feinde sei-
nes lieben Sohns vnsers Heylandes J E S
Christi.

Zum dritten / hab ich mich auch mit der
offentlichen Dedication dises Büchleins gegen
E. G. für die vielfeltigen Wohlthaten / so mir
von

von derselben widerfahren/ dermals ein danck-
bar erzeigen wollen.

Bitte derhalben vntertheniglich / E. G.
wolle jr solchen meinen geringen dienst nit miß-
fallen/ vnd ihr die arme zerstrewete Kirch Got-
tes/ wider die Arrianischen Seruetianer/ Antis-
christische Babsthumb/ Zwinglische Calvinistes-
rey vnnnd alle andere verdampfte Ketzer/ Kotten
vnd Secten gnediglich vnnnd trewlich beuohlen
sein lassen/ damit sie sampt ihren vnterthanen
endlich allein durch den waren reinen Glauben
an Christum ewig selig werden möge. Amen.
Datum Laugingen an der Thonaw / Anno
1568.

E. G.

Vntertheniger

Joh. Frid. Celestinus/
Doctor.

* liij

M

An die Armen geplageten vnd verjagten Christen der Graffschafft Haag inn Bayern.

Wist nuhn fünfß Jahr/geliebten Christen/da ich von euch habe scheiden müssen. Sind der zeit/haben sich mancherley gefehrliche enderung mit euch zugetragen/bis es nuhn aus Gottes verhengnis/vnnd der Papißten list vnd gewalt dahin kommen/das ihr des heyligen Euangelij vnnd waren Gottesdiensts gantz vnnd gar widerumb beraubt/vnd ewer viel darumb/das sie den Römischen Antichrist nicht anbeten/vnd zur Mess/vnnd anderer Abgötterey gehen/oder vnter der Dpffermess das Sacrament empfangen wollen/geplaget vnd verjagt werden.

Wie ich euch dann solche vnnd dergleichen enderung vnnd straffen Gottes zum theil zuvor verkündiget/vnd euch erinnert vnd gebeten/das wenn es darzu kommen würde/ihr bey der erkantten Wahrheit des heyligen Euangelij beharren/vnd euch ja nicht widerumb zur Vebstischen Abgötterey/bereden/bringen oder zwingen lassen wolte.

Wiewol ich sorg habe/vnd zum theil allbereit

reit mit schmerzen gehört/wie ewer viel/so vort
mir vnnnd andern das Euangelium Christi geler-
net vnd angenommen/sich gewendet/ vnd wide-
rumb zum Bapstumb begeben haben sollen/
oder je zum wenigsten sich vnter der Bepstischen
Abgöttischen Opffermess zu Communiciren/vnd
das Sacrament zuempfangen bereden lassen.

Derwegen bin ich/als ewer gewesener seel-
sorger/aus Christlicher lieb/damit ich euch ver-
pflicht/bewogen worden/dise kurtze lehr/Trost
vnd warnung schrifft an euch zustellen/vnd die-
sem Büchlein einzuleiben/weils one das in son-
derheit/auff ewern itzigen Wolffden abtrünni-
gen Francken(solt sagen auff ewern itzige Pfar-
herz oder Prediger) gerichtet/vnd wider die ver-
meinte nichtige vrsachen/seines teufelischen ab-
fals geschrieben. Der ewig allmechtige Gott ge-
be vmb Christi willen/durch seinen h. Geist/das
es mit on nutz vnd frucht bey euch abgehe/Amen.

So bitte vnd ermane ich nun/ersilich euch
die ihr vmb des Euangelij willen geplagt/oder
von Laß vnd Hoff/Ehr vnnnd Güttern müßet
versagt werden/das ihr euch solch Creutz nicht
zu sehr betrüben oder krencken laßet/Sondern
viel mehr Gott dafür lobet vnnnd dancket/das
er euch würdig achtet/etwas vmb seines namens
willen zuleiden/vnnnd also dem Ebenbildt sei-
nes lieben Sohns vnseres D E X K R E N Ihesu
Christi gleich zu werden/Rom.8.

Dann je euch solch Creutz vnnnd vnglück
nicht on gefehr begegnet/oder nur vom Mensch-
en herkommet/sondern Got hat es aus Vätterliche
wolmeinenden Rath vnnnd gnedigen Willen von
Ewigkeit.

Ewigkeit her also verordnet vnnnd beschlossen/
das alle die/ so da wollen vnnnd sollen ewig selig
werden/ in dieser Welt verfolgung leiden/ vnnnd
durch viel Creutz vnd Trübsal in das Reich Got-
tes eingehen müssen/ Acto. 14.

Wie denn vnser lieber Heyland vnd Heupt
Jesus Christus selbst durch Creutz vnnnd Leiden
zu seiner herrligkeit eingehen müssen/ Luc. 24.
vnnnd vns/ wie 1. Pet. 2. geschrieben/ ein Fürbildt
gelassen/ das wir sollen nachfolgen seinen Fuß-
stapffen. Daher beyde S. Paulus vnd Petrus
bezeugen/ das es ein sondere gnade Gottes / vnd
grosse himmlische Ehre sey/ nicht allein an Chris-
tum glauben/ Sondern auch vmb seinet willen
leiden/ Phil. 1. Denn der Geist/ der ein Geist der
Herrligkeit vnd Gottes ist/ ruhet auff euch/ sagt
S. Petrus/ 1. Pet. 4. welcher (Geist Gottes) bey
ihnen/ den Papisten vnnnd Verfolgern/ verlestert/
aber bey euch gepreiset ist. Vnnnd S. Paulus
spricht mit durren Worten/ Philip. 1. dz eben solch
erwer vnd vnser Creutz den Verfolgern vnd Chris-
ten Feinden ein gewiß anzeigen sey der verdam-
nis/ Euch aber vnd vns/ die wir vmb der gerecht-
tigkeit willen leiden/ der Seligkeit. Welchs doch
kein Tyrann/ Papist oder Denschler gleubet/ biss
jnen/ wie dem König Pharaoni oder Jude dem
Verrhäter der glaub inn die Dandt komme.

So begeret die Welt auch solcher Ehre nicht/
sondern spottet vnnnd lacht darüber der Christen/
das sie solche grosse Narren sein/ die vmb so ein
geringen dings willen/ wie sie es spötllich ach-
tet/ jnen Babst vnd Bischoff/ Keyser vnnnd Kön-
ig/ Fürsten vnd Herren zu Feinden machen/ vnd
sich

sich in gefahr/leibs/ehr vnd guts begeben. Aber
zu/letzt/wird man nach dem 37. Psalm vnnnd 5.
Cap. des buchs der Weisheit/wol sehen/welche
die grösten Narren gewesen/ die Verfolger vnnnd
Christenmörder/oder die verfolgt vnnnd ermordt
worden. Dörffen vnter des vnseren feinden keine
grössere straff noch vnglück wünschen/ Sie sind
allzu sehr gestrafft/ inn dem das der Gott dieser
welt ire sinn verblindet hat/ das sie nicht sehen dz
helle liecht des Euangelij/ von der Klarheit Chris-
ti/2. Corint. 4. vnd weder Christum noch seinen
Vatter kennen/ Johan. 16. ob sie gleich viel beten/
vnd von Gott reden vnd rhümen/vnd die aller bes-
sten Catholischen Christen sein wollen.

Zum andern / so soll euch das auch trösten/
das jr nicht leidet als Vbeltheter/die durch diebs-
tal/ Mordt/ Ketzerey/Auffrühr oder dergleich-
en solch Creutz vnd vnglück verursacht vnd ver-
dienet hette/ ob wol die Welt euch vnd vns / wie
dann vnserem **DEXXI** Jesu Christo selbst bes-
gnet/mit solchen feindtseligen Titteln zubes-
chweren pfelet/damit sie auch einen schein
habe irer Tyranny/vnnnd nicht öffentlich für je-
dermann ob ihren wüten vnnnd toben zuschanden
werde/Sondern jr leidet vmb der Gerechtigkeit
willen/Matth. 5. vnd darumb/ das ihr nicht mit
inen/ dem Antichristischen hauffen lauffet zu ih-
ren wüsten vnordigen wesen vnd lestern/als zur
Abgöttischen Opffermess/zum Walsarten/zum
Deyligen anruffen/zur zerreissung/ zerteilung vñ
verdämlicher zerstückelung des Testaments
des **DEXXI**/ vnd was dergleichen vnzählich
viel mehr ist.

Dencket auch/das es/wie sanct Petrus sag-
get/1. Pet. 4. gnug sey/das jr die vergangen zeit
des lebens vnter dem Babstumb/vor der erkent-
nis des heyligen Euangelij zubracht habt nach
Neydnischen willen/da jhr wandelte in vnzucht/
Lüsten/Trunckenheit/ Fresserey/ Seufferey vnd
grewlichen Abgöttereyen. Dann diese vnd
viel andere Sünde alle im Babstumb nicht ale-
lein nicht gestrafft/ sondern öffentlich gelitten
vnd entschuldigt werden.

Ihr wisset selbst zum meisten theil/was für
grewliche Abgötterey bey euch zu Sanc Wolffs-
gang vnd in anderen Kirchen vnd orten getriben
worden/darzu jr so wol als andere gelauffen vnd
geholfen. So wisset jr auch wol/ mit was anz-
dacht/ ernst/ zucht/ erbarkeit vnd nüchternkeit
die Papisten ire Seyertege vnd höchste Gottes-
dienst zu bringen. Da kan der Pfaff so baldt
nicht die Casel vom Hals ablegen/die Kretzsch-
mar oder Wirthshenfer sindt voller Pfeiffens/
sauffens/fressens/tantzens/hurens vnd aller bü-
berey/ da muß jung vnd alt darzu helfen vnd ge-
ben/ auch wol etliche wider iren willen/ vnd daß
das beste ist/ so ist der Seelhirt/ ja seuhirt gemein-
iglich nicht weit dauon. Da lauffen dann die
vnzüchtigen Knechte vnd Megde mit einander/
wie das Dirtenviehe den vnzüchtigen Tentzen
wol 2. oder 3. meil wegs nach/ es verdriß oder ge-
falle Herrn oder Frawen. Können dann Duren
vnd Buben je nicht füglich zusamen kommen/ so
nemen sie mit einander ein Waltart oder Kirch-
hart für. Was daselbst für h. gute Werck gesche-
hen/ gibt die erfahrung/ vnd ist one not/ vii dauon
Solchs
zuschreiben.

Solchs aber alles ist bey jnen nicht allein kein
sünde/ sondern eitel heyligkeit vnd Gottesdienst/
eben wie bey den Juden geschehen/ von welchen
Jere. am II. cap. also geschriben: Sie treiben als
le schalckheit/ vnd meinen dz h. fleisch sol es von
jnen nemen/ vnd wenn sie vbel thun/ sind sie guter
ding. Dann je kein sünd noch schand bey den Pa-
pisten so groß ist/ die nicht auch das h. fleisch/ dz
ist/ die h. Opffermesse weg neme/ Wer die liest
oder höret/ der ist ein guter Catholischer Christ/
vnd wenn er auch sonst der ergste Dube were/ so
vnter der sonnen sein möchte.

Da jr nuhn mit jhnen in solch wüst vnordig
wesen lauffen woltet/ wurden sie euch nit allein
vnuerfolgt lassen/ sondern auch für gute Catho-
lische Christen rhümen vnd ausschreyen.

Weil jr aber das nicht thut/ noch one verlust
Göttlicher gnade vnd ewiger seligkeit thun kön-
net/ sondern strafft vnd fliehet solch jr thun/ als
sünd vnd vnflat/ Sap. 2. so bestrembdet sie es/ wie
S. Petrus sagt/ vnd werden euch drüber feindt/
vnd lestern vnd verfolgen euch/ wie vnd wormit
sie nur können vnd mögen/ vnd das alles vnter
dem schein/ als theten sie Gott einen dienst dar-
an/ Job. 16. Derhalben solt jr solch Creutz desto
gedültiger dem HERRN Christo nachtragen/
der gewissen zuuersicht/ Christus werde euch vnd
vns weder verlassen noch verführen/ ob wir gleich
hie verfolget/ verlestert/ geplagt/ verjagt/ ja auch
gar getödtet werden.

Müssen wir doch one das sterben/ vnd gelt
vnd gut hinter vns lassen/ vnd darzu etwan ehe
dann wir selbst wenen vnd hoffen/ waruff wol-

ten wir dann solchs nicht viel mehr vnserem lieben Gott zu ehren thun. Nimpt man euch Daus vnd Hoff/ Ecker vnd Wiesen/ last faren dahin/ sie habens keinen gewin.

Was die gewaltigsten Tyrannen vnnnd Vrsolger des heyligen Euangelij hin vnnnd wider nun in die 50. Jar/ auch hie zeitlich an den armen verjagten/erhenckten vnnnd verbrennten Christen gewonnen/mügen sie jnen behalten.

So hat vnd vermag je vnser **DEUX** Christus auch noch so viel/ das er vns/ob wir schon funffzig/hundert oder tausent gulden/ vmb seint willen verlieren vnnnd faren lassen/ auch hie zeitlich/da es sein gnediger wille/ vnd vns zur seligkeit nützlich vnd gut/wider erstatten könne. Vnd da ers nicht thut / wird er dennoch euch vnd vns dz tegliche Brodt bescheren/ vnnnd keins wegs hunger sterben lassen.

Derwegen wollets getrost auff ihn vnnnd sein befelch vnd verheissung wagen/ vnd euch ja nicht vmb des Bauchs vnnnd zeitlichen willens zum Bapstumb begeben vnd bereden lassen/Sonderlich weil jetzunder der Dumb/wie S. Petrus sagt/wider frisset/was er gespeiet hat/das ist/ Weil der lose abtrünnige Bap der Franck solchs mit groben vnerschempten Lügen vñ lesterung bey euch außzurichten vnd zuerhalten sich vnterstehet.

Es haben mich etliche aus den ewern berichtet/ wie er je vnnnd je/ auch vor seinem Abfall bey euch ein stoltzer Geldtgeitziger Deuchler gewesen/wie denn leicht zuglauben/ derwegen werdet jr euch seinen Abfall vnnnd sein jetziges gespottes desto

besto weniger bewegen lassen / denn was solten
solche auffgeblasene Ehr vnd Beltgeitzige leuth
anders thun / vnnnd wie solten sie bey dem Euanga-
gelio bestendig bleiben / denen es nicht vmb Got-
tes ehre noch der armen Leut Seligkeit / sondern
nur vmb jr ehre vnd den Gott Bauch zu thun.

So ist er auch vorhin / ehe er zu euch Konien /
wie dann seine Eltern vnnnd Preceptores gleichs-
falls auch in der Religion nicht rein noch rechts-
schaffen / sondern der Maioristerei / Synergistes-
rei / vnnnd Adiaphoristerei anhengig gewesen /
welchs dann frefftige anleitung seind zum Babs-
stumb / ja eben des Babsstumbs fürnehmste fun-
dament vnd Glaubens Artikel.

Die aber vnter euch sich widerumb zum Babs-
stumb mit list oder gewalt haben bereden vnnnd
bringen / vnnnd von der erkanten vnnnd bekantten
warheit des heyligen Euangelij abschrecken las-
sen / die will ich in dem **HEXEN** Christo trew-
lich gebeten / vnd ernstlich ermanet haben / das sie
erstlich jren fall / sünd vñ ergernis / weil sie noch
auff dem wege sind / mit dem lieben Petro on als-
len verzug / von hertzen erkennen / vnd Gott abbit-
ten / vnd im waren Glauben an die tröstliche ver-
heißung von der gnaden Gottes vnd vergebung
der Sünden sich widerumb auffrichten / vnnnd zu
dem **HEXEN** Christo vnnnd seinem Euangelio
bekerem / vnnnd fürthin für dem Antichristischen
Babstumb vnd allen seinen Götzendiensten / inn-
warer furcht vnnnd anruffung Gottes sich fleißig
vnd weislich hüten vnd fürsehen.

Dann eigentlich kein Mensch / der inn den
Bebstischen Kollersglauben dahin lebt vnd stir-

bet / selig werden kan / Sondern immer vnd ewig
verloren sein muß / Nach diesen zeugnissen heylig
ger Schrift / Wer inn der Lehr Christi nicht
bleibet / der hat keinen Gott. Item / Wer nicht mit
mir ist / der ist wider mich. Item / Esai 9. Die
Leiter dieses Volcks sind Verführer / vnd die sich
leiten lassen / sind verloren.

Lasset euch auch keinen Menschen bereden
vnter der Mess / oder one dieselben bey den Abgöt
tischen Messpfaffen zu communiciren / vnd das
Nachtmal zu empfangen. Denn wer das thut /
vnd sonderlich wissentlich vnd fürsetzlich / oder
im zweifel des gewissens / der hat Christum
schon verlaugnet vnd verloren / vnd sich der Teu
feln Tisch vnd Kelch theilhaftig gemacht /
I. Corinth. 10.

So sind euch auch anderswo mündlich / vñ
in vielen büchlein schriftlich wichtige ursachen
angezeigt / warumb ein Christ nit könne noch sol
le on verletzung seines gewissens vnd gefahr sei
ner ewigen seligkeit vnter der Bebstischen Mess
Communiciren / deren ich jertz kürtz halben will ge
schweigen / der hoffnung / ir werdet dieselben inn
anderen büchlein zusuchen wissen / vnd euch den
einigen ernstlichen spruch S. Pauli 2. Cor. 6. Zie
het nicht am frembden joch mit den vnglaubigē.
Denn was hat die Gerechtigkeit für genieß mit
der vngerechtigkeit? Wie stimpf Christus mit
Belial ic. bewegen vnd zu hertzen gehen lassen.

Wer aber je nicht will Christo vnd seinem
Wort folgen / der fahr immer hin / vnd erfahre
mit seinem ewigen schaden / was er hie nicht
glauben wollen.

Es thut sehr wehe/ Geldt/ Gut / hant/ hoff/
Weib vnd Kind verlieren / vnd im ellend vmbzie-
hen/oder auch wol Leib vnd Leben darzu verlas-
sen. Aber tausent mal wird es weher thun/die
Gnade Gottes/vnd ewige seligkeit verlieren. Es
ist besser hie verloren den Leib/denn dort die ewi-
ge seligkeit. Unser keiner lebet im selber/spricht
S. Paulus Rom. 14. vnd keiner stirbet im selber.
Leben wir/so leben wir dem DERRN/ Sterbe
wir/so sterben wir dem DERRN. Darumb
wir leben oder sterben/ so sind wir des DERR-
N/ vnd auch selbst Herren/ ober sünd/ todt/
Teufel/ Dell vnd Gottlose Welt/ vnd solte es ih-
nen allen ein Dertzleidt sein. Werden vns auch
derhalben der Römisch Antichrist / falsche brü-
der/ Teufel/ Sünd vnd Tyrannen / an den gne-
digen guten willen Gottes wol vngeplagt/ vn-
nerjagt vnd vngetödet lassen müssen/wenn sie
auch noch so sehr wüteten vn tobeten. Der im ho-
hen Dirsiel hats viel anders beschlossen dann sie
in irem Tridentischen blutconciabel vnd ande-
ren iren hirsilischen rätthen vnd anschlegen. Der-
wegen wenn sie es auffs klügste greiffen an/ so
wird er gehn ein ander bahn/wie Proverb. am 14
geschrieben/ die mit bösen Renccken vmbgehen/
werden feilen/die aber guts dencken/denen/wird
trew vnd güte widerfaren.

Der Vatter vnsers DERRN Jesu Christt
erbarm sich vber euch vnd vns/ vnd gebe vns sel-
nen heyligen Geist/ das wir ihn durch sein heylig-
liges Euangelium recht vnd seliglich erkennen/
vnd im hertzen vnwancklich fülen vnd empfin-
den/vnd in solchem seligen erkentnis wider das
Antichr

Antichristliche Babstumb/ vnd alle andere ver-
dampte Kotten/ vnd Secten biß ans ende eiferig
vnd bestendig verharren/ vnd endlich mit al-
len außerwelten die vnuerwelckliche Kro-
ne der ewigen Herrligkeit erlangen
mögen/ Amen.

E. williger im DLRN
allezeit

Johann. S. Celestinus
Doctor.

Ein Gebet in Gesang weiß.

Gib fried/ O DLR/ durch deinen Geist/
Groß not ist jetzt vorhanden/
Der Römisch Babst dein Christenheit
Dn vnterlaß thut bannen/
Darzu dein Wort
Mit list vnd Mordt/
Gar grausamlich verfolgen/
Vnter dem schein des Namens dein/
O DLR laß dichs erbarmen.

Als der Schwencfeldt vnd sein Anhang mit Gottes Wort vnd heyliger Schrift thun Directe, stracks vnd offentlich / in dem sie dieselbe aus des wütigen Teufels eingeben vnd getrieb / als zu des Menschen ewigem heil vnd seligkeyt vngewiß / vnnütz / vnkräftig / vund vnuolkommen verachten / lestern vñ verwerffen / dasselbig thun / durch einen Geist / aus Gottes gerechter verblendung die Papisten indirecte verschlagner vñ verdeckter weiß.

Derhalben ich sie auch in meinem getrueten Pantheo oder Anatomia des Beshstischen Corpers nicht vnbillich / als zween liebliche vnd vberauß gleichstimmende Teuffels Symphonisten im andern Artickel zusammen verordnet.

Das sie aber / nemlich Schwencfeldt vnd die hoch heyligen Papisten / so viel die krafft / nutz vund gebrauch des geschriebnen Worts Gottes vnd die heylige Schrift belanget / im grundt ganz eins / vnd aus einem Geist einerlay halten / glauben / lehren vund

A schrei

Schreiben/ doch nicht auff einerley weiß / kan
darauff ein jeder vernünftiger Mensch / der
seines verstands vnnnd sinnen noch mechtig/
gründtlich schliessen vnd abnemen / das bei-
der thun / lehren vnnnd schreiben stracks da-
hin gerichtet / damit sie das liebe offenbarte/
vnd nirgend dann in der h. Propheten vnd
Apostel Bücher beschriebene Wort Gottes/
jener der Schwenckfeldt / als einen vnnütz-
en todten / leblosen Buchstaben / Diese aber
(die Papisten) als ein tuncckels vngewisses
Zanckisen vnd neues vierzigjährig Euange-
lium / auch vnuolkomne lehre / der allein nicht
zutrawen / erstlich bey den leuten verdeckt
vnd veracht machen / vnd dann wenn sie nun
solchs beredt / ferner jnen vnuerhindert / ihre
Enthusiastische Teuffelsdreck vnd Antichri-
stische bebstische menschentrawm vnnnd satz-
ung / für Gottes Wort / in die ohren vnd her-
zen pferchen vnnnd schmeissen / vnnnd also die
leut hauffenweiß dem leidigen hellischen teu-
fel / wie in ihrem Geistlosen Recht / Si Papa,
von dem hochheyligsten Vatter Bapst ge-
schrieben stehet zu süren mögen.

Das ist kurz das ende vom Liedt lieber
Christ / vnd der einige zweck vnd ziel / dahin
Schwencke

Schwenckfeldt/ Georg David vnd Babst
alle ire Pölze fiedern vnd richten.

Damit sie aber die Beshstischen gauckler
(dann mit den Schwenckfeldern vnnnd an-
dern Enthusiasten wil ich in sonderheit jetzt
nichts zuthun haben) Sonderlich aber mein
abtrünniger Hagischer Successor der junge
Magister noster Caspar Franck zu Ingol-
stadt, der mir / wie ein dieb vnd Mörder in
den Schafstall Christi zum Haag/ nach mei-
nem abschied geschlichen/ sehen / fülen vnnnd
greiffen / das ich nicht mit vnnützen / weit-
leufftigen gespey oder zusammen gelumpten
Centombus (wie er der Franck on zweiffel
von hinterlassenen aufgehusten Staphyli-
schen Brocken / sein Buch / darann er doch
meins erachtens das wenigste gemacht / zu-
sammen geflickt) Sondern mit guten star-
cken gründen vnd Argumenten / außrihtig
vnd ordenlicher weiß/ one sophisterey hand-
len wil / so wil ich meine gründ vnnnd bewe-
sung / das sie die Papisten im Grundt rechte
Enthusiastische/ Schwenckfeldische Vere-
chter vnnnd Lesterer sind/ mit kurzen runden
worten Dialecticè dargeben/ vnnnd ist nuhn
diß mein Grundt.

Grundt.

Alle lehre vnd Religion/ so die Mensch-
en von dem offenbarten/ vnd durch die
Propheten vnd Apostel beschriebenen wort
Gottes / auff den Kolers Glauben / das ist/
vngewisse Tradition vnd menschenfagung/
dauon die Propheten / Christus vnd die A-
postel nichts gewusst noch gelehret/ abfüret/
die ist im grundt/ ob sie gleich den Namen
mit haben will/ Enthusiastisch/ Schwenc-
feldisch/ verfürisch vnd Teuflich.

Der Papisten lehre vnd Religion fö-
ret die Menschen von dem offenbarten vnd
durch die Propheten vñ die Apostel beschri-
benen Wort Gottes/ auffs Kolers glauben/
das ist / ire vngewisse ertichte Menschenfa-
gung/ dauon die Propheten / Christus vnd
die Apostel nichts gewusst noch gelehret.

Derhalben ist sie (der Papisten Keli-
gion vnd lehre) im grundt Enthusiastisch/
Schwencfeldisch / verfürisch vnd Teufe-
lich.

Die erste Schlußrede / weil mir diesel-
ben on zweifel die Papisten so wol / als die
ander anfechten werden/ beweise vnd befe-
stige

stige ich mit diesen zeugnissen h. Schrift :
Esaie 8. Wenn sie aber zu euch sagen / Ihr
müßet die Warsager vnd Zeichendeuter (dar
unter eigentlich auch gehören die vngereimb-
ten / irrigen vnd verkereten auslegungen der
Schrift bey den Bábsten / Schullehrern/
Concilien vnd etlichen Vátern) fragen / die
da schwezen vñ disputiern (so spricht) Soll
nicht ein Volck seinen Gott fragen : Oder sol
man die Todten für die lebendigen fragen :
Ja nach dem Gesetz vnd Zeugnis. Werden
sie das nicht sagen / so werden sie die Morgen
röte nicht haben / sondern werden im Lande
vmbher gehen hart geschlagen vñd hunge-
rig. Wenn sie aber hunger leiden / werden sie
zürnen vnd fluchen irem König vñd ihrem
Gotte / vñd werden vbersich gassen / vñd
vntersich die Erden ansehen / vñd nichts fin-
den / denn trübsal vñd Finsternis : Denn sie
sind müde inn angst / vñd gehen irre im fin-
stern.

Hie sagt Esaias außdrucklich / das alle
die jenigen / so das Gesetz vñd Zeugnis / das
ist / die Prophetische vñd Apostolische lehre
saren lassen / die Morgenröte nicht haben /

das ist kein gewisse erkentnis Gottes / Lehr/
Licht oder Trost haben / sondern vber sich/
nach himlischen Schwencckfeldischen offen-
barungen Col. 2. vñ vnter sich / nach jrdisch-
er bebstischer Menschen lehre / gassen / vñnd
doch nichts denn trübsall vnd finsternis fin-
den werden.

Wie dann Jeremias solchs auch befesti-
get im 8. Cap. da er eben von falschen lehrern
vnd gottesdiensten redet / mit disen worten:
Wie müget jr doch sagen / Wir wissen was
recht ist / vnd haben die heyligen schrift für
vns / ist doch eitel lügen / was die Schrift-
gelerten setzen. Darum müssen solche Lehrer
zuschanden / erschreckt vñ gefangen werden /
Denn was können sie guts lehren / weil sie
des HERRN Wort verwerffen.

Vnd damit ich nicht one not vil zeugnuß
h. Schrift heuffe / so bezeuget der HERR
Christus selbs mit hellen durren worten/
Matt. 22. das alle die / so die Prophetische
schrift faren lassen / vnd nicht steiff vnd vest
an derselbē halten / sondern auff alte mensche
sagung gassen / trawen vnd bawen / jeren / vñ
Gottes krafft vnd warheyt nimmermehr wiss-
sen können / weiset auch darumb alle mensche
en / nicht auff Menschen gebot vnd Väter
auffse

auffsetze/sondern allein auff die h. Schrifte/
Mosis vnd der propheten. Joh. 5. Suchet
in der Schrift ic. vnd Luc. 24. O jr Thoren
vnd treges hertzens zuglauben alle dem/ das
die Propheten geredt haben ic. Daher auch
Chrystomus vber die Epistel an die he-
breer am 5. cap. hom. 8. auß oberzelten vnd
dergleichen gründen h. Schrift / recht vnd
wol gered / das aller jrthumb vrsprünglich
daher fließe/das man die h. Schrift fahren
lest/ vnd nicht mit dem fleiß vnd ernst darob
halte/wie sich gebüret vnd von nöten. Sei-
ne eigene wort sindt diese: Nemo vult ad scri-
pturas attendere. Si enim aduerteremus, non
solum non incideremus in fallaciam, sed etiam
alios deceptos liberaremus.

Dem **Minori** oder der andern schluffre-
de/weil sie mir dieselb entweder gar zulange-
nen/oder je mit ertichten/ sophistischen distin-
ctionib. vnd glöcklein zuschwechen sich bemü-
hen werden / muß ich auch ein **Salua quar-**
di mitgeben. Vnd beweiß nun erstlich auß
iren eignen büchern / das sie die lent von dem
offenbarten wort Gottes auff ire menschen-
trewme vnd **Enthusiastische** eingebungen
abfüren/ mit diesen gründen.

Erstlich

Erstlich das ihre höchste vnd geleerteste
 Aduocaten / als der abtrünnig Staphylus
 inn seinem vermeinten Christlichen gegenber
 richt wider D. Iacobum Andra, bald im an-
 fang des andern Theils im blat 2. 4. vnnnd
 Petrus de Soto in seinem Compendio Doctri-
 nae Catholicae cap. 2. fol. 77. Ja auch das hoch
 heylig Concilabel zu Trident Regula 4. frey
 öffentlich vnuerholen dem gemeinen Mann/
 vnnnd allen vngeweihten Personen / sie sindt
 auch weß standts oder Wirden sie wollen/
 bey gewisser ernstlicher straffe / die heylige
 Schrift / welche ist das Wort Gottes / vñ
 die einzige Leiter zum himmel / zulesen vnnnd
 zuerforschen / vnd von Glaubens vnd Reli-
 gions sachen heimlich oder öffentlich / mit je-
 mand zu disputieren / oder sich zu vnterreden
 bey Peen vnnnd straffe des grossen Bannes
 verbieten / vnd hergegen ihnen Fidem impli-
 citam, das ist / des Koters Glauben / als
 zur Seligkeit des Menschen vbrig genug /
 einbilden.

Vide σ.
 Decret.
 De haeret.
 cap. 2.
 Synod.
 Periticoni
 en. cap.
 49.

Wie dann auch dieser Gottloß leichtfer-
 tige Abtrünnling der Franck zu Ingolstadt/
 in seinen Aufgehuffen Staphylischen Cen-
 tonibus

tonibus Fol. 29. vnd 31. mit allein einen ver-
rechtigen handel / sondern auch arglistigen
griff des bösen feinds nennet / allein auff den
geschriebenen text der 4. Schrifft dringen /
vnd sich beruffen vnd verlassen wöllen.

Tun ist aber ihr Fides implicita, oder kos-
lersglaub eigentlich nichts anders / dann ein
fürsetzliche / beharliche vnwissenheit vnd fall-
strick des Teufels / dardurch er lehrer vnd zu-
hörer eine n mit dem andern / an dem waren
seligmachenden erkentnis vnd Betrachtung
Göttlichs Worts vnnnd willens mechtiglich
hindert / vnd in ihrer angeborner blindheit /
oder sonst falschen eingesoffenen wahn / vnd
abgöttischen jerrigen Misglauben vñ Götz-
endiensten aufhelt / vnd zur ewigen verdams-
nuß verhert vnd verstocket. Denn sich ja
eigentlich auf Gottes Wort / vnd der Natur
selbst gewaltiglich schleuffet / das wer die
warheit nit recht noch gründlich weiß / ver-
stehet / lernet vnd erforschet / auch nicht recht
glauben oder dauon vrtelen könne / Sintes-
mal Himlischer vnd natürlicher weiß allwe-
gen dz wissen / vnd erkentnis vor dem Glau-
ben sein vnd hergehen muß. Wiedann auch
der alte Lerer Fulgentius, auß grunde Heylts

B

ger

ger Schrift; vnd natürlicher erfahrung/ eben
auf diese weis dauon redet mit disen worten:
Fides vera, non credit, non nescit: etiamsi non-
dum potest videre, quod sperat & credit. Vnd
Marcus Eremita de Lege Spirituali: Qui
non cognoscit veritatem, is nequaquam vere cre-
dere potest. Naturæ enim ordine cognitio præ-
cedit fidem. Vnd S. Paulus sagt auß-
drücklich von solchem Implicita fide vnd kon-
lersglauben / wie sollen sie Glauben / von
den sie nichts gehört haben? So kompt der
Glaube auß der predigt / das predigen aber
aus dem wort Gottes.

Daher sibet vnd höret man viel tausent
Menschen vnter dem Papstumb / inn allen
Steten / vnd Dörffern / die in ihrer zum theil
angeborener / zum theil mutwilliger Blind-
heit vnd vnwissenheit dermassen erstarrt /
dß sie von Gott weniger wissen / dann Tür-
cken oder Heyden / vnd wann man sie fragt /
wie sie selig werden sollen oder wöllen / zum
meisten theil antworten / Ich weiß es nicht /
dencken auch wol die ganze zeit ihres lebens
nicht einmal mit ernst / wie sie doch etwas ges-
wisses oder gründelichs von GOTT vnd ihrer
seligkeit lernen möchten. Sondern gehen / les-
ben

Sen vnd sterben in jren tolersglauben dahin/
wie das vnuernußfge vihe. Ich weiß was
ich schreibe/ habe es zum teil selbst gehört/ vñ
gesehen/ vñ beruff mich auff die gegewertige
Krempel vnd erfahrung des elenden blinden
Babsthumbs an allen denen orten/ da es res
piciet vñ im schwancf gehet. Ich habe nit eis
ne/ sondern vil hundert armer leut an etliche
en orten des Babsthumbs selbst gehört vnd
gesehen/ deren etliche in die 60. 70. 80. 90.
Jar alt gewesen/ vnd mit weinenden augen
bey mir vnterricht vnd trost/ für ire betrübte
gewissen gesucht haben / die weder die zehen
gebott / noch Glauben/ noch Vatter vnser/
auch nur was die wort antrifft/ hetten recht
recitiren oder aussagen können/ wil des ver
standes geschweigen/ vnd wenn ich sie dann
fragte/ wie es doch keme/ das sie bey so grof
sem alter/ so gar nichts von Gott / irer Sel
igkeit vñnd Catechismo wüsten / auch nicht
recht das Vatter vnser beten könten/ haben
mir viel mit heissen threnen geantwort / sie
hetten nie/ oder je nit anders/ dan wie sie es
könten/ von jren pfaffen gehört vñ gelernet.

Ja istts nicht ein feins Hebstisch Catho
lisch Böflein / ich muß es den Papisten zua
ehren

ehren sagen/ es ist nun bey ihnen dahin kom-
men / das an etlichen orten die zuhörere ihre
Pfarrherren sollen den Catechismum leren/
wie es dann auch wol not thete. Dann als
ich vor etlichen Jaren im Babstumb den lie-
ben Catechismum vleissig vnd ernstlich inn
allen meinen predigten triebe vnd vberete/ vnd
meinen zuhörern/ als armen einfeltigen leu-
ten/ auffss deutlichst vnd kindische ich immer
müchte vnd köndte / erklere vnd einbildet/
vnd wider die Hebstische Grewel/ Abgöttes-
rey vnd Gözendienst richtete/ vnd sie graus-
chen lerete/ vnd dadurch/ mit mercklicher ver-
wüstung vil Hebstischer Kirchen/ aus Gots
tes gnaden reichen seggen / einen grossen zus-
lauff bekame/ singen etliche Hebstische pfaffen
an / nach meinem Exempel den text des Ca-
techismi / dem Volck von der Cantzel auch
für zulesen/ oder vil mehr fürzulalle / der hofs-
nung ire zuhörere der gestalt bey sich vnd iren
Götzen Kirchen zubehalten.

Als aber ein alter Pfaff / den Text des
Catechismi selbst nicht künde / vnd zerstück-
telt dem Volck fürlese/ vnd sich die fürnem-
sten auß der gemein bei den dazumal verord-
neten/ gegenwertigen Inspectoribus oder visi-
tatoribus

tatoribus beklagten / vnd wie ihz Pfaff selbst
den Catechismum nicht künzte / anzeigten / vñ
sich demnach Gewissens vnd ierer Selgikeit
halben / an die ort verfügen müsten / da sie
den Catechismū vnd heuptstück ires Christ-
lichen Glaubens / recht vnd gründtlich hören
vnd lernen möchten / Ist ihnen von den ges-
cheiden Inspectoribus oder visitatoribus zur
antwort worden / sie (die Bawern) solten
aus Christlicher lieb mit dem Pfarrherr ges-
dult haben / vnd den selben denn Catechis-
mum / weil sie ihn besser künnten vnd gelernet
hätten / recht vñnd volkōmlich leren / so kün-
te er als denn hernach den andern denselben
widerumb rechtschaffen fürsagen oder fürs-
lesen.

Da nun die fürnembssten von der gemein-
mit solchs anzeigten / vnd wes sie sich hierin-
nen verhalten solten / zu wissen begerten / er-
bote ich mich der Kirchen zu gut mit dem
pfarrherr / do der selbe zu mir kōmen wolte /
auffs freundlichst zu vnterreden / vnd ihme
nach meinem vermōgen mit vnterweisen / les-
ren / büchern vnd andern zu dienen. Aber er
ist nie zu mir kōmen / sondern auff seiner
Geigen blieben / einen weg wie den andern.

Solche vnd dergleichen Exempel erethen sich nun nicht an einem / Sondern wo nicht an allen/doch vnzelichen vil orten/Landen / Stedten vnnnd Dörffern des leydigen Papstums / Also das es in Hispania, Italia, Gallia, vnd dergleichen orten/wie ich von vielen glaubwürdigen leuten gehöret / dahin kommen / das kein Laye oder gemeiner Man in seiner verstendlicher / Landt vnd Mutter sprach Beten kan oder darff / wie ich dann zwar auch im Deudschen Lande/ solche nerische Lateinische Beter vnter dem gemeine vngelernten handwercks leuten selbst gehöret habe.

Was soll ich sagen von dem Pfaffen selbst? was sie können / glauben / wissen / lernen vnd lehren / ist an allen orten für augen.

Ich habe selbst einen auf ein zeit gefragt / der jetzt nun inn einem Closter ein hochwurtiger Abt worden sein soll / vnd heist Caspar mit Namen / wil mehr vmbstende nicht anzeigen / ob er auch Messielte / vnd in seine hertzen gewis were / dz die Bebstische Messe ein warter vnd Gott wolgefelliger Gottes dienst were. Darauff er / nach dem ich in fast drunge / entlich antwortet / er wisse nicht eigentlich /

gentlich/was er von der Messe halten solte/
vnd ob er gleich Messe hielte/ so liesse er doch
den Canonen aussen/. Als ich abet in ferner
fragt/ worumb er das eine schein Messe hielte/
do er selbst zweiffelt/ obs recht oder vns
recht were/ vñ also Gott vnd Menschen Bez
trüge/ Antwort er mir/ Er müste es wol thū/
die Bawren wolten haben/ vnd wolten im
sonst kein Zehenden geben.

Nit weit vom selbigen ort ist ein Closter/
darin berichte mich auf ein zeit ein Welscher
psaff/ er hette einen Collegam/der hielte mess/
vnd lese weder Canonen noch etwas anders/
sondern triebe nur sonst seine geberde/ pröpel
vnd Gauckelwerck vber dem Altar.

In Behem sagten mir auff ein zeit zween
Præmonstratēser Munch/deren der eine gern
auf dē Closter gewesen were/ dz sie wol mess
hielten/ aber was im Canone vō anruffung
der Heyligen geschrieben stünde/ dz liessen sie
gewissens halben aussen/ denn sie der heilige
anruffung nicht billigen kñten/ wüsten aber
auch nit/ ob solcher jr Gottesdienst Gott ges
stet oder nit. Der Abt vnd Prior/wie sie sich
vber tisch selbst neneten/waren zwen gute dia
cke friste Behemische Beuch/ die nach keiner
Religion vil fragten. So

So sagte erst für einem Jar inn einem
städtlichen Dorff des Augspurgischen Bis-
tums ein Bepstlicher hurenpfaff zu mir vñ
andern / Er wolte die Lutherischen nit ver-
dammen / denn er wüßte nicht / welchs theil
recht hette. Vnd zwar was darffs vil worte
Ir eigen Tridentisch Concilium Sess: 1. vnd
die Bayerisch Oration / so in dem selben Cons-
cilio fürgetragen worden / bekenen selbst frey
öffentlich / dz an den Bepstliche pfaffen nichts
guts / vñnd das der Römisch Stul selbst /
samt seiner Clerisei, alles gegenwertigen
unglücks in der Kirchen Gottes zum größ-
testen theil ein vrsach sey.

Solche vnd dergleichen vnzeliche Ers-
empel aber / beides der lerer vnd zuhörer zeis-
gen ja / meine ich / gnugsam gleich als mit fin-
gern an / wohin das Papstumb die Leute /
lerer vnd zuhörer einen mit dem andern mit
seinen Götzendiensten leite / füre vnd bringe /
Nemlich auff ihren verdampften Implicitam
Fidem, oder Enthusiastischen Epicurischen
tolersglauben / darvon jr endliche summa
rische meinung vnd beschluß / der da stehet in
dem Polischen Petricouienti Synodo. cap. 15.
Diser ist: Quapropter ei, qui est ex minoribus:
hoc

Hoc est, cui munus docendi non incumbit potest
steaquam ea crediderit, quæ de Patre, quæ de
Filio, quæ de Spiritu sancto nudis, verbis in sym-
bolo sunt expressa, satis est, si de reliquis ea se cre-
dere profiteatur: quæ credit sancta Ecclesia Ca-
tholica: etiamsi nullam de ijs explicitam fidem
habeat. Atque hic est articulus, quo præcipuè
discernuntur à Catholicis hæretici & Schismatici,
qui si crederent Ecclesiam sanctam Catholi-
cam, nulla hæresis, nullum esset Schisma.

Das ist / einem gemeinen Layen, der nit
im öffentlichen Lehr vnd Predigampt ist / ist
vbrig gnug, das er das Symbolum Aposto-
licum / das ist / die blossen wort vnd Artickel
vnfers Kinder Glaubens / als nemlich / vonn
Gott dem Vatter / Gott dem Son / vnd h.
Geist wisse / glaube / vnnnd dieselbe fürwar
vnnnd gewiß halie / von andern allen aber
schlechts mit dem Koler spreche: Ich glaub
be was die Kirch glaubt / ob ers gleich selbst
weder weiß noch verstehet. Wie dann das
Compendium Doctrinæ Cathol. Pet. de Soto,
cap. 2. fol. 13. außdrucklich sagt vnnnd lehret /
das es einem Christen genug sey / das er glaub
be / alles was die Kirch glaube vnd glauben
heisse / ob ers gleich weder weiß noch verstehet.
C he.

he. Muß auch seine eigne wort darzu setzen/
sie möchten sunst sagen /oder je etliche Leuth
meinen/ ich tichtete solchs auff sie.

CAPVT SECVNDVM.

Quæ sunt credenda? Credenda sunt omnia,
quæ in scriptura sacra sunt tradita, & quæ ex
illis aperte sequuntur, item omnia, quæ Eccle-
sia ab Apostolis credenda accepit, & continua
successione ad nos vsq; transmisit, & deniq; ea
omnia, quæ Ecclesia credenda esse ex scriptura,
& traditionibus patrum intulit ac declarauit.

Quomodo sunt hæc omnibus credenda? In
vniuersali quidem, & confusè possunt omnes, et
tenentur supra dicta omnia credere. Hoc aut fit,
cum quis verè dicit. Credo omnia, quæ in scri-
ptura et doctrina Ecclesie proposita sunt cred-
enda, etiamsi illa neq; sciam, neq; intelligam, o-
mnia tamen vera, omnia certa et diuina credo.

Bedencke aber nun alhie in warer furcht
Gottes lieber Mensch/ was die Papisten für
einen feinen Catholischen Kölerischen/ ja kol-
lerischen Epicurischen Glauben haben/ dar-
umb nicht fast wunder, das sie so halstarrig
wider streiten vnd verlaugnen/ das der glau-
be allein selig mache. Dann ich warlich selbst
sage/

sage / das / wenn dieser Kolerisglaub solte selig machen / auch die Teufel selbs selig / vnd keiner / der nur spreche / Ich bin ein Catholischer Christ / vnd glaub alles was die Kirchenglauber / ob ichs gleich weder weiß noch verstehe / verdampt werden müste oder köndte. O wie gern vnd lieb muß der Teufel solche Christen haben. Denn sie ime in seinem reich wenig schaden / vnd langsam entgehen werden.

Wiltu aber nun lieber Mensch / du seiest wer du wollest / deine Seligkeit auff einen solchen Glauben gründen / magsts meiner halben wol thun. Aber siehe zu / wo du endlich mit deinem Kolerischen Glauben hinfallen wirst / ohn allen zweiffel ins Koleris Himmel / da man Kolen brenndt vnd sengt / da bey sich dann diß fantastisch Nerrlein / der abtrünnige Franck auch finden lassen will / vnd billich. Dann inn welchem Himmel wolt er billicher gehören?

Aber der liebe Gott behüte mich vnd alle ware Christen für diesen Kolerischen vnd Kollerischen Glauben vnd Himmel. Dann ich / ob Gott will / meiner Seelen seeligkeit auff keinen solchen Sandt vnd Kolerisglauben

bawen/ sondern auß Gottes Wort vnd heiliger Schrift grundt haben/ vnnnd nach der Lehre Christi vnnnd der Apostel sehen vnnnd wissen wil/ wie vnd was ich hör vñ glaube.

Verlasse sich der teuffel vnd seine babst/esel auff einen solchen implicitam fidem, oder Kotersglauben/ ich nicht/ noch keiner dem sein Seligkeit lieb ist. Aber hienon auff dis mal genug. Muß mehr probationes vnd beweifung herzubringen/ dann der Minor wil befestiget sein.

So ist nuhn die andere beweifung meines Minoris oder andern Schlußrede die se/ Das die Papisten auch halstarrig lehren vnnnd streitten/ das Gottes Wort vnnnd die h. Schrift nicht könne/ mög noch solle im Religions streitten der oberste Richter sein/ sey auch in Glaubens spaltungen nicht auff die Schrift zu appelliren oder zu bawen/ weil sie dieselbe zwey züngig/ finster vnnnd duncfel/ vnd wie Hosius vnnnd Pet. de Soto lestern/ ganz vnnnd gar vngewieß. Denn das sind dieser zween heiliger Väter wort: Ergo non est ad scripturas prouocandum: nec in ijs constituendum certamen: in quibus aut nulla, aut incerta victoria est, aut parum cert.

certa. Vnnd hilfft sie nicht/ das sie dieselben
auff einem andern alten Lehrer Citiern / es
hat in diesem fall Citatus vnd Citator einer
so recht als der ander.

Derhalben will man nun (sprechen sie)
rechten gewissen verstande der Bibel ha-
ben/ vnd die Ketzer vberwinden/ muße man
der Väter vnd der allgemeinen Auflegung
des Bestischen Römischen Stuls vber die
Schrift folgen / vnnnd sich derselben allein/
vnd keiner andern gebrauchen.

Wie sie dann auch teglich im Wercke
selbst beweisen / vnd erst im vergangenen
Jar (muß den Papisten abermahl zu ehren
ein Historien erzelen / sonderlich weil sie mit
dem guten Menschen vmbgangen/ das nier
mand weiß / wo er hinkommen) mit dem ar-
men Magister Antonio Alesselio Jesuitisch-
en Prediger vnnnd præfecto studiorum zu Dil-
lingen bewiesen haben. Dann als derselbe
auff sonderlicher erleuchtung Gottes / zur er-
kenntnis der Jesuitischen Grewel / darinnen
er lang gesteket / vnnnd vnserer waren Re-
ligion kommen / vnnnd darauff sein gemüt/
das er sich von ihnen (den Jesuitern) abzu-
sondern / vnnnd zu den Euangelischen zu-

treten entschlossen / mit freyem öffentlichen
bekenntnis jnen entdeckt / ist er als bald von
Dillingen / gen Ingolstadt zu der Jesuiter
vnd Esauiter hoherpriester Petrum Canisi-
um geschickt worden. Als er nun dahin kom-
men / hat Canisius jme auff seine schriftlich
vbergebene argument / dadurch er (Klesseli-
us) von der Jesuiter Religion abzutreten
bewogen würde / nichts antworten wollen /
er vnterwürffte sich dann dem Römischen
Babst vnd der Kirchen vnd Vätter autoris-
tet vnd Schriften / vnd darauf erstlich inn
gute / mit Verheissungen / hernach aber mit
drayungen ihn bey ihnen den Jesuitem zu
halten / vnd von seinem Christlichen sarnem-
men abzuschrecken sich vnterstanden. Endt-
lich aber ihn (gedachten Klesselium) weil er
sich weder mit verheissungen / noch drayun-
gen wenden lassen wollen / durch etliche ge-
wappnete Mennner (denn das sind ihre Argu-
ment / form vnd weis mit den Ketzer zu dis-
sputieren / nemlich Gladius carnificis , non spi-
ritus , des Henckers nicht Geistes Schwerd)
widerumb auff Dillingen führen vnd beleiten
lassen / vonn dannen er baldt an ort vnn-
stett verschickt worden / die dem lieben Gott
bekandt,

bekant. Der stercke vnd erhalte auch den gu-
ten Mann/er sey wo er wolle/ in warer Er-
kenntnis Jesu Christi/ vnd feindschafft Jesui-
tischer gewel/ biß ans ende/ Amen.

Er zwar were von hertzen gern herauß
gewesen/ vnd hat etlichen aus den vnsern/ die
zu Dillingen mit ihme geredt/ mit vielfelti-
gen seufftzen vber der Jesuiter Gottsleste-
rung/ büberey/ betrug vnd Tyranny gekla-
get/ auch selbs gesagt/ er wisse eigentlich vnd
gewiß/ das diese Jesuitische Sect vnd Reli-
gion/ als die auff einem losen sandigten grun-
de gebawet / keinen bestandt haben/ son-
dern entlich fallen vnnnd vntergehen werde.
Vnd das dz Babstumb eben das Thier vnd
die hure sey/ dauon in S. Johannis Offen-
barung geschrieben.

O wie haben sich Canisius vnnnd seine
Gesellen für dieses Klesselij Abfall geforch-
tet/ Denn er ihnen auch/ weil er gelehrt/ vnd
zumlich allt vnnnd beredt gewesen/ nicht we-
nig hette schaden können. Derhalben da
sie gemercket / woher hinnauß wolte/ bey
zeyt / damit es ihnen nicht gienge / wie
mit anderen / die Rutten des Ernsts gegen

in gebraucht/ vnd ihn dahin verschafft/ da
er/ wo nicht Gott in sonderlich errettet / wol
bleiben muß vnd wird.

Seine Freundschaft / vnnnd sonderlich
sein Bruder / der des Erzherzogen Ferdinandi
Hoffdiener vnnnd Apoteker sein solle/
soltten sich billich des armen verschickten vnd
gefangenen Manns / da er anders noch am
leben / mit ernst annehmen.

Andere aber wollen inen diß Exempel
ein warnung sein lassen / sich für de Jesuitern
vnd iren Molochs Schulen zu hüten / vnd
ire arme vnschuldige Kinder / nicht so vnbe-
dechtig vnd vnarmherziglich / allein vmb
des schndden Bauchs willen / den Tyranni-
schen Esauitern auffopffern. Dann wie sie
mit erbarer Leut Kinder pflegen vmbzuge-
hen / ist am tag / vnnnd haben sie es auch noch
newlich in diesem Jar bewiesen / da sie einem
namhafftigen ansehenlichen Mann wider
seinen willen / seinen leiblichen Son / der noch
nicht achzehen Jahr gewesen / versteckt ver-
laugnet vnnnd fürgehalten / vnnnd dermassen
abgericht vnd das vierdte gebot geleret ha-
ben / das er auff erforderung nicht zu seinen
Eltern die Euangelisch / Kommen wollen / Sie
sagten

sagten im dann vorhin zu/ das sie in der Religion halben/ so er bey den Jesuitern gelernt vnnnd eingesoffen/ vnangefochten lassen wolten. Nun hievon auch genug.

Aber da werden nun die Papisten meinem *Minori* oder anderen Spruch mit dem gesuchten schein vnnnd außflucht entwischen wollen/ das iher Römischen Kirchen Traditiones/ außlegung der Schrifft/ Ceremonien vnd Kirchen gebreuch/ als die ihres erachtens vnd tichtens /sindt der Apostel zeit her/ viel hundert jar vblich vnd in allgemeynem brauch gewesen/ vnd bey allen erleuchten alten Lehrern blieben/ dem offenbarten geschriebenen Wort Gottes nicht allein nicht zu wider/ sondern durchauß ganz gemetz/ vnd zu desselben seligmachenden verstand/ nütz vnd nötig sein.

Darauff antworthe ich alhie kurz/ gründlich vnd einfeltig. Erstlich/ das die heylige Schrifft sonderlich/soniel die offenbarte lehre des Gesetzes vnd Euangelij belangt/ ahn ihre selbst/wie David im 19 Psalm bezeuget/ on wandel/gewies/richtig /rein vnnnd lauter ist/vnd ein licht/das da erleuchte die augen/vnnnd scheine in einem tuncckeln ort/2. Pet. 1.

D

vnd

vnd derhalben vngewisser dunckeler anfle-
gung der Menschen nicht bedarff. Mann
wolte dann aller Sprachen vnd wörter art
vnd eigenschafft gang vnnnd gar auffheben
vñ vmbstossen/ oder in einen zweiffel setzen.

1. Cor. 13.

Rom. 3.
Gesetz.
Euange-
lium.

Dann was kan einfeltiger / heller vnnnd
klexer geredt/ geschriben vnd gelet werden/
Denn da sind die Zehen Gebott Gottes/ vnd
die lehre vom Euangelio / Also hat Gott die
Welt geliebet/ dz er seinen einigen Son gab/
auff das alle die an in glauben/ nicht verloh-
ren werden/ sondern das ewige leben haben.
Item/ es ist hie kein vnderscheid/ sie sind alzu
mal sündler/ vnd mangeln des rhums/ den sie
an Gott haben solten/ vnd werden ohn ver-
dienst gerecht/ aus seiner gnade/ durch die er-
lösung/ so durch Christum Ihesum gesche-
hen ist / welchen Gott hat fürgestellet zu einē
gnadenstul/ durch den Glauben inn seinem
blut/ damit er die Gerechtigkeit / die für ihme
gilt/ darbiete/ inn dem das er sände vergibt/
welche biß anher blieben was/ vnter göttli-
cher gedult/ auff dz er zu diesen zeiten darböte
die Gerechtigkeit/ die für ihm gilt/ auff das er
allein gerecht sey/ vnd gerecht mache den/ der
da ist des glaubens an Jesu.

Muttwillig/

Mutwillig/ blind vnd toll oder bößhaff-
tig muß ein Mensch sein/ der diese vnd der-
gleichen sprüche vnnnd wort nicht verstehen
wil/ sondern erst nach weitläufftigen allge-
meinen auflegungen der Kirchen gassen/ da
doch die wort an ihnen selbs so helle vnnnd
klar sind / dz nichts hellers oder einfeltigers
kündte gered werden.

Was aber die für bilde vnd Figuren des
alten Testaments/ oder sonst schweretuncke-
le Phrases vnnnd art der Sprachen betrifft/
weiß man wol/ das sie nicht ein jeder verste-
het/ ist auch nicht von nöten/ vnd gibt Gott
darumb erleuchte Lehrer/ Apostel/ Prophe-
ten vnd Hirten/ das sie inn der Schrift for-
schen vnd studiren/ vnnnd dieselbe nach not-
dürfft zu erbauung des Reichs Christi/ an-
deren erklären vnd auflegen.

Zum andern/ so bezeuget der HERR
Christus selbs/ das er aller/ was er von seinem
Vater gehöret/ den Aposteln kundt gethan/
vnd S. Joannes am 20. Cap. seines Euang-
gelij/ vnnnd S. Paulus in der Geschicht der
Apostel am zwanzigsten/ das sie vns nichts
verhalten/ das da möglich/ vnnnd vns zur
Seligkcyt zu wissen von nöten/ sondern alle

den rath Gottes / mündtlich vnd schriftlich / öffentlich vnd sonderlich offenbaret haben / auff das jr (spricht Johannes) gleubet / Jesus sey Christ der Son Gottes / vnd das jr durch den glauben das leben habt inn seinem Namen. Vnd mit diesen stimmet auch der alte Lehrer Eusebius Emiffenus / der vngesehr vierdthhalb hundert jar nach Christi geburt gelebt vnd gelet / in seiner Predig vber das Euangelium vom Reichen Mann Luce 16. da er also schreibet : Habent Moses & Prophetas, illos audiant.) Sufficit hos audire : si his credere voluerint. Omnibus enim ad salutem sufficiunt soli Mosi & Prophetarum libri : Si tamen bene intelligantur, das ist / wir haben bücher gnug / so vns die seligkeit zuerlangen von nöten / an Mosis vnd der Propheten Bücher / so man anders dieselben recht verstehet vnd brauchet.

Derhalben dörffen wir abermals nach keiner andern nebenlehr vñ menschenfargungen oder alten Kirchen gebreuchen vnd vngeschribenem wort Gottes gassen / wir wolten dem beides den H^{er}ren Christum selbst / vnd seine Apostel / als hetten sie vns nicht mit trewen gemeinet / sondern viel / so vns zur selig-

seligkeit zu wissen von nöten in iren Büchern
verhalten/ verdecktig haben. Wie dann der
Gottselestische Römische Antichrist aus
des lägenhafftigen Teuffels getrieb zu liegen
vnd leßtern pflaget.

Zum dritten/ so ist es ein vnuerfchempte
offenbare lägen/ das dieser Franck vnd alle
andere Papisten speien vnd schreyen/ ire Ab-
göttische Ceremonien vnd Götzendienst sein
sindt der Apostel zeit her/ allweg/ stets vnd
vnuerendert / bey allen erleuchten Lehrern
inn der Christlichen Kirchen vnd gemein al-
so gehalten/ geglaubet vnd gebraucht wor-
den.

Dann ja (wil von andern nichts sagen)
weder in Ignatij/ noch Martialis/ noch Po-
lycarpi Epistolis/ deren die ersten zwen / wie
sie selbs von sich schreiben/ Christum in die-
ser Welt mit iren leiblichen augen gesehen/
ein einigs wort/ wiewol es die Papisten inen
gern aufrichten wolten/ von der Opfermess/
von der heyligen anruffung/ von dem Seg-
fener/ auff welche drey grunde das ganze
Babstumb sarnemlich gebawet ist/ vnd ste-
het/ zuz finden. Ob wol sonst auch hew vnd
stoppel genug auff den grund Christum ge-
bawet in gedachten Episteln mit vnterlauf-

fen. Daher dann viel gelehrte Leut nicht ohne
vrsach dieselben / wievil andere bücher mehr/
vnter dem Namen der alten Lehrer erticht
vnd außgesprengt / verdecktig halten.

Zu dem / so stehet da nicht allein der alte
Lehrer Justinus Martyr mit seiner Apolo-
gia / sondern auch der Heide Plinius Secun-
dus mit seiner Epistel an den Keyser Traia-
num / vnd bezeugen beide inn Beschreibung
der Christen Religion / Sacrament vnd
Gottesdiensten / das man zu ihren zeiten biß
in die anderthalb hundert Jar nach Christi
Geburt / von diesen newen Bäßstlichen Tra-
ditionibus / mißbrauchen vnd aberglaubisch-
en Kirchen Ceremonien vnd Gözendiensten
nichts gewußt noch geglaubt habe / ob sich
wol / wie Paulus vnd Johannes bezeugen /
solche bosheit schon bereit zu der Apostel
zeit gereget / vnd allgemach durch den Teu-
fel / sonderlich inn der Römischen Kirchen/
eingefüret / vñ von tag zu tag geheuffet wor-
den.

2. Thef. 2.
p. Ioh. 2.

Dist. 90.
cap. In il-
lis. Afferi.
Cath. De
Baptismo.

Zum vierdten / so bekennet der Papisten
eigen Geistloß Recht / vnd Petrus de Soto,
das der meiste theil der jetzigen Bäßstlichen
Kirchen Ceremonien anfenglich zum teil aus
dem Gesetz Mosi / zum theil aus den gebren-
chen

ehen vnd Ceremonien der Heyden / zum theil
aus der vernunfft angestellet / vnd in die Kirch
eingeführet worden. Wolten aber gerne / da-
mit es einen schein hette / vnnnd desto ehe ge-
glaubt werden möchte / solchs den heyligen
Aposteln aufftrichten / als hetten dieselben erst
von den Abgöttischen Heyden / oder mensch-
licher vernunfft / was sie in der Christlichen
Kirchen leren vnnnd anstellen solten / lernen
müssen. Warlich das heist die Apostel auff-
gu Antichristisch vnd Bepstisch / mit Christ-
lich geehret vnd gerhümet.

Gottes Wort vnnnd die liebe Christen-
heit / wie die Apostel hin vnnnd wider selbst
zeugen / hatt nach dem Teufel / keine ergere
feind / dann der Heyden Abgötterey vnnnd
Menschliche vernunfft / vnnnd soll nun erst in
Gottesdiensten vnnnd anstellung Christlich-
er Kirchen Ceremonien diesen ihren zweyen
abgesagten Feinden / als blinden Leitern fol-
gen / vnnnd zu ihnen inn die Schul gehen.

Aber also sollen die Antichristischen
Babstefel anlauffen / vnnnd nach der Juden
vnnnd Heyden weiß / vnd jrer tolln mensch-
lichen vernunfft die Kirche Gottes regieren.
Wie:

Wie sie es den auch redlich damit getroffen haben. Dann die augenscheinlich empfindlich erfahrung gnugsam beweiset / dz ire vermeinte Catholische Religion der abgöttischen Juden vnd Heyden Götzendiensten vnd Kirchen gebrauch vnd Ceremonien viel ehnllicher sind / dan des h. Erren Christi vnd der lieben Apostel lehre vnd fürgeschriebenen Kirchenordnung.

Matth. 17. Zum fünfften / so hat vns der allmechtige ewige Gott vnd Vater selbst vom Himmel herab / nicht die Patres / Concilien / Vebst / vñ menschengesetz / Sondern seinen einigen allerliebsten Sohn Jesum Christum hören lassen / vnd an desselben stimme / lehre vñ munde allein / vnd nichts anders gebunden.

Derhalben so fern nun der Väter auflegung vber die h. Schrift / mit desselben stimme / vnd gegebenen Prophetischen vnd Apostolischen Wort vberlein kommen / nemen wir sie an / nicht als Menschen / sondern wie es dann auch warhafftig ist / als Gottes wort. Desgleichen lassen wir auch eusseliche Kirchen Ceremonien / so fern sie mit Gottes Wort nicht streitten / im rechten verstand vñ gebrauch Christlicher freyheit / gehen vnd bleiben / nach gelegenheit des ortes / zeit vnd Personen. Was

Was aber mit der Hirten stimme vnser
Herrn Jesu Christi nicht stimmet/ das las
sen wir als Menschenlehre billich faren / Ja
verwerffen vnd verdammen es / es sey auch
wie alt es immer wölle / vnd wenn es auch
seinen anfang von Adam / oder einen Him
lischen Engel hette / nach dem ernstlichen Bes
selch vnd willen GOTTes / Jeremiae am 23.
Ein Prophet der Treume hat / der predige
Treume / wer aber mein Wort hat / der pres
dige mein Wort recht. Wie reumen sich stro
vnd weizen zusammen spricht der Herr
Item / Gal : 1. So auch wir / oder ein En
gel vom Himmel euch würde Euangelium
predigen / anders dann wir euch gepredigt
haben der sey verflucht. Vnd dahin weis
sen vns auch vil alter Christlicher lehrer / Als
Cyprianus, Epiphanius, Augustinus vnd an
dere : Vnd sagt Cyprianus gar fein : Neq
enim hominis consuetudinem sequi oportet :
sed Dei veritatem. Man muß nit alte Men
schen gebrauch vñ gewonheit / sondern Got
tes Wort vnd Warheit folgen.

Zum Sechsten / so ist auch in vielen Bü
chern der vnsern / vnd jetzt newlich in meiner
Anatomia, von Artickel zu Artickel mit vns
wider

widerleglichen grund 3. schrifft bewisen/dz
des Papssts lere vnd Gottesdienst den Pro-
phetischen vñ Apostolischen schriften nit als
lein nicht gemeyß / sondern von dem höchsten
Artickel an / biß auff den geringsten / stracks
vnd durch auß zuwider.

Weil dann nun mein Maior vnd Minor,
das ist / die erste vnd ander schlufrede / dz der
Babst die leut von dem offenbarten Wort
Gottes / auff vngewisse Menschen trewme
abfüre / wie ich hoffe vñ gewiß bin / starck ge-
nug befestiget / so folget nun vnd stehet auch
meine Conclusio vnd beschluß / das der Paps-
pisten lere vnd Religion im grundt vñ war-
hafftig Entusiastisch / Schwenckfeldisch /
versüßlich vnd Teuflisch sey / vnd Schwöck-
feld vnd die Papiisten / ja nim auch darzu die
widertensser vñ David Georgen / im grundt
eins sindt / vñ einerley / ob wol nit auf einerley
weyß glauben vnd leren / fest vnd vnmög-
lossen.

An diesem Tüflein will ich nun die Bess-
stischen schreier vnd schreiber / biß sie es auff-
beissen / nagen lassen / vnd so vil men allhie in
gemein von dem ganzen Babstums auff
kurtze vñ einfeltigk / gleich als in einer sum-
ma

ma geantwort haben. Darauf dann einern
jeden Christen nicht fast schwer fallen wirdt/
zu vertheilen/ auß was Geist das Bastumb
vrsprünglich herfließe/ vnd wohin es mit al-
len seinen Götzen diensten gerichtet vnd ges-
reiche. Wer ohren hat zu hören der höre.

Nun wollen wir fort/ vnd mit Gottes
hülff auch etwas inn sonderheyt auff des
Francken gespei antworten.

Vnd damit solchs ordenlich vñ verstands-
lich geschehe/ wollen wir eben seiner ordnüng/
die er in 8 Vorrede am 19. Blat selbst angestel-
let / nach gehen / vnnnd auff diese seine drey
heupuncten/ darauff sein ganzes Buch bes-
ruhet/ kurtzen warhafftigen bericht geben.

Erstlich.

Ob die Römische Kirch/ wie sie jetzt ist/
mit irer Lehre / Glauben / Ceremonien vnd
Gottesdiensten / die rechte Apostolische vnd
Catholische Kirch Christi / oder des teufels
vnd Antichrists Kirch vnd Reich sey.

II.

Ob die Römische Bestische Kirch die
Prophetisch vñ Apostolisch schrifft recht ver-
stehe/ auflege vñ erklere/ vnd die rechten alten
Kirchen Ceremonien der Apostel habe vnd
brauche.

III.

Ob die alle Ketzer sind / so sich mit Lehr/
vnd Ceremonien von der Römischen Hebst/
ischen Kirchen abgesundert.

Nach diesen dreyen wöllen wir auch in
sonderheit von etlichen anderen stücken et
was kurz vnd einfeltiglich handeln.

Von dem Ersten.

Kein bessere vnd festere beweifung ist in
vnd widersacher widersinlich eigen verheil
vnd bekentnis. Wie dann Christus selbst be/
zeuget / do er sagt : Ex ore tuo te iudico serue
nequam. Auf deinem Munde richte ich dich
du Schalck.

*A defin:
tion.* Derhalben so wöllen wir nuhn / so viel
das erste Stück betrifft / auß des Francken
selbst eigenen worten / Lehre vnd bekentnis
hören / was / wo vnd wer der Antichrist sey /
Fol: 160. vnd die Antichristlich Kirch.

So sind nuhn das seine eigene Wort :
Anff das ich aber (spricht er) solchs beweif/
wil ich allhie etliche Artickel erzelen / in wels
chen

Secten allen den Catholischen Christen gewalt vnd vnrecht thun.

I.

Sie (die Lutherischen) geben für / wie (Hebstischen) berauben Gott seiner Göttlichen Ehre / vnd seind Götzendiener / wann wir die Heyligen / so mit Gott leben / Ehren vnd anruffen.

II.

Sie sprechen / wir wollen durch unsere Werck / nicht durch Christum für Gott gerecht / vnd selig werden.

III.

Sie lehren / wir zerreißen / vnd zerteilen die einsetzung Christi im Heyligen Sacrament des Altars.

III.

Sie Predigen das man Lehre / vnd in jüngst gehaltenen heyligen Concilio zu Trident beschloffen / das die Christen in stätten zweyffel / zittern / vnd zagen stehen sollen / ob vns unsere sünde verziehen vnd vergeben.

Wenn nun dise ire Calumnien / bezüchtigung / vnd sargeben / mit warheit geschehen /

so weren wir billich für Antichristische helles
brand/ vnd für verlaugner/ schender vnd les
sterer Christi des Herrn / vnd seines Worts
NB. zuhalten/ vnnnd als ein fluch zuuerdammen.
Solchs wirdt aber nimmermehr auff vns
Catholische der Römischen Kirchen mit
warheit vnd grundt bewiesen werden/ vnd
ob gleich einer herfür bracht wurde / so sol
ches gelehrt / wolten wir ihn in keinem weg
annemen / weil vnser Religion Catholisch/
vnd nicht new / noch auff einen menschen ge
gründet istnoch bestehet: Sondern auff den
glauben/so in der heyligen schrift beschriebē
vnd welchen alle heylige Väter vnd lerer/ so
Christus der HErr nach seiner Himmelfart
gesendet/ eintrechtiglich bekent/ gelehrt/ vnd
herfür bracht/ auch die Heyligen Aelterer
mit irem blut bestetigt haben. Hæc Francus.

Lieber Leser/ wollest keinen verdruß ha
ben/ dz ich jr eigen wort setze/ dan ich muß es
thū/ Sintemal sie so gar vnuerschembt sein/
das sie vns ire eigene Wort vnuersehens im
mundt vmbtoren / vnd verlaugnen/ oder je
wunderlich verdrehen/ vnd darnach vns bes
schuldigen/ wie thum ihnen gewalt vnd vns
recht / vnnnd bezichtigen sie des / welches mit
warheyt

Warheit nimmermehr auff sie kanbracht werden.

Derhalben wil ich/so vil mir möglich ire eigene wort/gantz vnuerkeret wo es not thut einführen / Damit sie ja nicht sagen vnd klagen dörfen / wir zwacken etliche Wort heraus/ vnd verkeren jnen ire meinung/ vnd als dan alle Christen vrtheilen lassen.

So stehen nun da des Francken selbst eigene wort / deren summa dise ist :

Alle die da **GOTT** seine Göttliche Ehre rauben/ vñ Creaturen zueigen/ 2. vnd Leuten/ das wir durch vnserer Werck / nit durch Christum gerecht vñnd Seelig werden / 3. Vnd zertheilen die einsetzung Christi im h. Sacrament des Altars oder Leybs vñnd Bluts Christi / 4. Vnd heissen die leut in stettem zweiffel / zittern vñnd zagen stehen / ob sie einen gnedigen **GOTT** vnd vergebung der Sünden haben / die sind billich für Antichristische hellebrendt/ vñnd für verlaugner/ schender vñnd lesterer / Christi des **HERRN** vñnd seines Worts zuhalten/ vñnd als ein fluch zuuerdammen.

DAS

Das ist eines (Mercks wol Christlicher
lieber Leser) welches die Papisten selbst leh-
ren / schreiben vnd bekennen / vnd sind wir
Lutherischen mit jnen (den Papisten) in dem
fall / vnd diser proposition halben ganz ein-
sagen / lehren vnd bekennen eben das / das sie
in diesem Buch des Franckens.

WVn stehet aber der ganze streit vnd
handel / zwischen ihnen vnd vns auff der bes-
weisung / wer dann die Leut vnd die Kirche
sey / die solche vier erzelte stück / der gestalt leh-
ret vnd glaubet.

Wenn das erleutert vnd entschieden ist /
so ist auch schon / laut der Papisten vnd dieses
Franckens selbst eigenen vrtheil vnd bekent-
niß erhalten / vnd erwiesen / wer der Antis-
christ sey / vnd des Antichrists Kirche vnd
Kotte.

Derhalben so müssen wir nun sehen / er-
forschen vnd beweisen / ob wir Lutherischen /
oder die Beshstischen also von oberzelten vier
artickeIn halten / lehren vnd glauben.

Das aber die Lutherischen dieser vier
Stück / vnd ArtickeIn keinen für recht / vnd
Christlich halten / lehren / vnd glauben / son-
dern sie alle vier als vnrecht vñ Antichristlich
ver-

verweiffen vnd verdammen/ bedarff keines
beweifens/ weil die Papiften folchs felbft
von vns wiffen / vnd offentlich in diefen des
Francken vnd anderen Büchern bekennen/
vnd vns derhalben anlagen/ als solten wir
mit vngrundt vnd vnerfindlichen Calum-
nien inen folche vier Antichriftifche Artickel
vnd lehren antichten. Derhalben müffen wir
die beweifung auff fie (die Papiften) brin-
gen.

Das aber diefelben / fo viel den erften Ar-
tichel betrifft/ durch der heyligen anruffen
Gott feine Göttliche Ehre/ als rechte Gottes-
dieb/rauben vnd ftelen/ beweiften wir mit
diefen vnbeuweglichen gründen.

Der erste Grundt.

Wer mehr Mittler/ vor oder Mittbitte
vnd Nothelfer zwifchen Gott vnd den
Menschen/ vber vnd neben dem HERRN
Chrifto/ dem einigen Mittler zwifchen Gott
vnd dem Menschen/ fetzt/ ehret vñ anruffet/
der raubet Gott feine Göttliche Ehre/ vnd
ift ein Gözendierer vnd Antichriftifcher
Hellebrandt vnd Verlangner/ Schender
vnd Lefterer des HERRN Chrifti. Ich
S behalt

behalt des Francken wort vñ Tittel/ Deut. 6
Matth. 4. Rom. 1.

Die Papisten ertichten/ setzen vnd ehren
neben dem HERRN Christo vnzehlich vil
heyligen vnd Merterer/ als Mittler/ Mitt-
bitter/ Versüner vnd Nothelffer.

Derhalben so rauben sie Gott sein Gött-
liche Ehre/ sind Götzendiener/ Antichristische
verdampfte Hellebrendt/ verlaugner/ schene-
der vnd lesterer des HERRN Christi.

Probatio Maioris.

Der erste spruch ist hell vnd gewis aus
diesen zeugnissen heyliger Schrift. Exod. 20.
Ich der HERR bin dem Gott/ du solt nicht
frembde Götter haben. Deut. 6. Matth. 4.
Du solt anbeten Gott deinen HERRN vñ
im allein dienen. 1. Timoth. 2. Es ist ein Gott/
vñ ein Mittler zwischen Gott vñ dem
Menschen/ nemlich/ der Mensch Christus
Jesus. Psal. 2. Osculamini Filium, non Sa-
ctos, Küffet den Son/ das ist/ Glaubet abn-
ihn/ vnd küffet in an/ vnd nicht die heyligen
oder Menschen. Psal. 16. Die einem andern
(Mittler) nachheilen/ werden groß Herzen-
leidt haben. Das aber dieser Psalm eigent-
lich von Christo vñ seinem Königlichem
Priester

sterthumb vnd Mitlersampt rede vnnnd zu-
uerstehen sey/bezeugen Petrus vnd Paulus/
als die allergewissesten vnbtrieglichsten all-
gemeinen Aufleger heyliger Schrift selbst
im Geschicht der Apostel am 2. vñ 13. Cap.
Vnd zum Römern am 1. Cap. sagt S. Pau-
lus mit hellen durren Worten/das alle die/so
Gott vnnnd den Schöpffer verlassen/ oder
samt vnd neben denselben auch die Creatu-
ren/vnnnd das Geschöpff ehren/ vnnnd den-
selben dienen/ Abgötter vnnnd Gözendienere
sind / die kein theil am Reich Gottes haben
sollen.

Einrede der Papisten.

Vnd hilfft die Papisten gar nichts / das
sie hie mit ihren nackenden / schebichten / er-
richteten Distinctionibus vnnnd Unterscheidt
De cultu Dulcæ et Latriæ, De Mediatoribus re-
demptionis & intercessionis, das ist / vom
Dienst / Ehre vnnnd anbeten / welche Gott
allein gebären/vnnnd dann vom Dienst/ehre
vnnnd anbeten / welche auch den heyligen ge-
bühren/aussucht suchen. Dann dieselbi-
gen / wie dann andere viel mehr / als vom
Blutigen vnnnd Unblutigen Opffer inn der

Meß/ von zweyerley Priestertum des new-
en Testaments ic. ohne / ja wider die heylige
Schrift vom leidigen Teuffel erdacht sind/
vnd nicht vom heyligen Geist / ob sie gleich
von etlichen alten Vätern vnd Lehrern auß
vnterstandt inn einfeltigkeit des Glaubens
auch gebraucht worden / vnd wird dieselbe
ertichte distinction vnd vnterscheid von der
heyligen Schrift mit gewalt darnider ge-
stossen / Westlich darinn / das sie (die Schrift)
nicht saget / die jenigen / so hülzere oder stei-
nere Götzen / oder S. Petrum vnd Paulum /
die Jungfraw Maria ic. für den waren le-
bendigen Gott selbst ehren vnd anbeten La-
trix cultu ; sonder simpliciter schlechts durre
herauß / wer einem andern / dann Christus
ist / naheilet / vnd als einen Mittler vnd
Nothhelfer neben Christo sucht vnd anbetet /
der wird groß hertzenleidt haben / vnd samit
seinem Tranckopffer vnd Gottesdiensten
von Gott verworffen vnd verdampft wer-
den. Item / es ist ein Gott vnd ein Mittler.
Welcher spruch dann sonderlich gewaltig-
lich diese lame arglistige distinction der Pa-
pisten zu boden schlegt. Dann wie nur ein
rechter / warer / ewiger lebendiger **GOTT**
iij

ist / vnd ist neben ihme keinander / also sagt
S. Paulus / ist auch nur ein Mittler / Redē-
ptionis & intercessionis / der Erlösung vnd
Vorbittens / Ihesus Christus / Johan. 17.
Rom. 8. vnd kein ander neben im / weder S.
Peter noch Paul / noch die Jungfraw Ma-
ria. Wie dann auch ein jeder einfeltiger Chri-
ste nur aus den Zehen Gebotten / Glauben /
vñ Vater vnser / da er anders nicht mutwil-
lig ein grober vnuerstendiger Klotz vnd ab-
götter sein will / gründtlich lernen kan.

Dann sage mir / lieber Mensch / wo würdt
in denselben allen einiges heyligen mit einem
Buchstaben gedacht ? Christus sagt nicht /
da er seine Apostel vnd alle Christen beten
lehret Matth. 6. Wenn jr betet / so spricht /
Vnser liebe fraw / Oder / O heylige Maria /
S. Peter / S. Pauli. die ihr seidt im him-
mel / Sondern / Vater vnser der du bist im
himmel / Vnd zeigt vns gleich als mit Fin-
gern / wen / vnd was wir anbeten sollen / wie
er dann im Johanne auch sagt : Warlich /
warlich ich sage euch / Was ihr den Vatter
biten werdet In meinem Namen (nicht Ma-
riae / Basili / Cypriani oder anderer heyligen
Namen) das wird er euch geben.

§ So stehet je im Christlichen Glauben
auch nicht / Ich glaube an vnser liebe Frau
die heylige Jungfrau Maria / oder an S.
Peter / vnd dergleichen heyligen / Sondern
Ich glaube an Gott den Vater / vnd an sei-
nen einigen Son Ihesum Christum vnseren
h^{er}ren / vnd an den heyligen Geist / c. das
sich also billich zuuermundern / das beydes
die Pfaffen vnd Zuhörer im Bapstumb so
wenig das Vater vnser vnd den Glauben
verstehen vnd betrachten sollen. Aber wie
droben gesagt / so lassen sich die blinden el-
lenden Epicurischen leut mit dem Fide impli-
cita vnd Kolerisglauben von dem Antichrist
affen vnd herumb führen / nicht anders / dan
wie man einen Puffel bey der Nasen mit einer
ring herumb füret. Der barmhertzige Gott
öffne vmb Christi willen die augen allen de-
nen / so es in vnwissenheyt thun / vnd nicht
zum todt sündigen.

Zum andern / so ist nicht allein da die art
vnd eigenschafft der Griechischen Sprach /
sondern auch die heylige schrift selbs / vnd
braucht beyde Wörlein / δουλεια vnd λατρεία
Dulia vnd Latria (Ich muß hie vmb der
hochgeleerten Papisten willen auch ein wenig
Griechisch

Griechisch reden) ohn vnderscheidt / ganz
auff emerley meinung vnd bedeutung / vnnnd
vonn emerley sachen / als Luce am ersten / da
Zacharias singet / Das wir erlöset auß der
handt vnser feinde / ihm D Jene ten ohne
surcht vnser lebenlang / Vnnnd zun Römern
am ersten / da Paulus spricht : Gott ist mein
Zeuge / welchem ich D Jene in meinem geist /
braucht die Schrift eben das wort *λατρία*
oder Latria, welchs stehet Matth. 4. inn dem
spruch : Du solt Gott allein dienen. hernach
aber im 7. Cap. an die Römer / da S. Pau-
lus von der Christen rechten geistliche Got-
tesdiensten vnd gehorsam gegen Gott redet /
mit diesen worten / Also das wir dienen sol-
len in newen wesen des Geistes 2c. vñ im 14.
Cap. das reich Gottes ist nit essen vnd trinck-
en / sondern gerechtigkeit vnd fried vñ freude
in dem h. Geist. Wer Christo darinnen diez-
net / der ist Gott gefellig vnnnd den Menschen
werd / braucht er dz ander wörtlein *δουλα* Do-
lia. Also auch zun Ephesern am 6. Cap. Las-
set euch duncken / das jr dem h. Erren D Jene
net vnd nicht den Menschen. Vnd Coloss. 3.
Denn jr dienet dem H E R R E N Christo.
Das also aus diesen vnnnd viel anderen orten
heyiligen

heylicher Schrift vn widersprechlich erwies
sen wird / das Dulia vnd Latria für ein ding
genommen / vnd nicht wie der Sophistische
Teuffel in seinen groben Esels Papisten / wi
der alle Schrift vnnnd art der Sprachen /
tichtet vnd leuget / vnterschiedlich von zwey
erley anbeten gebraucht werde. Daher dann
auch die Lateinische Sprach durch auß bey
de Griechische wörter / Duliam vnd Latriam
mit dem einigen wörtlein Seruire, vnnnd die
Deutsche mit dem wort / Dienen / gibt vnnnd
verdolmetscht. Vnnnd zwar Augustinus / aus
dem sie doch fre ellende distinction beweisen
wollen / bekennet selbst frey öffentlich / das
beides Dulia vnd Latria Gott gebäre.

In quest.
sup. Exo.

Aus welchen allen dann nun ferner vn
widertreiblich folgen muß / das / weil die
Schrifte Duliam vnnnd Latriam in der Christen
Gottesdiensten für ein ding helt / vnnnd aber
die Papisten lehren / das man die Heyligen
Cultu Dulix auff ein sonderliche von jnen er
trichte weiß ehren vnd anbeten soll / das man
sie auch gleichsfalls Cultu Latrix, das ist / auf
die weiß / so Gott gebäret / ehren vnnnd an
beten mag vnnnd muß. Wie dann auch im
grundt der warheit / ob sie es gleich laugnen /
vnd

vnd durch jezgemelte distinctiones vnnnd vn-
terscheidt verstreichen wollen / mit derthat
selbs von iñe (den Papisten) teglich geschicht.

Dann bedenc̄ doch lieber Mensch / ob
nicht dz heist Gott seine Göttliche Ehre rau-
ben / vnd menschen vnd Creaturen zueignen /
Wenn ich so bete / wie die Papisten alle tage
in iren Gözen Tempeln brüllen / In omni tri-
bulatione & angustia nostra, succurre nobis be-
atissima virgo Maria, das ist / O du h. Jung-
fraw Maria / stehe vns bey / vnnnd hilff vns
in allen vnseren nöten / oder wie sonst ire ge-
seng lauten. / deren einen ich hieher / ihnen zu
ehren auß einem von ihnen selbstgedruckten
Exemplar setzen muß / vnd lautet also.

O deiner gnad wir fliehē / du reine magd
Maria. / Inn deinem dienst wir ziehen /
O süsse Fraw Maria. Beystehe vns nu mit
trewen / nach deines hertzē gir / dein schmach
vns mercklich rewen / des wir dein feind ver-
strewen / **O** klar vnd schöne Maria.

Ehrē wir mit lob dich alle / du reine magd
Maria. / Das gemeine Volck mit schalle. **O**
süsse Fraw Maria. Geistlicher standt mit
schmerzen / hat tragen lang gedult / der Fra-
wen zucht von hertzen / dich klaget hat ohn
schagen. **O** klar vnd schöne Maria.

G Du

Du Königin vnd Fräwe/du reine magd
Maria./ auff trost vnd dein vertrauen. O
süße Fräwe Maria/ erzeig wir vne mit leibē/
zu dienen mit ganzer macht/thue vns zu die
beschreiben/ gesegnet ob allen Weiben/ O
klar vnd schöne Maria.

O schöne Keyserinne/ du reine Magd
Maria./ der Sünder Trösterinne/ o süße
fräwe Maria. Dein lob hie lang verschwigē/
ist durch der Juden haß/dein miltigkeit ver-
sigen/ sie haben sich der verzigen/o klar vnd
schöne Maria.

Maria zart vnd werde/ du reine Magd
Maria./ behüt vnns hie auff Erde/o süße
fräwe Maria. Reich vns dein heylige hende/
zu hülf sey vns bereit / an vnserm letzten en-
de/ dein frucht vns gütig stunde. o klar vnd
schöne Maria.

Es schreibt wol der Petriconisch Pol-
nisch Synodus am 58. Cap. Quod a Sanctis
non misericordiam, sed intercessionem tantum
postulent, sicut ab alijs in hoc seculo nobiscum
degentibus, Das ist/ das sie die heyligen mit
vmb Gnade vnd Barmherzigkeit/ sondern
nur vmb Vorbitt/ wie andere Menschen in
diesem leben anruffen.

Aber

Aber das es ein vnuerschempte Báb-
stische Lügen sey / ist aus ihren Heydnische-
en Salve Regina / vñnd jetzt erwenten Ge-
sang offenbar. Zu dem so findet man noch
heutiges tages nicht inn einer / sondern mehr
Bábstischen Kirchen diß Gebett. O mater
DEI, miserere mei, O du Mutter GOT-
TES / erbarme dich mein / Wie ich dann
selbest mit meinen Augen gesehen / inn der
Graffschafft Haag vñnd Ottingen im Rieß /
da noch heutiges tages inn der Euangeli-
schen Pfarrkirchen / ahn einem Altar / vber
eines Messpaffen Bildt / erwentes Gebett
mit grossen Buchstaben geschrieben stehet.
Ist derhalben hie abermals der Papissten
auffrichtigkeit vñnd eimigkeit zuspüren.

Will jetzt ihrer Messbücher geschwei-
gen / vñnd nur das lestliche Gebettlein / das
dieser Abtrünnige Franck / inn seinem Buch /
am hundert vñnd sechs vñnd achtzigsten
Bladt / auß des Teufels Rauchloch (Dann
das es Ephrems sein solte / will ich nicht
glauben / obs gleich inn seinen Büchern
stehet) herführt zeucht / vñnd bey diesem
G n hellen

hellen licht Göttlichs Worts / den leuten als
einen köstlichen Thesem fürs schreiben vnd be-
uehlen darff / widerholen vnnnd herzu setzen /
welchs also lautet.

O du heylige Jungfraw Maria / sey vn-
ser Versünerin / vnd Aduocatin in der stundt
des Gerichts / erlöse vns vom zukünfftigen
feuer vnd finsterniß / denn du bist bey Gott
die hoffnung der Christen.

Hieher ihr hochgelehrten Papiſten / die
ir diß Gebett für heylig vnnnd Christlich hal-
tet vnd thümet / vñ sagt vns / ob es zum Cul-
tu Dulix oder Latriæ gehöre / das ist / ob sol-
che ehre / tittel / namen vnd anruffen der jung-
frawen Maria vnnnd anderen heyligen ver-
storbenen Menschen / oder allein dem allme-
chtigen ewigen Gott gebären ?

Ich versiehe mich nit / das ir alle so toll
vnd thöricht sein werdet / vnd werdet dem
Menschen zueignen / vnnnd ob es schon ewer
etliche thun / so weiß ich doch gründlich vnd
gewiß / das viel ewer Gesellen solchs selbst /
als vnrecht vñ vnchristlich im hertzen straf-
fen vnd verdammen / ob sie es gleich mit dem
mündt nicht öffentlich thun dürffen.

Gebüret

Gebüret es dann nun allein dem allmechtigen ewigen Gott (wie darann kein rechter Christ zweifeln soll oder kan) als Cultus La-
trix, warumb heisset jr denn Mariam 1. eine
Versünerin/ 2. eine Aduocatin vnd Fürspre-
cherin in der stundt des Gerichts vnd Zorns
Gottes/ 3. eine Erlöserin vom zukünfftigen
hellschen feuer/ 4. eine einige hoffnung rol. 139.
der Sünder vnnnd Christen/ vnnnd was des
grewelichen heydnischen dings mehr ist.

Wisset jr verblendte Gottslesterer nicht/
das S. Paulus zum Römern am 3. vnd S.
Johannes in seiner ersten Epistel am 2. Ca.
mit hellen durren worten den einigen ewigē
Sohn Gottes vnseren **H E R R N** Jesum
Christum einen von Gott verordneten Gna-
densul vnnnd Versüner für die Sünde der
ganzen Welt nennen / vnnnd vns durch den
Glauben anzunehmen / vnd ehren fürtragē?

Wisset jr auch nicht / dz vnser lieber **H E R R** Matth. 10.
Christus den einigen **H. Geist** vns zu einem Ioan 14.
Paracletō, Aduocaten/ Tröster vnd wortre- et 16.
der verheissen / vnnnd wo vnd wenn es noth
thut/ zu zuschicken zugesagt? der auch ewig Ioan. 14.
lich bey vns bleiben soll/ dessen die Welt vnd
ihre Blindenleiter nimmermehr solt noch künde
teilhafftig werden. **G iij hat**

Hat euch der Teufel / so gar blindt / sinn-
loß vnnnd rasend gemacht / das ihr so vnuer-
schembt schreyen vnnnd speyen dörrft / Die
Jungfraw Maria könne vns erlösen vom
zukünfftigen ewigen hellischen Feuer vnd
zornigen Gericht Gottes. Verlasset euch nur
kühnlich darauff / lieben Gözdiener / es ist
vmb ein erfahren zuthun / welches jr inn des
Reichen Abgöttischen Schlemmers Him-
mel mit ewigem heulen vnnnd zeentlappen /
WJA aber in der Schoß Abrahæ mit ewi-
ger freude vnd anschawen / sehen / hören vñ
gewarten wollen.

Also dörrffen sie frey vnverschembt in ih-
ren Messbüchern liegen vnnnd lestern / Gott
habe geheissen / das er alle die erhören / vnnnd
aus allen ihren nöthen erretten wölle / so die
heylige Jungfraw vnnnd Merterm Margare-
rethen anruffen / vnnnd sich auff derselben
verdienst vnnnd vorbitte gantzlich verlassen /
Sonderlich aber Weiber / so inn Kundenö-
ten arbeiten.

Ir eigene wort sindt diese: *DEVS qui
gloriosam Virginem & Martyrem Margare-
tham inuocantibus salutis remedia promissisti,
exaudi nos pro nostra famula tua in Martyris
tuz*

tuæ suffragio confidente, vt eius meritis partu
fiat sine sui & foetus periculo iucunda, quæ tuo
ex munere conceptu est grauida. Das ist/ All-
mechtiger Gott/der du Hülf vnd Trost ver-
heissen vnnnd zugesaget hast / allen denen / so
die heylige Jungfraw vnnnd Märterin Mar-
garetham anruffen/ erhöre vns/ die wir für
diese deine Dienerin N. so sich auff gedachter
deiner märtelin vorbit verlesset/ bitten vnd
flehen/ auff das/ wie sie durch deine gnade
schwanger worden/ also auch durch dersel-
ben deiner märtelin Margarethe verdienst/
ohne ihren vnnnd ihres leibs Frucht schaden
vnd gefahr frölich genesen möge/ durch vn-
sern HERRN Jesum Christum/ Amen.

Siehe lieber mensch/ ob nicht dz ein gro-
ber vnuerschempter lügenhafftiger Teufel
ist/ Dann wo stehet doch ein einiger Buch-
staben inn der ganzen heyligen Schrift/
vom der Jungfraw Margaretha? Wo
stehet die Verheiffung der Erhörung vnd
Errettung / die Gott (wie ihr Epicurisch-
en Bábstischen Lügner lestert/ lieget vnnnd
trieget) geben hat denen so dieselbe Jung-
fraw inn ihren nöten anruffen? Wie reimet
sich

sich diß Gebett mit dem spruch Christi: Was
ir den Vatter bittet In meinem Namen/ das
wird er euch geben. Lieben Papisten/ ich
wüßte keinen bessern rath/ denn das ihr ent-
weder solche Spruch gar austraget/ oder
ein newes Euangelium Johannis machet/
vnd wo ir in solchen vnd dergleichen Sprü-
chen das wort Christus oder Jesus fündet/
liesset an desselben stat trucken Margaretha/
so hettet ir ewere Margaretische verheißung
ja Margaretin Wärmlein. Psui dich an/ du
verfluchte art/ wie spottestu Gott vnnnd der
Menschen.

Aber du grosser vnd schrecklicher Gott/
H E X X Himmels vnnnd der Erden/ geden-
cke des/ das dich diese deine feinde/ die Papi-
sten/ so grewlich schmehen/ vnd diß thöricht
vñ. 79. Volck deinen Namen so heydnisch leßtere/
vnnnd vergilte vnseren Nachbarn siebenseltig
in irem bösem/ ire Schmach/ damit sie dich
H E X X geschmecht haben/ Amen.

Derhalben so folget nuhn aus diesem
allen/ das nicht allein der Papisten So-
phistische garstige Distinction De cultu
Duliz

Dulia & Latria: Das ist ihre vnterschiedliche/
lehre von zweyerley Christlichem ehren vnd
anbeten Gottes / vnd der heyligen / ein pur
lauter Menschengericht sey / one ja wider die
Schrifft vnd art der Griechischen sprach en/
Sondern das sie auch im grundt der Wars
heit / wider ihre eigne distinction vnd vnters
chied / Gott seine Göttliche ehre rauben / vnd
den verstorbenen Heyligen / als grobe Antis
christische Heilebrenndt / Götzendienst / ver
laugner / schender vnd lesterer Christi zueig
nen. Das aber die Heyligen gestorben sein /
(welche art zureden diser abtrünnig Fantast Fol: 189.
190.
der Franck vns Lutherischen als vnrecht
auch auffruckt / wiewol ers von seinem Hies
ronima hat) sagt die Schrifft selbst mit düt
ren worten / Selig sind die Todten / die inn Apor. 14.
dem HERRN sterben / vnd S. Paulus
Thes: 4. Die Todten inn Christo werden
aufferstehen zu erst.

Einrede der Papisten.

H Vere aber allhie lieber Mensch / was sie
für en fenes glöflein vber den Spruch Deut: 6.
Matti: 4.
Mosis / Du solt Gott deinen HERRN
S anbeten

anbeten vnd jm allein dienen/ertichtet. Das
denselbigen erkläret. Des arübnigen Suan-
ctens buch also. Dies ist (sprich es) wol zu
mercken/ das in dem Gebott / du solt Got
dienen. **H. R. A.** anbeten / vnd jm allein
dienen/ nicht gesagt wirdt. / du solt Gott al-
lein anbetē/ wie gesagt/ du solt jm allein die-
nen/ welches auf Griechisch heisset. καταλαβετε.
Dies ist ein Magistralische vnd recht
Vestische Glos. Die Gelehrten heissen es
fallaciā Compositionis & Diuisionis; Deutsch
möcht mans ein grobe Fels Sophisterey
nennen. Dann das wörtlein allein. so nach
art der Hebraischen sprachen zu beiden wör-
tern (anbeten vnd dienen) gehöret/ vnd auch
beide spruch zugleich erkläret/ vnd von einer-
lei ding redet/ muß disen hochgelehrten Mei-
stern nur zu dem einen wort gehören / damit
sie irer losen erlognen distinction vnd vnter-
schied zwischen der Latria vñ Dulia, bey vner-
sarnen leuten ein ferblein anstreichē mögen.
Vn ist aber fast keinem Christen vers-
orgen / der einen kleinen verstande hat inn
H. Schrifft/ vnd mit fleissigem auffmercken
dieselbigen liest/ dz sonderlich die hebraisch
sprach vielmals ein einig ding mit anderen
worten/

Wort an / zwier / dreÿ oder viermal pfllegt zu
widerholen / Darinnen den gemeinlich die
nachfolgende Wort / die vorgehenden so et
was dunklers / erklere. Als im erste Psalm /
Selig ist der Mann / der nicht wandelt im
Rath der Gottlosen / etc. Sondern hat lust
zum Gesetz des HERRN / vnd redet
von seinem Gesetz tag vnd nacht.

(1) Alhie sithet ein jeder / das der H. Geist
einerlei ding / mit mehr Worten vnd spruchen
widerholet vñ einbildet. Dañ die wort (vnd
redet von seinem gesetz tag vnd nacht) wöls
ken vñ bedeuten eben das / das die vorgez
henden / Sondern hat lust zum Gesetz des
HERRN / allein das sie etwas hellers
sind / vnd die vorigen erklere.

Also Esai am 2. sagt Gott / Von Sion
wieder dz Gesetz außgehen / vnd des HERRN
wort von Hierusalem. Alhie sithet ein jeder
vñ einbildet / das die Schrifft von
einerley ding redet / mit zweyerley Worten /
vñ denen / doch die letzten heller sind / vnd
die ersten erklere.

Solcher exempel ist die ganze schrifft /
Als vñ liorres Testaments vñ. Decwegen
die nñ derselben vñ einzuführen.

Vnd gesetzt / doch nicht gestanden / das
der Griechisch text nach der obgesetzten Beha-
stischen meinung zunerstehē were/was wöla-
len sie dann auff den Hebraischen Text dieses
spruchs / Du solt Gott deinen **HEX X E**
anbeten / vñ im allein dienen / antworten / oder
für ein glos tichten. Sintemal in denselben
nicht allein das Wort anbeten nicht steht /
Sondern auch das ander Wörtlein (Allein)
gantz vñnd gar aufgelassen ist? Da wurde
aber mal ihr *Dulia* vñ *Latria* im directigen.
Dann weil das Wörtlein (Allein) im He-
braischen text nicht steht / Sondern nur im
Griechischen / so muß nach der Papisten mei-
nung vñnd auflegung / vñnd dem Hebraischen
text notwendig folgen / das das Dienen oder
Latria so wol denn Heyligen gebüre als das
anbeten oder *Dulia*. Aber weil im Hebra-
ischen text auch das wort anbeten nicht steht
(wie gesagt) sondern an desselben stat (für-
chten) das dann allein Gott gebüret / so ist
aber mal hell vñnd klar / das diese Hebstische
distinction niches ist / dann ein stinckers So-
phistisch getrebe des Teufels. *in vobis*

701: 38. Vñdem so kompt vns der alte Lehrer
Epiphanius (den doch diser elende Franck
eben

eben inn dieser sachen verkerter weis für sich
wider vns anziehen vnd einfüren darff) auch
zu hülff / inn dem er frey dürre herauß sagt /
(muß abermal Griechisch einfüren / weil die
ser Hochgeler. Franck den Lateinischen In-
terpretē Epiphaniū Cornarium, als einen ver-
fesscher auch straffer) *ἵπ τῆν ἑσώματι δὲ τῶν κεινῶν*
καὶ τῶν τριῶν καὶ τῶν τριῶν δὲ τῶν πατρῶν καὶ τῶν υἱῶν καὶ τῶν πνεύματι. Das
ist / man soll Ehrlich vnd ehlich von der
Jungfraw Maria halten vnd reden. Aber
Gott den Vatter / Sohn vnd h. Geist soll
man allein anbeten. Die Jungfraw Ma-
riam soll niemand anbeten.

Was wolt jr Papisten darzu sagen / bis
gibt Epiphanius ewer distinction von der
Dulia vnd Latria ein solchen stoff / den sie nicht
leicht vberwinden wirdt. Darumb hat der
kluge Bildgießer dieses Aaronischen Fren-
schischen Kalbs / disen spruch Epiphaniū nicht
vergebens vberhüpft vnd aussen gelassen.

Dann erstlich so sagt vnd Lehret Epi-
phanius (das wir auch sagen vnd Lehren)
das man von der Jungfrawen Maria / als
einem sonderlichen außewelten werckzeug
Gottes ehlich halten vnd reden sol.

zum andern sagt vnd Lehret er ferner /
h ij Das

Contra
Collyria
dianos.

Fol: 138

Das man Gott den Vatter / Sohn vnd
Geist / vnd nicht die Jungfrau Mariam
anbeten sol / vnd brauch darzu (Merck wol
je Papisten) eben dz wort ^{adoratio} Adoratio
dz im Matthes stehet am 4. cap: vñ von euch
selbst / durch dz wort anbeten verdoimetscht
vñ auf der heyligen anruffung gedenet vñ.
Darauf dann abermals vñ widersprech-
lich folget / dz ewer obgesetzte Glos vñ auf-
legung vom vnterscheid des Dienens /
vñ anbetens / ein lauter vñ nutz gewesch
vñ gericht sey. Weil auch Epiphani-
us eben mit demselben Wort ^{adoratio} auf-
drücklich verbeit / das man Mariam nicht
anbeten sol. Das aber sonst das wort anbe-
ten oft in der schrifft gelesen vñ gebrauchet
wirdt (muß vñ der Papisten willen das
also sagen) als Gen: 53. Iacob adbrant Elau
promus in terram septies, Iacob betet ^{adoratio} vñ
sieben mal an / Item 1. Samu: 28. Iacob
fiel auf sein anelliz / vñ betet Jonathans dreis-
mal an / vñ an vil mehr orten ist vil ein an-
beten. Wann es heisset daselbst mit einem Got-
tesdienst / der Gott erzeiget wieder / sonder
nur ein eufferliche reuerentz vñ ehre bet-
tung / die ein vnterhan sein dem Herrn / der
sonst

sonst ein mensch dem andern mit bucken/ neis-
gen und vergleichen gebet den erzeiget.

II. Soltes nun auch auf Epiphanijs zeug-
niß hell vnd klar/ das in Matthei vnd Mo-
sies spruch/ Du solt Gott deinen **HERRN**
anbeten/ vnd ihm allein dienen/ beydes den
heyligen Menschen entzogen wirts/ nemlich
das anbeten/ vnd das dienen/ **Dulia vnd La-**
tria.

Muß es augenscheinlich machen vmb der
Papisten willen/ ob sie et was durch die pri-
sten sehen könnten.

Deut. 6. Matthei 4. cap: stehet also.

DEUM tuum adorabis / & illi soli serues.
Du solt Gott deinen **HERRN** anbeten / vnd
ihm allein dienen.

Epiphanius aber sagt.

DEVS pater, Filius & Spiritus Sanctus
adorato, Mariam autem nemo adoret. Man
soll **GOTT** den Vatter / **GOTT** vnd
Heyligen Geist anbeten. Mariam aber sol
niemand anbeten.

Das erste Theil des spruchs Mosies ge-
höret wol **GOTT** zu/ sagen die Papisten/
aber

aber nicht allein / Sondern den verstorbenen
Heyligen auch. Aber das ander / nemlich
^{λατρησιον} seruiens, das Dienen / das sagen sie
gebüret Gott allein. Dar wider ist droben
v. lefelig erwiesen / vnd allhie auß Epiphani-
nio bezeuget / das auch das erste heil / Nem-
lich das anbeten ^{προσκυνησιον} allein Gott dem
Vatter / Son vnd Heyligem Geist gebüret /
vnd keins wegs der Jungfraw Maria.

Gebüret es nun der H. Jungfraw Ma-
rien nicht / die doch Hyperdulia cultu vber die
andern heyligen alle gesetzt wirdt / vil weni-
ger wirdt es S. Cypriano, Basilio Mauricio,
Georgio, vnd anderen gebüren :

Es tragt eilendes wasser vnd würtze zu
lieben Papisten. Denn ewer Latria, Hyper-
dulia vnd Dulia leit inn einer schweren on-
macht / vnd wil ganz vn̄ gar verzagen / weil
sie von jederman verlassen ist / vnd ix Hiero-
nymi Apoteck wider vigilantium auch nichts
helffen kan vnd wil / weil Vigilantijs diser
lehre halben von der heyligen anruffung on-
schafft vn̄ grundt vn̄ billich vnd vn̄üßerwie-
sen als ein Ketzler verdampt worden. Wenn
Docor schreiet vnd Staphylus noch vorz-
handen weren / die möchten noch et wan auß
ihren

ler innersten verborgenen Apotecken ein La-
ratif / oder sonst Confortatif herfür bringen.

Der liebe Gott vnd fromme Christen wer-
den mir nicht verweisen / das ich diesen vn-
verschempten Sophistischen lester vnd Lü-
gentüfel ein wenig spotte vnd verire.

Vnd zwar was darff ich viel wort mach-
en / es bezeugets mit allein jr eigner gelertester
Scribent Ludovicus Dives / wie in Matth.
Flac. Illyricus in seinem Clave scripturæ an-
zeucht / das Latria vñ Dulia ein ding sey / son-
dern jr heyligster Patron / Advocat vnd seul
der Beshstischen Kirchen / D. Johann Eck
bekennet selbs frey ründ herauß in seinen Lo-
cis Communibus, Anno Dñi 1535. gedruckt/
im 15. Capitel am ende. dz die anruffung der
heyligen weder im Alten noch Newen Te-
stament gebotten oder beuohlen sey. Seine
eigene Wort sind diese / muß sie vmb der Pa-
pisten willen darzu setzen / sie möchten sonst
abermal sagen / ich errichtete solches / oder
werkeret dem Ecken seme wort.

Explicitè non est præcepta sanctorum inuo-
ratio in sacris literis. Non in veteri Testamen-
to: vbi populus aliquum erat propensus in I-
dolo.

Idolatriam, & patres erant in lymbo, nondum
 beati. Isai. 63. Abraham nesciuit nos, Israel
 ignorauit nos. Sub Euangelio etiam non fuit
 præceptum, ne gentiles conuersi, crederent: fe-
 iterum induci ad cultum terrigenarum: vt pro
 veteri more Sanctos, non vt patronos, sed vt
 Deos adorarent. Sicut Lycaonia Paulo &
 Barnabæ sacrificare volebant. Porro si Apo-
 stoli & Euangelistæ docuissent, sanctos vene-
 randos, arrogantia eis datum fuisset, ac si ipsi
 post mortem gloriam illam quæ fuissent. Nolu-
 it ergo Spiritus sanctus expressis scripturis do-
 cere uenerationem Sanctorum, sed eiusmodi fir-
 matos in fide docuit per miracula, & Sanctorum
 auxilia, fuis ad eos precibus illos venerandos,
 quamuis dispari cultu a D E O, qui Latria co-
 lendus est, sicut Maria Hyperdulia, & sancti
 Dulia, quæ extense etiam adoratio dicitur.

Sie ist was
 der expli-
 cite noch
 implicite
 geboten.

Das ist auff deutsch so vil geredt: Aus-
 drücklich ist die anruffung der heyligen im
 der heyligen Schrifft nicht geboten. Im Al-
 ten Testament darumb nicht, das das Ju-
 dische Volck ohne das zur Abgötterey ge-
 neiget/ vnd die alten Väter noch im der
 Vorburgk der Hellen auffgehalten worden/
 vnd

vnd noch nicht selig gewesen sein. **Esai**
am vier vnd sechzigsten: Abraham weiß
vonn vns nicht / vnd Israel kennet vnus
nicht.

Inn dem Euangelio oder Newen Te-
stament ist sie (die anruffung der heyligen)
auch nicht geboten aus der vrsachen / damit
nicht die bekereten heyden wenen möchten /
sie müsten widerum auff ein neues die sterb-
lichen jerdischen Menschen / wie vorhin vn-
ter dem heydentumb / für Götter ehren
vnd anbetten / Wie inn der Insel Lycaonia
geschehen / da die Leut Sanct Paulo vnd
Barnabe / als heydnischen Göttern Ioui
vnd Mercurio opffern wolten.

Über das / wenn die Apostel vnd E-
uangelisten gelehret vnd geschrieben het-
ten / das man die heyligen ehren vnd anruf-
fen solte / were jnen solchs / als hetten sie es
ihrer Person vnd eigener ehre halben ge-
thon / für inrhmhetigkeit vnd Ehrsucht
bey den Nachkommen gedeutet vnd aufge-
leget worden.

Derhalben hat der heylige Geyst of-
fenlich vñ außdrücklich nichts in der schrift
J ij von

vonn der Heyligen Ehre vnnnd Anruffung
schreiben oder lehren wollen/ sondern nur
durch Wunderwerck vnnnd hülffe / die von
ihnen (den Heyligen) geschehen / die jenigen
so im Glauben starck sind / solchs erinnern
wollen.

Doch muß man einen vnterscheidt wis-
sen vñ halten / zwischen den anruffung Got-
tes vnd anruffung der Heyligen. Dann Gott
muß man ehren vnd anruffen Cultu Latræ,
mit Göttlicher ehre / die Jungfraw Mariam
Hyperdulia, das ist / mit höher ehre / dann
die andern gemeinen Heyligen / welche nur
Dulia, das ist / als freunde vnnnd Patronen
geehret vnnnd angebetet werden sollen. Dis
sind Ecken eigne Wort vnd Meinung.

Merck aber allhie / vnnnd bewege lieber

Einigkeit
der Heb-
stischen
schreiber
in den sur-
nehmsten
Artickeln
Christli-
cher Lehr.

Leser dieses vrtheyl vnd bekenntnis des aller
höchsten Hebstischen Apostels D. Ecken
fleissig / so wirstu nicht allein fülen vnd greif-
fen / auff was losen nichtigen grunde das
ganze Babstumb / vnd sonderlich die heyd-
nische anruffung der Heyligen gebawet / son-
dern auch / wie dises Francken lumpenbuch
mit Doctor Eckens Vrtheil ganz vnnnd gar
nicht vberlein stimme.

Dann

Dann erslich so bekennet Eck frey runde
heraus/ mit hellen durren worten/ Es sey die
anruffung der Heyligen weder im alten noch
newen Testament außdrücklich geletet oder
geböten. Dieser abtrünnige Franck aber sa-
get/ der Heyligen anruffung sey in dem 6. cap. Fol. 182.
Deut. vnter dem wort anbeten/ vñnd dem 184.
Spruch Christi/ Wer euch ehret/ der ehret
mich/ begriffen vñnd den Christenzuglau-
ben vñnd zuhalten befohlen.

Zum andern/ so bekennet Doctor Eck/
das die anruffung der heyiligen/ vñnd dem
h. Geist durch die Apostel nicht geletet/ auch
zur Apostel zeit nicht im gebrauch gewesen
sey. Denn das ist je eigentlich seine meinung/
obis gleich nicht eben seine wort vñnd sylben
sind.

Dieser Franck aber schreibt vñnd schreyet Fol. 183.
dargegen/ das die ganze Christenheyt alle
zeit solchs gethan/ geglaubt vñ gehalten ha-
be. Vñnd klagt derhalben/ wie es so ein grau-
same Gottsestörung sey/ die Väter/ so der
heyiligen anruffung geglaubt vñnd geletet ha-
ben/ für Götzdiener halten/ weil sie ohne
zweiffel die heylige Schrift besser als die
Secten gewußt vñnd verstanden.

Keime nun diese Bawmaister des bed-
fischen stuls zusammen.

Eiurde.

Das aber der Franck ferner aus Hiero-
nymo folgert / das / weil inn diesem sündigen
leben ein Mensch für den andern bitten kan /
solches viel mehr inn jenem seligen leben ges-
chehen kan vnnnd muß / ist nichts geredt.
Dann obs schon were / das die Verstorbe-
nen heyligen für vns beteten / vnd Gott an-
ruffeten / folget doch nicht / das wir sie als
Mittler vnnnd Nothhelffer anruffen sollen.
Ursach / das wir dessen (wie D. Eck selbst
bekennet) in heyliger Schrift weder befehl
noch Exempel haben. Das aber in diesem le-
ben ein Mensch für den andern bitte / ist der
ernstliche außdrückliche befehl vnnnd wille
Gottes / vnnnd haben wir dessen gewisse Ex-
empel vnd verheissung in der h. Schrift.

Derhalben so wil ich nun meinen ersten
obgesetzten grundt hiemit beschliessen / der
hoffnung / es soll starck genug bewisen sein /
das die Papisten / als Götzendiener / GOTT
seine Göttliche Ehre rauben vnnnd stelen /
vnnnd den verstorbenen heyligen zu eigenem /
vnd

vnd vechter/ schender vnd lesterer des
HERREN Christi sein.

Probatio Minoris.

Der ander Spruch oder Schluffrede
droben im ersten grundt gesetzt/ bedarff kei-
ner eignen oder sonderlichen beweisung/ weil
die Papiſten vnns denselben selbst on einige
widerrede gestehen.

Vnd im fall/ das sie in laugnen/ oder mit
Sophistischen Distinctionibus fromm ma-
chen wolten/ so ist inen doch bißher / inn der
Probation des Maioris auch zugleich mit
genug geantwortet/ vñ fürgebarwet worden.

Der ander Grundt.

Wer ein ander Euangelium oder lehre
prediget vnd verteidiget / dann die Prophe-
ten/ Christus vnd die Apostel/ der ist ver-
flucht/ vnd ein verlaugner/ schender vnd le-
sterer des HERREN Christi/ vnd ein rechter
Antichristlicher Hellebrandt/ Gal. 1.

Die Papiſten predigen vnd verteidigen
ein ander Euangelium oder lehre/ dann die
Propheten/ Christus vnd die Apostel/
Nemlich die anruffung der heyligen.

Derhalb-

Derhalben so findt sie verflucht / vnnnd
Verlaugner / Schender vnnnd Lesteter des
H E X X N Christi.

Der erste spruch darff keiner beweissung /
Dann er außdrücklich in der Schrift stehet /
Galat. 1. So auch wir oder ein Engel vom
Himmel / euch würde Euangelium predigen /
anders den das wir euch geprediget haben /
der sey verflucht.

Den Minorem oder anderen spruch be-
weise ich erstlich mit ihren eigenen zeugniss /
das Doctor Eck von der heyligen anruffung
selbst frey ründt herauß bekennet / das sie
(wie dann war) weder im alten noch neuen
Testament gebotten / auch von den Apo-
steln bey ihrem leben nicht geleret worden /
damit inen solches nicht bey den Nachkom-
menen / für eine Hoffart vnnnd Ehrgeiz ge-
deutet würde.

Zum andern / weil dann nun die anruf-
fung der verstorbenen heyligen in heyliger
Schrift explicite, außdrücklich nicht stehet /
noch von den Aposteln geleret worden / so
muß sie auch nicht drinn stehen implicite, wie
ihr denn allhie abermals durch diese Distin-
ction beydes ewern Apostel den Ecken bey
ehren

ehren behalten/ vnd vns werdt entzwischen
wollen.

Dann ist die anruffung der Heyligen von
den Propheten vnd Aposteln selbs nicht ge-
lehret worden. (wie dann war/ vnd Eck selb
best bekennet) so kan sie eigentlich weder im-
plicitè noch explicitè in ihren Schrifften ste-
hen oder begriffen sein. / Sonst müßten die
Propheten vnd Apostel/ so viel die Artickel
des Glaubens betrifft/ mehr geschriben ha-
ben/ dann sie selbst geglaubt/ oder mündlich
gelehret hetten/ das doch nicht allein (von
dem heyligen Geist zureden) vnmöglich ist/
Sondern auch diesen nachfolgenden hellen
Sprüchen vnd Zeugnissen heyliger schrifte
stracks zuwider. Johannis 20. Diese aber
sind geschriben / das ihr glaubet/ Ihesus
sey Christ/ vnd das jr durch den Glauben
das leben habt inn seinem Namen.

Item/ in Geschichten der Apostel: Dar-
umb zeuge ich (spricht Sanct Paulus) ahn
diesem heutigen tage / das ich rein bin von
aller blut / Denn ich habe euch nichts ver-
halten/ das ich nicht verkündiget hette / alle
den Rath Gottes. Vnd kurz zuvor sagt
er eben zu denselben Eltesten von Epheso/
K vnd

vnd nimpt sie selbst zu zeugen/ Ihr wisset
von dem ersten tag an / da ich bin in Asiam
kommen / wie ich allezeit bin bey euch gewe-
sen vnd dem HERRN gedienet / mit aller De-
muth / vnd mit viel threnen vnd ansech-
tungen / die mir sindt widerfahren vonn den
Juden / so mir nachstellten. Wie ich nichts
verhalten habe / das da möglich ist / das ich
euch nicht vertheidiget hette / vnd euch ge-
lehret öffentlich / vnd sonderlich / vnd ha-
be bezeuget beide / den Juden vnd Griech-
en die Busse zu Gott / vnd den Glauben an
vnsern HERRN Jesum.

Vnd wie solt die anruffung der heyligen
implicite verdeckt vnd versteckt inn der
Schrift begriffen sein / weil sie (wie droben
im ersten grundt gewaltiglich erwisen) strafs
wider die Schrift ist / inn dem / das sie
Gott sein Göttlich ehre raubet / vnd den
menschen zueignet / vnd Christi Priester vnd
Mittleramt schendet vnd leftert.

Derhalben so ist nun auch gnugsam er-
wisen / das der Papiisten lehre vonn der An-
ruffung der heyligen / eine newe Lehre sey /
dauon die Propheten / Christus vnd die
Apostel nichts / weder Mündtlich noch
Schriftlich.

Schrefflich je geglaubt vnd geleret haben/vñ
das demnach sie verfluchte Verlaugner/
Sawender vnd lesterer des HERRN Chri-
sti/vñnd rechte Antichristische Hellebrende
sein/vñnd hilfft sie nichts/das die anruffung
der Heyligen vil hundert Jar/vnd von vilen
ansehnlichen Vättern geglaubet vnd geleh-
ret worden. Dann es heisset/wie ihre eigene
Regel lautet Non firmatur tractu temporis,
quod de iure ab initio non subsistit. Was von
anfang vnd ankunfft her böß vñnd vnrecht
ist/das kan die zeit/vñnd lange vbelherge-
brachte gewonheit nicht gut vñnd recht ma-
chen. Nach dem alten sprichwort: hundert
Jar vnrecht/war nie kein stund recht.

Vnd das sey genug von dem ersten Ar-
tikel/der Heyligen anruffung belangend. Da-
rauß nu ein jeder Mensch/er sey Bebstisch o-
der Euangelisch/in warer furcht vnd anruf-
fung Gottes selbst vrtheilen mag/ ob wir
den Papisten/wie dieser Franck schreibet/ge-
walt vnd vnrecht thun/in dem, das wir sa-
gen/lehren vnd streiten/das sie Gott durch
der Heyligen anruffen seine Göttliche ehre
rauben/vñnd rechte Antichristische Gözen-
diener sein.

Von der Rechtfertigung.

Der ander Artickel / dabey man / laut Francken eignen bekennntnis / die Antichristischen Hellebrenndt / schender vnd lesterer des HERRN Christi erkennen soll / ist (wie gehöret) von der Rechtfertigung.

Derhalben weil die Papisten / vnd dieser Franck abermal leugnet / das sie lehren / das man durch gute Werck / vnnnd nicht durch Christum gerecht vnnnd selig werde / müssen wir (wollen wir anders nicht als tzerische Lügner vnd Calumniatores erfunden werden) abermal die beweisung auff sie bringen. Wenn das geschehen ist / so ist die sach auch dieses Puncts halben richtig.

Nuhn muß aber inn diesem streitigen Artickel / ein einfeltiger Christ zur anleitung diese zween Puncten wol vnnnd fleissig mercken.

Erstlich der Papisten Sophisterey / list vnd betriegererey / das / ob sie wol sagen / lehren vnnnd schreiben / Christus / oder das verdienst Christi / mache vnns gerecht vnnnd selig /

lig / Etliche auch darzu setzen / Allein / der ge-
stalt Christus oder Christi leiden vnnnd ster-
ben macht vns allein gerecht vnnnd selig / So
ist es jnen doch kein ernst / Sondern verlaug-
nen solchs alles im Werck vnnnd mit der that
selbst / vnnnd brauchen solche wort vnnnd art
zureden / nicht anders / dann wie jr Vater der
Teufel / der inn den Besessenen Leuthen /
Marci 1. 3. 5. Ihesum auch einen Sohn vñ
heyligen Gottes des allerhöchsten / vnnnd
Act. 16. Sanct Paulum vnd seine Gesehr-
ten Knechte Gottes des allerhöchsten nen-
net / die leuth dardurch zubetriegem vnnnd zu-
verführen.

Zum andern / ist ferner zumercken / das in
der Gerechtfertigung vnnnd Seligkeit des
Menschen / die da ist Continuis actus / vnnnd
weret teglich / alle stund vnnnd augenblick / so
lang der Mensch lebet / für Gottes Gericht
vnd Verheil / Glaube an Christum / vnd vn-
sere gute Werck / nimmermehr beysammen
sein / vnnnd stehen können / sondern eins das
ander stracks vmbstoffe vnd aufhebe / Nach
diesen hellen vnwiderleglichen zeugnissen He. Esa. 64.
Schrifte : Wir sindt allesampt wie die vn-
reinen / vnnnd alle vnser Gerechtigkeit ist wie
ein

ein vnſletig Kleid / Vnd redet Eſaias allhie
(muß den Papisten abermal vordawen) nit
von der vnglaubigen / sondern von seinen ei-
genen vnd aller Glaubigen Menschen guten
Wercken / wie dann Dauid auch sagt / vnd
diesen verstand des Spruchs Eſaie bekreff-
tiget / da er spricht im 143. Psalm / H E R R
gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte /
denn für dir ist kein lebendiger gerecht. Vnd
im 130. Psalm / So du wilt H E R R sün-
de zurechnen / H E R R wer wird beste-
hen?

Gal. 5.
Sanct Paulus macht es noch heller / in
der Epistel an die Galater am andern Ca-
pitel / da er spricht : So dur. h. das Gesetz
die Gerechtigkeit kompt / so ist Christus ver-
geblich gestorben. Item / Ir habt Christum
verloren / die ihr durch das Gesetz (das ist /
durch ewere Werck halb oder ganz / neben
Christo / vnd nicht durch Christum gesche-
ckete gerechtigkeit. Allen) gerecht werden
woller / vnd seid von der Gnade gefallen /
das ist / Ihr seid Kinder des Zorns / vnd
ewig mit all ewerem thun vnd leben verloh-
ren vnd verdampft. Wie dann auch Sanct
Paulus

Paulus zum Römern am neunten Capite
eben diese ursach der verdammis der Juden
außdrücklich meldet vnd anzeyget / da er
spricht: Israel hat dem Gesez der Gerech-
tigkeit nachgestanden / vnd hat das Gesez
Gerechtigkeit (das ist / die Gerechtigkeit / die
vor Gott gilt) nicht vberkommen. Warum
das: Darumb / das sie es nicht aus dem
Glauben / sondern als aus den wercken des
Gesezes suchen. Vnd bald hernach am eilff-
ten Capitel / sezt er simpliciter / schlechts gnad
vnd Werck gegen einander / als widerwerts
tuge ding / res ex Diametro pugnantis , da er
spricht: Istts aber aus gnaden / so ist nit aus
verdienst der werck (oder wie es schlechts im
Griechischen Text lauyet / Ex operibus , aus
den Wercken / man mache nun gleich aus den
Wercken Causas oder Merita , Mittel oder
Verdienst) Sonst würde Gnade nicht gna-
de sein. Istts aber aus verdienst der werck / so
ist die gnade nichts / Sonst were verdienst
nicht Verdienst / oder Werck nicht Werck.
Dann so wenig Wasser vnd Feuer an
einem orth vnd zeit beyfammen sein /
vnd eins das ander leiden kann / so we-
nig kan auch im Artickel der Rechtfertigung
vor

vor Gottes Gericht beysammen sein Gnade
vnd Werck / Moses vnd Christus / Eins
muß dem andern weichen.

Vnd ob gleich die Glaubigen Christen
nicht one gute Werck sein / so sihet doch Got
auff irer Werck keins zur Gerechtigkeit vnd
Seligkeit / der glaubige Mensch auch selbst
nicht / sondern helt sich für vnd für die
ganze zeit seines lebens ahn die Verheis-
sung der Gnaden / vnd das Dimitte nobis
debita nostra, Vergibe vns vnser schuldt.

Darauff ist nuhn leicht zu verstehen /
auch allbereit gnugsam erwiesen / das die
Papisten im grund der Wahrheit weder leh-
ren noch glauben / das wir durch Christum
gerecht vnd selig werden / ob sie schon diese
wort im maul (wie der Teufel da er Chri-
stum Gottes Son nennet) sären vnd brau-
chen.

Dann erstlich so laugnen sie / das wir
durch Christum gerecht vnd selig werden /
inn dem sie halstarrig wider Sanct Pau-
lum vnd die ganze Schrift lehren vnd
streiten

streiten In causa efficiente instrumentali, das
nicht allein der Glaube an Jesum Christum/
sondern auch die liebe / hoffnung vnd alle
gute Werck / so inn der Gnaden geschehen/
mittel sindt / dadurch wir die Gerechtigkeit/
so für Gott gilt / erlangen / vberkommen / vnd
vns zueignen müssen.

Tre eigne wort sind (möchten sonst aber in asserti-
mal laugnen /) diese. Nam, vt dictum est omni one Cath.
Christiano opere ex gratia scilicet prodeunte Petri de
applicatur nobis meritum Palsionis Christi, Soto, De
Et hæc oblatio dispensatio etiam est Sacras Eucharis-
menti. tia.

Smythæus in refutatione Locorum Com-
muniū Philippi Melanthonis, welches buch
mit dem Priuilegio des Königs in Hispanien Fol. 47.
gedruckt worden / schreibt also :

Per DEI misericordiam & propter Chri-
stum nos iustificari quis denegat? Sed eam mi-
sericordiam apprehendi sola fiducia, aut fide so-
la, pñ omnes diffitentur.

Das ist / wie des Tridentischen Conci. sess. 6.
liabels eigne wort lauten : So jemandt sa. Can. 9.
gen würde / der Gottloß werde allein durch
den Glauben gerechtfertigt / dieser meinung /
als würde nichts anders erfordert / das da

mitwürcke die gnade der rechtfertigung zu-
erlangen/ vnd es keines wegs von nöten sey/
das er durch bewegung seines willens vor-
bereitet vnnnd angewiesen werde/ der sey ver-
bannet.

Diese lehre vnd meinung aber ist diesen
nachfolgenden Zeugnissen heyliger schriftte
stracks zuwider/ als Marci ultimo: Wer da
glaubt vnnnd getaufft wird / der wirdt selig.
Johan. 3. Wer an den Sohn glaubet/ der
hat das ewige leben. Marci 5. Fürchte dich
nicht/ Glaube nur. Rom. 3. So halten wirs
muhn (oder wie es inn seiner Sprach lautet/
so schliessen wirs festiglich) das der Mensch
gerecht werde / ohn des Gesezes Werck/ al-
lein durch den Glauben. Item/ Derhalben
muß die Gerechtigkeit aus dem Glauben kom-
men/ auff das sie sey aus gnaden/ vnnnd die
verheissung fest bleibe allem Samen. Vnnnd
im 9. Cap. bezeuget der Apostel selbs mit
ausgedrückten worten/ das allein der Glau-
be sey *Causa instrumentalis apprehendens iusti-
tiam Dei*, das ist dz mittel vnd Instrument/
dardurch wir die Gerechtigkeit so vor Gott
gilt / erlangen/ vnnnd keines wegs die guten
Werck/ da er also spricht: Israel hat dem
Gesez

Gesetz der Gerechtigkeit nachgestanden/ vnd
hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht vber-
kommen. Warumb das? Darumb/ das sie
es nicht aus dem Glauben/ sondern als aus
den Wercken des Gesetzes suchen.

Vnd solchs beweisen auch die Exempel
aller Heyligen / im alten vnd newen Testa-
ment/ vnd sonderlich Abrahams vnd des
heydnischen Hauptmanns / Matth. 8. In
welchen beiden/ ob wol die liebe/ hoffnung/
demuth / vnd viel andere herrliche Tugen-
den nach allen Geboten Gottes/ wie die Pa-
pisten selbst bekennen/ gewesen/ so schreibet
doch die Schrift vnd der H E X X Chri-
stus derselben Tugenden keiner / sondern al-
lein dem Glauben/ die vrsach der erlangten
Gerechtigkeit / vnd gesundheit des krankens
Knechts zu. Wie dann Moses Gene. 15. vnd
S. Paulus Rom. 4. beide bezeugen vnd
sprechen: Abraham hat Gott geglaubet vñ
das ist jm zur Gerechtigkeit gerechnet. Was
sagen wir dann von vnserm Vatter Abra-
ham/ das er sunden habe nach dem fleisch?
Dz sagen wir/ ist Abraham durch die werck
gerecht so hat er wol thū/ aber nit vor Got/
L ij vnd

vnd Christus spricht zum Hauptmann: Ge-
he hin, dir geschehe wie du geglaubet hast/
Nicht wie du mich vnd deine Knecht geliebt
hast. Hieher jr Papisten/ vnd stoffet vnns
diese grundt vmb/ seid jr böß. Aber jr wer-
dets wol lassen müssen/ vnd werden Moses/
Christus vnd Paulus euch wol einen Zorn
versetzen können.

Derhalben so ist nuhn vnwiderleglich er-
wisen/ das allein der Glaube/ vnd keine gute
Werck das mittel vnd Instrument sein/
dadurch wir die Gerechtigkeit für GOTT
erlangen vnd ergreiffen können sollen vnd
müssen.

Zum andern/ so laugnen sie (die Papi-
sten) auch/ das wir durch Christum ge-
recht vnd selig werden In causa materiali &
formali, inn dem / das sie ferner wider vnns
vnd die ganze Schrift lehren vnd streiten/
das nicht allein die vergebung der sünden/
oder der vns durch den Glauben zugerech-
nete vnd geschenckte gehorsam Jesu Chri-
sti / vnser Gerechtigkeit vor Gott sey/ Son-
dern die Heyligung vnd erneuerung des in-
nerlichen Menschens/ das ist, die liebe/ heff-
nung/

nung / Xewe / Beicht vnnnd alle andere gute
Werck / so im Glauben geschehen.

Ihre eigne wort sind diese: In assertio-
ne Petri de Soto. Propter has igitur virtutes
(Fidē, Spem, & Charitatem) intrepidè Ca-
tholica fides hominem iustum esse coram Deo
confitetur, & eorum meritis sibi fidendum.

Das ist / Wir Bēbstischen bekennen frey
offentlich vñ vnerschrocken / das der mensch
vonn wegen dieser Tugenden vnnnd guten
Werck (nemlich des Glaubens / Lieb vnnnd
hoffnung) vor Gott gerecht werde / vnnnd
sich auff derselben verdienst leck verlassen
kōnne.

Smythæus in Refut. Loc. Comm. Philip.
Melan. Fol 51. Orthodoxi asserunt, Fide ho-
minem iustificari, non tamen sola, sed ope cæ-
terarum virtutum illi adnexarum. Das ist / die
Catholischen lehren wol / das der Mensch
durch den Glauben gerecht werde / aber
doch nicht durch den glauben allein / sondern
durch hülff anderer Tugenden vnnnd guten
Werck / das ist / durch den Glauben vnd gu-
te werck zugleich.

Daher machet der Jēbusitrisch Catech-
ismus Camisij / vnd der Smythæus vnd an-
dere

dere wol neuerley weiß / dadurch die sün-
de getilget vnnnd außgesünet / vnnnd dersel-
ben Vergebung erworben werde. Als
erstlich die heylige Tauffe. 2. Das Sacra-
ment der Busse. 3. Almosen geben. 4.
Seinem Nächsten seine Sünde verzeihen.
5. Einen irrenden bekehren vnnnd gewin-
nen. 6. Die vbermaß der liebe. 7. Eines
zerschlagenen Herzens Opffer. 8. Ein
Marterer werden / vnnnd sein blut vmb Chri-
sti willen vergiessen. 9. Sein Lager mit
threuen vnnnd zehren nezen / vnnnd was dero
gleichen Gauckelwercks viel mehr ist.

Vnnnd verdammen als Ketzer vnnnd
Verrührer alle die / so da leren / das der
Mensch gerechtfertiget werde / allein durch
die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi /
oder allein durch die vergebung der Sün-
den. Wie dann des Tridentischen Concilij
eigne Wort lauten :

So jemand sagen würde / der Mensch
werde gerechtfertigt / entweders allein durch
die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi / o-
der allein durch die vergebung der sünden /
schleußt also aus die gnade vnd die liebe /
die

die inn ihren Herzen / durch den heyligen
Geist soll außgegossen werden. vnd ihnen
anhangen / oder das auch die Gnad / dar-
durch wir gerechtfertigt werden / allein ein-
gunst Gottes sey / der sey verbannet.

Derhalben so wolle nuhn allhie aber-
mahl ein jeder Christ selbst vrtheylen / ob
wir den Papisten vnrecht thun / wenn wir
vonn ihnen sagen vnnnd schreiben / das sie
durch ihre Werck / vnnnd nicht durch Chri-
stum für Gott gerecht vnnnd selig werden
wollen.

Damit er aber jren betrug desto bass
mercke / so halte er des Francken vnnnd der
andern Papisten Wort inn wazer sucht
GOTTES gegen einander / wie ich sie
hie gleich als inn einem augenschein gegen
einander setzen will / so wird er leicht ver-
sehen / mit was faulen Fischen die bösen
Buben vmbgehen.

Der

Der Franck schreibt.

Wer da Lehret/das man
durch die Werck / vnd nicht
durch Christu wölle Gerecht
vnd selig werden / der ist ein
Aneichristischer hellebräder/
verlangner / Schender vnnnd
Lesterer des **H E R R E N**
Christi.

Darzu kommen nun ire sarnembste Pas
troni der Canisius, Sotus, Schmythæus, vnd
andere vnd sagen frei runde heraus / das wir
durch vnser gute Werck / als Glauben / lieb /
hoffnung / Allmosen / Beicht / Rewe / Creutz
vnd dergleichen / die gnade Gottes vnd ver
gebung der Sünden erwerben / vnnnd vmb
derselben werck willen / vor Gott Gerecht
vnd selig werden / auch für Gottes Gericht /
vns dessen halben freidig auff das verdienst
gedachter vnser guten werck / wider den zorn
Gottes stönen / vnd verlassen können vnnnd
sollen.

Vnd thun solches alles so vnuerfcheimt /
das sie des **H E R R E N** Christi verdiensts
auch schier nit mit einem wort gedencen / ob
sie

*Marcus
Eremita
in libello
de his qui
operib. se
iustificari
putant.*

*Regnum
caelorum
nō est mer
ces operū,
sed gratia
DOMI
ni fidelib.
seruis pra
parata.*

*Et pau
lo post.*

Quidam

*non facientes praecepta, se tamen recte et sane credere existimant. Rursum
sunt nonnulli facientes, qui tanquam debitam mercedem regnum caelorum se su
cepturos sperant. Horum utrique a regni caelestis possessione frustrati excidēt.*

Das Concillium zu Erdent schreibt. Sess: 6. Kan: 11.

Wer da sagen wirdt / der
Mensch werde Gerechte allein
durch Christu / oder allein durch
die vergabung der Sünden / Lieb
vnnnd anderen guten Wercken/
aufgeschlossen / der sey verbanct.

sie schon den Namen Christum zum Schein
bißweilen mit vnderbrocken.

Aber da hat nun der Franck schon ein
aufflucht, das er sagt/ Wir halten für einen
verdampften Menschen den / der ohne den Fol: 17.
HERRN Christum **ALLEIN** durch
seine Werck gerecht vnnnd selig werden
will, das Tridentische Concilium aber re-
det von denen / die allem durch das Ver-
dienst Christi/ ohne eigene gutte Werck/ ge-
recht vnd selig werden wollen.

Zum andern/ so haben Sotus / Camisi-
us, Smythæus/ Staphylus / der Franck
vnnnd andere diese gnezigte Glosß aus des Franck
Teufels eingeben für sich erdacht / das sie Fol: 19.
sagen / das die gutten Wercke / so vnnn
vnnns im Glauben geschehen / nicht allein
vnsere gute Werck sein / sonndern auch des
HERRN Christi / aus welches ver-
dienst / sie die Macht vnnnd Krassc haben/
vnnnd bekommen/ die vergebung der Sün-
den/ gnade Gottes/ Gerechtigkeit vnd ewi-
ges leben zu erlangen.

Slicket lieben Gesellen slickt/ es thut not.
M Dann

1ere: 21.
Dann ewer Römische Zuren seine fast auff
gedeckt/ vnd ire schame entblößet.

Aber du lieber Christ wisse / halte vnd
glaubefest / das alle diese vnd dergleichen
nackende glöflein der Papiſten nichts an-
ders ſind / dann ein Teufliſche Sophiſterey
vnd betriegerey / allen obgeſetzten Sprüchen
S. Pauli/ vnd der ganzen heyligen ſchrifte
ſtracks zuwider. Vnd laſſe dir der halben
oberzelte helle klare zeugnuß des Heyligen
Geiſts/ den Sophiſtiſchen lügen Teufel nit
ſo leicht auß reden/ nemen vnd verkeren/ ſon-
dern bleib: bey den einfeligen Worten des
text/ als einẽ gewiſſen vnbeweglichen grun-
Mat: 7 | de/ wider alle platzregen/ gewetter/ Sturm
Eph: 6. | windt vnd ſewrige pfeil des Teufels/ Babilis
vnd anderer Korten vnd Secten.

Dann wo du das nicht thuſt inn warer
furcht vnd ſteter ernſtlicher anruffung Gots
tes/ ſo biſtu ſchon geſchlagen / vnd wie der
abtrünnig Franck entweder zum Papiſten
oder Schwenckfelder/ Maioriſten / Oſians
driften / oder Epicurer vnd Maulchriſten
worden. O es iſt bald vmb eines Menſchen
Seligkeit geſchehen/ ſonderlich zu diſen letz-
ten

ten zeiten vnter solchem grimmigen wüten
vnd toben des listigen vnd großmechtigen
Teufels / vnnnd soviel geschwinder Ketzer/
Kotten vnd Secten scheinlicher vnd krefftri-
ger Sophisteret vnd Schwarzkunst. Der-
halben wol betens von nöten.

Zum andern so lasse dir diese vnbetriegs-
liche Regel S. Pauli / als einen prüfstein
Befohlen sein / Das Gnad vnd Werck / Chris-
tus vnd Moses im Artickel der Rechtfer-
tigung / vergabung der Sünden / vnd Seliga-
keit des Menschens / nimmermehr mit einan-
der partiren / einzihen vnd stricken können.
Christus wil mit seinem verdienst alles als-
lein sein vnd thun vnd geben / on alle vnser
vorgehende / gegenwertige vnd nachfolgen-
de Werck vnd Newen gehorsam / oder will
gar nichts sein. Eins vertreibt das ander /
also das wo Christus ist vnd sein soll / Mos-
ses vnd die Werck schlechts weichen müssen /
vnd widerumb wo Werck sein (das ist / die
Seeligkheyt zu erlangen / mit eingeböck-
werden) da muß E S X Ius weichen.

Gal. 2.

Gal. 5.

Nach diesen sprüchen Pauli. So durch das
Gesetz die Gerechtigkeit kompt / so ist Chris-
tus vergeblich gestorben. Item / Ihr habt
Christum verloren / die jr durch das gesetz ge-
recht werden wolt / vnd seid von der gnade
gefallen. Vnd lasse dich nichts jren der vn-
sinnigen Papisten Eselsgeschrei / dar durch
sie diese helle sprüch mit jrer Teuflischē betrie-
gerey ganz vnd gar verkeren / in dem sie dies
selben entweder von den Ceremonialibus
operibus / vnd Jüdischen Kirchen Ceremo-
nien vnnnd eusserlichen Gottesdiensten / oder
von den guten wercken der Christen / so vor
der Gnade vnd bekerung des Menschen ges-
chehen / aufzulegen vnd zudeuteln pflegen.

Vnd habe nur achtung darauff / mit
wem Paulus redet / Nemlich nicht mit denn
Juden oder vnbekehrten Heyden / Sondern
mit den Galatern / die jezund allbereit durch
Pauli predigten Christen worden waren /
vnd geglaubt hatten / Aber durch die falsche
Hebftischen Apostel vnd verführer / nach Pauli
abschiedt dahin gewiesen vnd geleeret wü-
ren / da sie nicht allein durch den Glauben an
Christum / Sondern durch den Glauben
vnd gute Werck zugleich müssen vor Gott
gerecht

gerecht vnd selig werden. Wie dann solchs
auf der ganzen Epistel / darinnen Paulus
so hefftig solche verfürische Lehre widerficht
vnd verflucht / hell vnd offenbar ist.

Der wegen so hoffe ich nun / das es auch
dieses Artickels halbē gnugsam bewiesen ist/
das die Papisten / als rechte Antichristische
verdampfte hellebrande / Glauben / Lehren /
halten vnd streitten / das man durch gute
Werck / vnd nicht durch Christum sol gerecht
vnd selig werden.

Dann wer da Lehret / das man durch
Christum vnd gute Werck zu gleich sol ges
recht vnd Selig werden / vnd die als zur ge
rechtigkeit vns Seeligkeit des Menschens
nötig vnd verdienstlich mit vnterbrockt / der
laugnet im grunde (wie gesagt) das man
durch Christum selig werde / oder wie S.
Paulus spricht / der hat Christum verloren /
vnd ist von der gnade gefallen / vnd wie des
Francken wort lauten / ist ein verlaugner /
Schender vnd Leisterer Christi.

Die Papisten Lehren / Glauben / halten
vnd streitten / das man nit allein von wegen
des gehorsams Christi durch den Glauben
gerecht

gerecht vnd Seelig werde/ Sondern durch
den Glauben vnd gute Werck zugleich.

Derhalben so laugnen sie im grundt der
Warheit / das man durch Christum gerecht
vnd selig werde vnd sind verlaugner/ schens
der vnd lesterer des H E R R E N Christi.

H Je soltet wol ihr Papisten vns richtig
antworten / wo der weg hinauf gehe / Aber
ihr thurs nicht / Sondern bleibe bey ewrem
specht aufnemen/das ist Patres, Patres, Con-
cilia, Concilia, Best/ Best/ etc.

Aber hiemit (muß das auch sagen) vera-
werffen vnd verdammen wir keins wegs
die guten Werck/wie ihr Bestischen Götz-
endiener mit lägen auf vns richtet/Sondern
lehren besser / richtiger gewisser vnd gründt-
licher von den selben/dann ihr Papisten all-
zumal/thun auch derselben wol so viel / als
ir Papisten. Vnd ist die Summa vnser leh-
re von guten Wercken kurz diese / wie wir
in vnsern Kirchen zusingen pflegen. Die
Werck die kommen gewißlich her / auf eis-
nem rechten Glauben / Wenn das nicht
rechter

rechter Glaube wer/ wolff in der Werck bed
rauben/ doch macht allein der glaub gerecht/
die Werck die sind des Nächstens knecht/ das
bey wir Glauben mercken. Vnd wie Pau-
lus selbst lehret. Tit: 1. Laß aber auch die
vnsern lernen / das sie im standt guter werck
sich sünden lassen/ wo man ihr bedarff/ auff
das sie nicht vnfruchtbar sein.

Alhie sagt Paulus nicht/ Laß die vnsern
im Glauben gute Werck thun / das sie dar
durch gerecht vnd Selig werden/ Sondern
das sie/ wo man ihr bedarff / nicht vnfrucht
bar sein.

Wer bedarff aber vnser vnd vnserer guts
ten Werck? Eigentlich Gott nicht/ Christus
auch nicht / Der heylige Geist auch nicht/
Die verstorbenen heyligen auch nit / Dann
sie alle weder essen noch trincken/ noch Klei
der noch Herbrig/ noch Lehren / ermanens/
straffens oder anders bedörffen.

Wer bedarff sie denn? Der verwund
te vnd halb Todte wandersman / so zwis
sen

sehen Jerusalem vnd Hiericho vnter die
Mörder gefallen/ Luce. 10. Das ist/ alle les
bendig Menschen/ so vnser raths/ geltis/
guts/hülff/ brots/wassers/her brig/lehrens/
tröstens/ straffens/ vnd vermanens/ 2c. bes
döffen. Wie Christus spricht/ Matthei 25.
Warlich ich sage euch/ was ihe gethan habe
einem vnter disem geringsten Brüdern/ das
habt jr mir gethon.

- Vnd S. Paulus Tit: 3. spricht/ Erinnere
sie/ das sie den Fürsten vnd Obrigkeit
vnterthan vnd gehorsam sein/ zu allem gus
ten werck bereit sein/ nieman lestern/nit had
dern/ gelinde sein/ alle Saufftmütigkeit bes
weisen gegen Allen Menschen. Worum
I. dann? Auff das nicht/ spricht er im andern
capitel zuuor/ das Wort Gottes verlestert
II. werde. Worum mehr? Auff das sie die lez
re Gottes vnser Heylands zieren in allen
III. dingen. Worum mehr? Das der wider
wertige sich schame/ vnd nichts habe; das er
von vns möge böses sagen.

Hört ihe Papisen/ hie handelt Paulus
aufdrücklich von guten Wercken der Glau
bigen Christen/ vnd sagt doch nirgendt/ das
wir dieselben thun sollen gerecht vnd selig
dars

dardurch zu werden / welcher Teufel hat dan
euch so gelehret gemacht / das ir den wercken
dösst zuschreiben / das weder die Propheten
Christus / noch die Apostel gethan haben ?
Aber ihr solt blind sein vnd blindenleiter.
Was rechte Christen sein / die werden / das
weiß ich gewiß / an dieser vnser Lehre vom
Glauben vnd guten wercken nichts straffen
oder tadeln können. Dann sie nicht vn-
ser / Sondern GOTTES selbst ist vnd S.
Pauli / vnd wol für allen Teufeln vnd Men-
schen bestehen vnd bleiben wirdt / bis an den
Jüngsten tag.

Aber da kommen sie nun (die Papisten)
vnd fallen / nit anders dan wie die vnstüngen
thörichten Esel in den Hundstagen vber
die leute / auff die sprich Heyliger schrift / so
zum theil von dem gesetz / zum theil von den
wercken der glaubigen Christen reden / vnd
gehen mit denselben vmb / wie auch inn dem
Buch dieses Ingolstadtischen frenckischen
Kalbs zusehen / nicht anders / dann wie ein
Saw mit einem Habersack. Da muß inen
herhalten der 14. Psalm / HERR wer wirdt
wohnen inn deiner Hütten / 2c. Item / der
Spruch / Matthei. 7. Nicht alle die sagen /
A HERR

Herr Herr / werden ins himelreich kom-
men / sondern die den willen thun meines
himlischen Vaters. Item / Rom: 2. Nicht
die zuhörer des gesetz seind gerecht für Gott /
sondern die das gesetz thun / die werden ge-
rechtferiget.

Item / Philip: 1. Euch ist geschenck
worden umb Christi willen / nicht allein das
ir an in glaubet / sondern das ir auch umb sei-
net willen leidet. Gal: 5. In Christo Ihesu
gilt weder beschneidung noch vorhaut / son-
dern der glaub der durch die Liebe wircket.
Jacob. 1. Ir sehet das der Mensch auf dem
Wercken gerecht werde / vnd nicht auf dem
Glauben allein. Vnd was de gleichen vns
selich vil prüch mehr sindt / die dieser frey-
Pol. 68.
69.
ckisch kalbgieff vnt sein in Buch zusammen
gerap. l. i; vnd andere B. stische schreiet zu-
sammen raspeln pfleg n.

Darauf muß ihnen folgen / das nicht als
Iuxta il-
lud Bacu-
ly stat in
angulo.
Ergo asi-
mus uolat
lein der Glaube an Christum / Sondern der
Glaub vnd gute Werck zugleich gerecht
vnd selig machen.

Aber du lieber Mensch / der du Gott
fürcht

fürchtest / vnd nicht auff die Babsts laruen vnd
toleroglauben gaffest / merck hie zum beschluß
dise zwey stück.

Erstlich.

Das alle Bechtische Schreier vnd
Schreiber / so offtz sie den höchsten Artickel
von der Rechtfertigung vnd Seligkeyt des
Menschen mündelich oder Schriftlich leh-
ren vnd treiben / nicht handeln als auff-
richtige erbare leut / sondern als arglistige
Sophistische Buben.

Dieses kanstu / das du anders nicht mit
willig blind sein wilt / daher abnemen / das
sie Sanct Pauli Sprüche vnd zeugn.ß
von der Rechtfertigung vnd Seligkeyt des
Menschen in der Epistel an die Römer vnd Rom. 2.
Galater fürsezlich vnd böflich vberhupf- 4. 5.
fen / vnd mit stillschweygen ganz vnd gar Gal. 2. 3
vnter die Banck stossen / als hetten sie die
selben ihr lebenlang nie gehört / oder ges-
sehen / Oder hette der liebe Apostel inn
den selben entw. der gar nichts / oder inn
einer vollen vnd vollkommenen weise nicht recht

von der Rechtfertigung gelehret vnd geschrie-
ben/da doch alle Menschen / die anders ihre
vernunfft vnd fünff sinne brauchen wollen
oder können/vnd die gedachten zwo Epistel
lesen / oder lesen hören / sagen vnd bekennen
müssen das in der ganzen heyligen Schrifft
Altres vnd Neues Testaments nirgends die
lehre von der Rechtfertigung vnd Seligkeit
des Menschens so hell/deutlich/ weitleufftig
vnd ausführlich gehandelt werde / als in den
selben zweien Episteln Pauli.

So weiß vnd verstehet auch ein jeder
Christ (Ja es lerets auch einen die vernunfft
in weltlichen / zeitlichen sachen oder Juristis-
schen hendeln) das man alle vnd jede Con-
trouersien vnd streittige sachen / auß denen
orten / büchern / sprüchen vnd zeugnissen ei-
gentlich lehren / vrtheilen vnd entscheiden sol
vnd muß / die eigentlich von den selben Artis-
ckeln vnd Controuersien reden vñ handeln.

Num. 32. Aber vnser spechtaufnemer die Papis-
sten fülen wol / das ihnen die Epistel an die
Römer vnd Galater ein dorn in den augen
vnd stachel in der seiten ist.

Derhalben rüren sie dieselbē nit gern an/
damit sie sich nicht dran verlemen / Sondern
flattern

flattern vnter des in der Bibel vmb/ wie die
Nachtvögel vnd Fledermus / vnd raspeln
sprüch zusamen/ die eigentlich von der Rechts
fertigung vnd Seligkeit des Menschens mit
reden / sondern entweder von dem Christli
chen leben oder verstand vnd gebrauch des
Gesetzes. O was geben die Papisten drum/
das gemelte zwo Lutherische Epistel Pauli/
an die Römer vnd Galater aus dem Newen
Testament weren. Es sagt ein mal ein
Kadlicher Graff zu mir / das er inn Hispa
nien einen Mönchen gehöret / der Paulum
öffentlich einen Lutherischen Ketzer / ders
Fewers würdig were / gescholten hette. vnd
ist nit gar vngleichlich. Dann man derglei
chen auch wol von etlichen Bischoffen / Ja
vom Babst selbst redt vnd schreibt / das sie
Christum vnd sein Euangelium für ein laus
ter Fabel vnd gespött haben. Vnd ob sie
schon nit alle solche Epicurisch Gottesleues
rische reden öffentlich außspeien / so beweisen
es doch der meiste theil mit der that selbst. In
dem sie so verechlich vnd lesterlich von der
h. Schrift reden / schreiben vnd vrtheilen /
als were es des Marcolphi oder sonst des
allergeringsten vngelertesten / vnuerstendig
sten

sten Menschen Buch / vnd schier kein lauffsch
der Münch ist / er vnd seine placita oder tren
me müssen sey inen mehr gelten (wie sonder
lich an dieses Francken Buch zusehen) Dann
alle spruch **H. Schrifte** / sie sind auch wie hell
vnd lauter sie jimmer wollen.

Zum Andern.

So lerne vnd mercke ferner ein jeder ein
feltiger Christ in gemein von allen spruchen
vnd zeugnissen **H. Schrifte** / die da scheinen /
als lehren sie / das der Mensch durch gute
Werck vergebung der sünden vnd das ewig
geleben erwerben könte / vnd dahin von den
Papisten felschlich vnd mit gewalt gedenet
vnd gedentet werden / diese vier nachfolgende
Regel / die fass von wort zu wort auß der
Apologia der Augspurgischen Confession
genommen.

1. Das das Gesetz one Christo niemands
halten kan / vnd wenn gleich eusserliche gute
Werck geschehen on Christo / So hat doch
GOTT drumb an der Person nicht gefal
len.

Das die sprüche vnd gebott von den gu- 2.
ten Wercken fast alle Buspredigten sind / die
mit sagen / was wir vor vnd nach der Reches-
fertigung thun / vnd mit vnsern Wercken
vor Gott vnd Gottes gericht er werden vnd
verdienen können / Sondern was wir thun
sollen / vnd doch nicht thun / vnd wie hohe
grosse ding die strenge Gerechtigkeit Gottes
von vns haben wölle / vnd wir schuldig zu
thun weren / do wir durch vnser Werck
Seelig werden wolten. Wie Paulus kler-
lich sagt / Gal. 5. Ich bezeuge abermal ei-
nem jederman / der sich beschneiden leffet /
das er noch das ganze Gesetz schuldig ist
zuthun Vnd solchs thut Gott in der schrift
darumb / auff das er vns vnser verdammliche
v unreinigkeit / Sünde vñ vnuermögen offen-
bar vnd / Christu den einigen Arzt der seelen
zsuchen treibe / zwing vnd bringe. Wie Am- *in epistola*
brosius gar fein dauon redet: Nec ob aliud *la ad Ro-*
vnquam datur praeceptum: quam vt quæratur *metri adē.*
paeipientis auxilium.

Das alle sprüche Heyliger Schrift / 3.
welche die Werck loben / als sollten sie die
vergobning
und

vergebung der Sünden / Gnade Gottes /
vnd ewiges leben verdienen / sind zuverfest
ben allein von derer Menschen wercke / die
durch den Glauben an Christum zuvor sein
gerecht worden. Solchen leuten verheisset
die Schrifft hin vnd wider Gnade / verge-
bung der Sünden / gerechtigkeit vnd ewi-
ges leben / nicht vnd der werck willen / auch
nicht von wegen des Glaubens / als eines
wercks / Sondern von wegen des einigen
Mittlers Ihesu Christi / den sie mit wahren
festen Glauben vnd vertrauen ergreifen /
vnd mit jeunguten wercken als fruchten des
Glaubens ehren vnd bekennen.

Dann Gott gefallen keine gute werck / es
sey dann der Glaube dabey / dadurch sie
glauben / das sie Gott angenehm sein vnd
Christus willen / nach disen zeugnissen heyl-
liger Schriff. Matth: 7. Ein böser Baum
kan nicht gute frucht bringen. Item / was
nicht auß dem Glauben ist / das ist Sünde.
Item / On Glauben ist vnmöglich Gott
gefallen.

3. Das der Schriff weise vnd art ist / den
fruchten vnd guten Wercken das zu zuschrei-
ben /

ben/das eigentlich ist vnd gebürt allein dem
Baum vnd dem Glauben. *quod est in bono*
Vnd solchs erstlich darumb / das man
den Glauben im hertzen nicht erkennen/noch
andern weisen vnd zeigen kan / denn durch
die fruchte / die beweisen für den Menschen
den Glauben im hertzen / nach dem spruch
Christi / Ein guter Baum bringet gute
frucht. Item/an den fruchten solt jr sie erken-
nen.

Zum andern auch darumb / das allweg
Warhafftiger Lebendiger Glaub vnd
gute Werck / vnd dargegen vnglaube vnd
böse Werck / als zween widerwertige vnd
sehr feuchtere Bäume mit iren fruchten bey
samen sein vnd stehen / vnd nimmermehr von
einander gescheiden werden mögen.

Daher die Schrifft die vrsach der ver-
damnis nicht so sagt den bösen Wercken / als
dem Baume selbst / nemlich dem vnglauben
zuzuschreiben pfleget. Wie aus diesen vnd
vil andern zeugnissen offenbar. Mar : vlt.
Wer aber nicht glaubt/der wirdt verdampft
werden. Johan : 3. Wer an den Son nicht
glaubet/der wird das leben nicht sehen/son-
dern der zorn Gottes bleibt vber in. Ro : 9.

¶ Darumb

Darumb das sie es nicht auß dem Glauben /
sondern als aus den Wercken des Gesetzes
suchen. Item Rom. 11. Sie sind zubrochen
vmb ihres vnglaubens willen. 1. Tim: 5.
Hymeneus vnd Alexander haben am Glauben
Schiffbruch erlitten. 1. Tim: 6. Die
Heiligen sind vom Glauben ire gegangen.

Das also eigentlich vnd gründlich zu
reden nicht die bösen Werck / Sondern der
vnglaub des hertzens / darauf die bösen
werck herfließen / den Menschen verdamme /
vñ dem Gericht Gottes vber antworte / wie
dann hergegen nicht die guten Werck / Sondern
der ware lebendige Glaube an Christus
darauf die guten Werck herkommen /
den Menschen gerecht vnd Selig macht /
nach obgesetzten vnd bisher vielfeltigen ein
geführten zeugnissen heyliger Schrifft.

Ob nun aber wol die Papisten auch sa
gen vnd lehren / dz die Werck one den Glauben
an Christum nichts dienen zur ewigen
Seligkeit vnd gerechtigkeit / Sondern von
dem Herrn Christo durch den Glauben ire
krafft haben müssen / so ist doch solchs aber
mal nichts dann ein lauter betriegeret / wie
droben

droben erwiesen / deren sie selbst an andern
orten stracks zuwider lehren vnd schreiben.

Dann erstlich so beschleusst je das Tris
dentisch Concilium vnd der Lifengrein
schreibers gleichfalls in seiner gründlichen er
klärung dreier Artickel/ fol: 4. Das die gu
ten Werck/ so vor der Gnaden geschehen/ an
ihnen selber nit vnrecht / vnd Sünde/ Sonz
dern bürgerlich gut (das laugnet niemandt)
vnd seine vorbereitung zur Gnaden sein/
(das ist falsch vnd erlogen / vnd wider S.
Paulum / Sonderlich zum Römern am 9.
Ehe die kinder Isaacs Jacob vnd Esau
geboren waren / vnd weder guts noch böses
gethan hatten / auff das der fürsatz Gottes
bestünde nach der wahl/ ward zu jr gesagt/
nicht auß verdienst der Werck/ sondern auß
Gnade des Berufers / Also: der grösser sol
dienstbar werden dem kleinern. Wie den
geschriben stehet: Jacob hab ich geliebet/
aber Esau hab ich gehasset. Wo bleiben
ble ewere causæ preparantes vnd seine vors
bereitung zur gnaden jr Gottlosen verblen
ten Papisten/ Sagt vns: Ja Specht auf
nemen ist die Antwort.

Zum andern so lehren sie ferner / das der
ware Glaube könne neben einer Todtsünde
sein vnd bleiben / auch in Dieben vnd Mördern.
Darauf dann abermal hell vnd klar
offenbar / das nichts gewisses ist inn ihrem
Munde/vnd das sie im grundt der Wahrheit
dem Glauben nichts/sondern alles allein der
Lieb vnd guten Wercken zueignen. Dann
weil rechter warer Glaub laut der Papisten
Lehre/auch in Dieben vnd Mördern ist/die
ganz vnd gar keine gute/Sondern eitel böse
Werck thun vnd haben / So muß je daz
auf vnwidersprechlich folgen / das sie dem
Glauben gar nichts / sondern den Wercken
allein alles geben vnd zueignen.

Wer nun diese vier gemeine Regeln vnd
anleitung vleissig merckt vnd lernet / vnd
darneben Gott vmb einen gewissen freidigen
Geist inn warer Christlicher demut teglich
anruffet/der wird sich alles vnntzen ges
speies der papisten vnd anderer Kotten von
dem verdienst der guten Werck die Seelig
keit zuerlangen / oder notwendigkeit der sel
ben zur seligkeit/ leicht erwerben / vnd wider
alle jre betriegliche Sophistereyen vnd an
fechtz

anfechtungen auffhalten können. Das gebe
Der liebe Gott allen denen / die es von her-
zen begeren. Amen.

Vnd dieß sey nun auch genug vom an-
dern Artickel / dabei man die Antichristischen
hellebrendt kennen sol.

Der Dritte.

Von der einerley gestalt des Sacraments.

Ich Glaube nichts anders / dann das der
Teufel seine Bēbstische Schreier vnd
schreiber im hertzen des beredt habe / das sie
alle andere leut für lauter Gens vnd Tholen
halten vnd achten / die weder Deudsch noch
Latein verstehen / Ja weder hören noch ses-
hen noch fühlen können / Sondern schlecht als
les was er durch sie / als seine gedingte lehr-
esel fürpfeiffe / für lauter Himlische Warheit
vnd Englischen gesang halten vnd an-
men müssen. So gar grob geistlich vnd vn-
verschempft ding / liegen triegen vnd lestern
sie.

Dann sihe lieber Mensch / ob das nicht
eine große vnyerschembre böberei ist / das dis
ses Ingolstadischen Kalbs Meister öffentz
lich in diesem Buch schreiben dörfen / wir Lu
terischen thun ihnen (den Bēbstischen oder
vermeinten Catholischen) gewalt vnd vns
recht / das wir schreiben vnd sagen / das sie
die einsetzung Christi im Heyligen Sacra
ment des Altars zerreißen vnnnd zerheilen /
vnnnd die Layen des rechten branchs des
Hochwirdigen Sacraments des Altars be
trauben.

Derhalben müssen wir abermal die bes
weisung auff sie bringen / wiewol dieselbe
one das zu mehrmaln dermassen dargethan /
vnd nun auch so augenscheinlich / das sie auch
ein Kind von 7. Jaren sehen vnnnd greiffen
muß / vnd alle Bawren vnd Bürgern / denen
ein wenig die Sonne des h. Euangelij
auffgangen / wissen vnd verstehen.

Grundt.

So setze ich nun den grundt. Wer die
Lehre vnnnd ordnung des h. Xren Christi
vom Sacrament seines Leibs vnnnd Bluts
im

im brot vnd wein zuessen vnd zutrucken / im
wenigsten vnd geringsten verendert / der zers
reisset vnd zertheilet in seine Lehre vnd ein
sagung.

Die Papisten verendern die Lehre vnd
ordnung des HErrn Christi im Abendmal /
in dem sie den Layen den Kelch rauben / vnd
nur die eine deßalt des Brots geben vnd rei
chen.

Derhalben so zerreißen vnd zertheilen
sie die einfügung Christi im Heyligen Sac
rament des Altars oder Leibs vnd Bluts
Christi.

Beweisung des Ersten Spruchs.

Als aber der HErr Christus das Sac
rament seines Leibs vnd Bluts / vnter dem
Brot vnd wein zugenießen / nicht allein für
die Apostel vnd Priester / Sondern für alle
Christen ohn vnterscheid eingesetzt / ist hell
vnd klar erstlich auß der Historien der dreien
Euangelisten / S. Matthei / Marci vnd
Lucæ / vnd S. Pauli Epistel an die Corin
ther. Wie dann dieselben Wort inn vnserm
Kinder Catechismo begriffen.

Zum

Sam andern auß der historien der ersten
Kirchen nach der Apostel zeit / darinnen das
Sacrament stets vnd allweg in die 1200.
Jar nach Christi geburt / bis auff den Ehr-
lichen gesellen Babst Innocentium den drit-
ten / in zweyerley (wie man pflegt zureden)
vnd nicht in einerley gestalt gereicht vnd ges-
braucht worden.

Vn dritten aus der Papisten selbst ei-
genem bekentnis welche in ihrer Beyerischen
Oratton / so im 1567. Jar dem Concilio zu
Trident fürgetragen worden / Ja auch im
beschluss des Costnizers Concilij von einer-
lei gestalt des Sacraments / frey vnuert-
sagen vnd bekennen / das der gebrauch bey
der gestalt ausdrücklich in Gottes Wort be-
fohlen / vnd nicht all in in der ersten Kirchen /
Sondern jezund auch fast bey allen Ori-
entischen Kirchen / in Stetten vnd löblichen ge-
b. auch gewesen vnd geblieben / vnd das mit
vilen vnd mancherley historien zu beweisen /
das es die Römische Kirche vorzeiten auch
also gehalten.

Je eigne Lateinische Wort sind diese / muß
sie darzu setzen / damit sie nicht sagen / oder
ander leut wenen dörfen / Ich löge od. e. vera
ferte

ferete inen ihre wort: Præterea nec pauci ho-
mines à nobis deficiunt ad Sectarios ob vtri-
usque speciei prohibitionem, cum arbitremur
de communione vtriusque speciei expressum
DEI verbum extare, de vna specie nullum re-
periri. Huc accedit, quod vtriusq; speciei vsus
non modo in primitiua Ecclesia, sed etiam nūc
in omnibus Orientalibus Ecclesijs frequens est,
& quidem celeberrimus: quum nec Romana
Ecclesia olim ab eodem vsu abhorruit, quem
admodum ex varijs diuersisq; historiarum mo-
numentis edoceri potest. Nec sanè id parum
mouet homines, præsertim in Bauarica, QVOD
PAVLVS TERTIVS, AEDITA
BVLLA SVA CONCESSIT
GERMANIAE EPISCOPIS
POTESTATEM COMMUNI-
CANDI POPVLVM SVB V-
TRAQVE SPECIE.

Diese drey beweisung mercke wol lieber
Christ/vnnd sonderlich die letzte / Nemlich
der Papisten selbst eigen bekenntniß. Denn
man je den Teufel / wie auch droben gesagt/
nicht besser eintreiben / vnnd vnseren hertzen
wider in stercken kan / Denn durch sein eigen
Wort vnnd bekenntniß / wie Christus selbst
p spricht

ſpricht Matth. 12. Aus deinen eignen Worten
wiſtu gerechtfertigt/ vñnd aus deinen eignen
Worten wiſtu verdampft.

Es iſt aber allhie auch zumercken / wie
ſein abermals die Papiſtiſchen Lügenmäu-
ler mit einander vbereinſtimmen.

Die Batriſch Oration ſagt vñnd be-
kennt/

Das der gebrauch bey
derley geſtalt/ ſey nicht
allein in der erſten Kir-
chen / ſonndern auch
noch heutigs tages faſt
allen Orientiſchen Kir-
chen/ ja vorzeiten auch
bey der Römischen Kir-
chen im ſteten vñnd löb-
lichen gebrauch gewe-
ſen vñnd geblieben/ vñ
das ſey mit vilen hiſto-
rien zubeweifen.

Des Abtrümm-
gen Francken Buch
ſagt/ fol. 196.

Die eine geſtalt des
Sacraments iſt alle-
zeit im brauch gewe-
en/ vñnd das ſey aus
viel hiſtorien vñnd
Schriften der heyl-
igen Eliſten Chri-
ſtenheit leicht zuver-
ſehen.

Siehe lieber Menſch ſihe wie die Pa-
piſten nicht anders / dann wie die vnſinnigen
Leut / die weder ſehen noch hören / noch ver-
ſtehen / was ſie ſelbſt reden oder ſchreiben /
wider einander lauffen.

Aber es soll ihnen also gehen nach dem
fluch des Psalms: Mache ire zungen vneins Psal. 55
H E R R vnd laß sie vntergehen / Denn ich
lehe freuel vnd hader in der Statt. Solches
geheth tag vnd nacht vmb vnd vmb in ihren
Mawren / Es ist mühe vnnnd arbeit drins
nen. Schaden thun regieret drinnen / lie-
gen vnnnd triegen lest nicht von ihrer Gas-
sen.

Aber Gott wirdt sie plözlich schiessen / Psal. 64
das jnen wehe thun wird.

Ir eigen Zungen wird sie fellen / das ir
spotten wird / wer sie sihet.

Vnd alle Menschen / die es sehen / wer-
den sagen: Das hat Gott gethan / vnd mer-
cken / das sein werck sey.

Die gerechten werden sich des **H E R R**
R E N rewen / vnd auff ihn trawen / vnnnd
alle fromme Herzen werden sich des thü-
men.

Vnd were nun eben starck genug bewi-
sen / dz die Papisten die einsetzung des **H E R R**
ren Christi im Abendmal / als rechte Anti-
christus die hellebrendt zerreißen vnd zerthei-
len / ob wir gleich nichts mehr darvon red-
ten oder schrieben.

Doch wollen wir vmb der einfeltigen/
nicht vmb der verstockten Papisten willen/
welche nichts mehr hören oder sehen/ auch
etwas kurz auff ihre vermeinte Gründe/ die
eine gestalt zubeweisen / antworten.

Erstlich/ so sagen sie/ Christus habe
weder einerley noch beyderley gestalt einge-
setzt/ sondern solchs seiner lieben Gespons
der Kirchen zuordnen hinterlassen.

Solche lügen ist nicht allein wider die
klaren durren wort vñ historien der dreyen
Euangelisten / vñ sanct Pauli / der auß-
drücklich sagt/ er hats von dem **HEXXXII**
empfangen / Sondern auch wider ihr eigen
droben angezeigt bekenntnis / da sie sagen/
das die beyderley gestalt von Christo ein-
gesetzt/ vñ in der ersten Kirchen gebraucht
worden/ &c.

Zum andern/ so schreibet dieser Franck
vñ andere Papisten / Christus habe den
Jüngern zu Emaus nur die eine gestalt des
Sacraments allein gereicht/ vñ die Apo-
stel Act. 2. vñ 20. vñ S. Paulus Act. 27
haben solchs auch gethan.

Die ist abermal der Papisten redlichkeit in
anziehung der zeugnissen heyliger schrift zu
mercken.

mecken. Dann die sprüche vnnnd historien vom Brodtbrechen reimen sich eben so wol vnnnd viel zum Sacrament des Leibs vnnnd Bluts Christi/ als droben ire spruch/ so sie zur beweisung ihrer Lehre von der Rechtfertigung vnd seligkeit des menschen durch eigne gute werck zuuerd. enen/ aus der schrift hin vnnnd wider zusammen raspeln. Solte darauff die eine gestalt des Sacraments zu beweisen sein/ das Christus zu Emaus das Brodt genommen/ gebrochen vnd den jüngerern gegeben habe/ so müste solchs auch folgen aus den historien Matth. 14. Mar. 6. Johann. 6. da er etlich tausent Menschen mit wenig Brodten vnnnd Fischen gespeiset/ vnnnd eben dieselben wort vnd geberden gebraucht. die er zu Emaus gebraucht hat.

Ja wenn das brodtbrechen vberall inn der heyligen schrift die aufsteilung des leibs Christi hiesse/ so müste es Esaie am 58. brieffe dem hungerigen dein brodt ze/ vnd sonst viel orten der Schrift auch so vil heissen vñ bedeuten. Was würde aber drauff folgen? Dis/ daß das Sacrament des leibs vnnnd Bluts Christi in der Welt gewesen vnnnd gebraucht worden were/ ehe dann Christus

p. iij menschy

Mensch worden. Also wurden die Papisten
balde mit den Zwinglianern vnnnd Caluini-
sten eins werden. Item / das es eine leibliche
Speiß were / wider den leiblichen hunger.
Aber es sind faule stinckende fisch / daran
salz vnd schmalz verloren.

Doch lest sich hie abermal jr Catholisch-
er Schwindelgeist greifflich mercken / auff
was grunde sein Glaube stehe vnd gebawet
sey / Nemlich / auff lägen vnnnd betriegerey.
Dann heist sich nicht das selbst redlich in die
backen hawen / das der Franck mit seinen
Kalbsgiessern in seinem Buch fol. 195. auß-
drucklich sagt / Christus habe die eine gestalt
des Sacraments zu Emaus selbst gereicht
vnd eingesetzt / vnd die Aposteln vnnnd ihre
Nachkömmling die alten Vätter haben sol-
chen gebrauch auch gehalten / vñ doch balde
hernach am 109. blat selbst bekennet / dz kein
Mensch mit Wahrheit könne anzeigen / we-
erstlich habe angefangen / den Leyen vnter
einerley gestalt in der Christenheit das Sa-
crament zu reichen.

Die Gesellen / gedenckt des sprichworts /
Mendacem oportet esse memorem. Ein lügner
muß ein gut Gedechtnis haben / sonst ver-
schnape

Schnappt er sich gar bald. Wenn jr verblentē le-
sterer selbst zweiffelt / wer die eine gestalt des
Sacraments erdacht vnd eingeführet / Ja
auch lehret / das Christus weder eine noch
zweyerley gestalt des Sacraments zuhalten
verordnet vnd eingesetzt / warumb streitet jr
dann so hart / vnd vergiesset so viel vn-
schuldig Christlich blut vber der einen ge-
stalt / vnd zwinget vnd dringet die Leuth
darzue?

Aber weil ihr nicht wisset / wer ewer ei-
nerley gestalt des Sacraments anfänglich
eingeführet habe / so wollen wirs euch sage /
wers gethan habe / nemlich der leidige Tet-
sel durch ewre Erzuätter / die h. Manicheer /
vngesehr 290. jar nach Christi geburt. Dann
als dieselben verdampften kezer aus ertichter
andacht / weder fleisch assen (wie jr aus glei-
chem aberglauben in der fasten vnd andern
sagen auch thut) noch wein trincken (den ihr
aber gar gerne trincket) haben sie / damit sie
disi Sacraments gleichwol nicht gar ent-
beten müssen / an des von Christo verordne-
ten Weins statt / wie Augustinus zeuget / ge-
braucht / das zucht vnd drehen halben nicht
wol zunennen ist / nempe semen humanum.

Wie

Wie dann die abschewlichen vnzüchtig-
gen Ketzer Gnostici auch gethan. Daher ist
allgemach hernach die eine gestalt eingeris-
sen/ biß sie endlich durch ewere heilische Vä-
ter die Best zuhalten/ offentlich beschloffen
vnnnd auffgenötiget worden.

Dergleichen grundt vnnnd anfang hat
auch ewer Opffermeß/ Segfwer / Heyligen
anruffung/ fasten/ vnnnd was sonst des Ab-
göttischen Gauckelwercks mehr ist/ da kein
Mensch noch auff den heutigen tage gewiß
weiß/ wo/ vnnnd wenn/ vnnnd durch wen sie
eigentlich in die Kirch Gottes anfänglich ge-
schleudert worden. So pflegt der Teufel/
wenn die Leut schlaffen/ stillschweigend sein
Unkraut vnter den Weizen zu seer/ vnd dar-
nach dauon zugehen/ vnnnd den gestanck hin-
ter ihm zulassen/ das niemand weiß/ wo er
herkomme.

Vnnnd diß einige stuck/ nemlich/ das sie
keinen gewissen Anhorn vnnnd ankunfft irer
einer ley gestalt/ Heyligen anruffung/ Opffer-
meß/ Segfwer ic. wissen noch darthun kön-
nen/ wie sie selbst bekennen/ solte billich/ weñ
auch sonst kein andere vsach vorhanden
were/ allen verstendigen Menschen das
ganze

ganze Babstumb mit allen seinen Gottes-
diensten verdecktig machen.

Die andern Argument vnd schein gründen
beides Francken aus den Patribus vnd
Concilijs/sind albereit droben durh ire eige-
ne Patronen / die Beyerisch Oration/ vnd
Cofnicer Concilium vmbgestossen.

Dann ist das war / das das Constantz-
ense Concilium vnd die Beyerisch Oration
selbst frey rund bekennet (wie es dann war
ist) Nemlich das der gebrauch beyder gestalt
von Christo selbst eingesetzt/ vnd hernach in
der ersten Kirchen/ Ja auch in der Römisch-
en/in stetem löblichen brauch blieben/so muß
das ander/das der Franck sagt/Nemlich dz
die einerley gestalt alzeit im brauch gewesen/
falsch vnd erlogen sein.

Sie mögt jr Papisten euch selbst mitein-
ander vertragen. Aber da müssen wir aber-
mal ein Magistralische / recht Bepstische
Gloß hören.

Wens Christi wil vnd meinung gewes-
sen were (spricht des Francken Buch/ Fol :
199.) das jederman auch vnder der gestalt
des Weins/das Hochwürdig Sacrament/
bey verliering seiner Seelen heil vnd selig-
keit/

Zeit/ zuentpfahen schuldig/ hette er nicht hinz
zu gesetz/ welchs für euch vnd für viel vergoss
sen wirdt/ sondern schlecht gesagt/ welchs für
euch all v. ergossen wirdt: Es giengen auch
die nachfolgenden wort alle Christen an/ da
geschrieben stehet/ das der HERR gesprochen:
In diser nacht werdet ihr euch alle ergern an
mir.

Desgleichen wann man so sehr auff die
wort vnd einsetzung Christi dringet (welch
e doch kein gebort in sich fasset) so solte auch
die füß waschung/ wann das Abentmal gehalten/
gebraucht werden/ weil der Son Gottes
befiehlt: So ich euch die füß gewaschen
habe/ so sollet jr euch auch vndereinander die
füß waschen. Vnd S. Augustinus bezeuget/
das inn der ersten Kirchen solche von den
Christen gehalten. Man müste auch zu Ab
bents/ vnd nicht frö mit nüchtrigkeyt das
Sacrament halten vnd empfangen. Hxc
Francus.

Da haben vns Lutherischen die Papistē
eins geben das wir gar tummeln.

O großer GOTT / wie schrecklich sindt
deine gericht/ wenn du die Menschen in ver
kereten sinn geraten lasset / das sie mit sehens
den

den augen blindt / mit hörenden ohren taub /
vnd verstendigem hertzen soll vnd rasend
werden.

Wenn die Papisten solch ding aus vn-
wissenheit schreiben vnd lehren / wer sich
etlicher massen vber sie zuerbarmen. Aber
nun thun sie es aus verstocktem mutwil /
Derhalben kein mitleiden mit jnen zu haben /
sondern mit dem lieben David wider zu be- Psal: 55.
ten / vnd zúfluchen / Gott stosse sie hinnunter
in die tieffe gruben / der todt vberreile sie vnd
müssen lebendig in die helle faren / Denn es ist
eitel bosheit vnter irem hauffen. Lasse sie in Psal. 69.
eine sünde vber die ander fallen / das sie nicht
kommen zu deiner Gerechtigkeit. Tilge sie
aus dem Buch der lebendigen / das sie mit
dem gerechten nicht angeschrieben werden.

Aber kurz müssen wir vmb der einfelti-
gen willen etwas auff ire narrentheidigung
antworten.

Der Papisten Argument.

Cistus hat nicht gesagt vom Blut des
Kelchs / welchs für euch alle vergossen wird / valet ca.
sondern welchs für euch vnd für viel ver- sequentia
gossen wirt. à Baculo
ad angu-

Q ij Derhal- lum.

Derhalben so ist die einerley gestalt recht.
Pfei dich an du vnuerschempfer Teufel / wie
spottestu GOTT deines Schöpffers vnd der
armen Menschen auff Erden.

Die groben Babsesel haben / noch nicht
gelernt / das das wörtlein **VJEL** daselbst
alle bedeut. Wie es dan S. Johannes selbst
erkleret / da er spricht / Siehe das GOTTes
Lamb / welchs der Welt Sünde treget. Item
1. Joh: 1. Christus ist die versöhnung für vnser sünde /
nicht allein aber für die vnser / sondern auch
für der ganzen Welt. Vnd S. Paulus zum
Römern am 5. braucht eben also das wört
lein Viel für Alle / da er spricht / An eines sün-
de sind vil gestorben. Item durch eines mens-
schen vngehorsam sind vil Sünder worden /
das ist wie er sich selbst erkleret / durch eines
Sünde ist die verdammis vber alle Men-
Dan: 2. schen kommen. Also braucht auch Daniel dz
Wort **VJEL** für **ALLE** / da er spricht /
Viel so vnter der Erden schlaffen ligen wer-
den auffwachen / das ist / Alle die vnder der
Erden ligen / werden auffwachen. Wie
dann auch Augustinus disen Spruch Dani-
elis aufleget. Lib: 20. De Ciuit: DEI.
cap: 24.

Derhalben

Derhalben dise Meister wol werdt we-
ren / das man sie in die Schul furet / vnd ihr
Grammaticam lernen hiesse.

Vnd zwar wenn diese Bestische Glosa
gelten solte / das Christus sein Blut nicht für
alle Menschen / Sondern nur für viele ver-
gossen hette / vnd das (Viel) were darzu nur
von den beschornen Pfaffen zuuerstehen / so
müste auch folgen / das Christus allein für die
Pfaffen gestorben were vnd sein Blut ver-
gossen hette / vnd nicht für die Layen / vil wes-
niger für die ganze Welt. Was würde dan
ferner darauf folgen? Nemlich das / das als
le Layen ewiglich verloren vnd verdampft /
vnd durch auß keiner Seelig werden könte.
Wie es dann der leidige teufel mit seinem er-
tichten vnterscheid zwischen den fleisch Geists-
lichen vnd Layen fast dahin gespilet.

Daher der hochlöblich Churfürst Herz
zog Friederich zu Sachsen / seliger gedechts
niß / gar recht vnd weißlich von solcher bes-
trügererei der Papissten geredt hat / da er ge-
sprochen / Haben sie macht vns Layen den
Kelch zunemē / So mügen sie vns auch wol
dz Brot nemen / vnd nichts vom Sacrament
lassen / weil sie sagen / Christus habe Priester
gemacht

gemacht mit dem wort / Solchs thut (wels
chs er auch vber das Brot vnd gantz Sacra-
ment spricht) So gehören wir Layen gar
nichts zum Sacrament.

Dergleichen ist auch / das diese hochgeler-
te Meister ferner fürgeben / das wenn diese
Wort / Trinctt alle darauf / von allen Chris-
ten zuuerstehen weren / das die nachfolgende
wort / In diser nacht werdet ihr euch alle an
mir ergern. Item vom sußwaschen. Item
das man zu Abents vnd nicht frühe mit nächs-
tigkeit das Sacrament halten vnd empfa-
hen müste / gleichsals auch von allen Christen
zuuerstehen weren.

Wunder vber wunder / wie ist das witz
vnd kunst vber alle witz vnd kunst / Ja thors-
heit vnd blindheit vber alle blindheit.

O ye elenden verblenten Papisten / wie
lasset ihr euch den Teufel so gewaltig reiten
vnd regieren. Habt ihr gelehrten Meister
noch nicht studiret / was da sey für ein vnder-
scheidt Inter Specialia seu Particularia, & Ge-
neralia seu vniuersalia dicta & Exempla scripturae
sacrae. Item inter realia & accidentalia. Das ist
zwischen denen sprächen h. Schrift / so in
gemein von allen Menschen reden / vnd des-
nen

nen so nur von etlichen gewissen Personen
reden. Item die von den heubtsachen vnd
wesentlichen stücken eines dings reden / vnd
da gegen / die nur von nebenhendeln oder
zufälligen vmbstenden.

Mit der weil würden wir auch nur zu
Jerusalem das Abentmal des H^{errn} Chri-
sti halten müssen / vnd sonst nirgendt in der
ganzen Welt. Dan Christus hats allein das
selbst mit seinen Jüngern gehalten / vnd sonst
nirgendt. Ach wie ist dz kunst vnd weisheit.

H^{ie} sollte ich wol auch etwas von der
sinnreichen Concomitantia sagen / das ist / dz
sie fürgeben ein leibe könne nicht on blut sein.

Dann das sind ire hohe geistliche gedan-
cken / welche sie on zweifel auß der Beyerischen
en Sewtreiber vnd Metzger Bibel oder
Schlachthaus gelernet haben. Christi leib
so jetzt inn ewigkeit lebet vnd nimmermehr
stirbet / der ist nicht ohne Seel / spricht D.
schreier von Ingolstadt. Wo aber ein seel
ist / da muß auch Blut sein. Derhalben muß
auch vnter einerlei gestalt dz blut Christi sein

Aber es verdreust mich von solchem lum-
penwerck vnd narrentheidigung so vil wort
zu machē. Denen so sich weisen vñ leren vnd
nicht

nicht mutwillig äffen vnnnd betriegen lassen
wöllen/ist genug gesagt/hoffe auch es sey die
ser dritte Artickel / das die Papisten die ein-
satzung des H. Ern Christi/als rechte An-
tichristische hellebrenndt / verendern / zertheil-
len / zerstückeln vnnnd zerreißen/ starck genug
bewiesen vnd erhalten.

Der Vierdte Artickel vom zwey- fel an der Gnaden Gottes.

Da lassen sich erste diese Meister von den
hohen sinnen recht sehen / vnd müssen
ihnen abermal alle Menschen lauter
Gens vnd Tholen sein/die weder Dendtsch
noch Latein verstehen.

Ich sage aber das/das diese Meister gar
bald dörrten auß dem Platone Euangelij
Johannis machen / vnnnd die leute bereden/
das der schne schwarz / vnnnd wie die Gau-
ckler thun/ Kostot gute seigen weren/ so gar
schemen sie sich keiner lügen vnd büberey.

Aber es bedarff dieses Artickels halben
vom zweiffel an der gnaden Gottes/das die
Papisten leren/ das Christen in stetem zweif-
fel/zittern vnd zagen stehen sollen/ob vns vns
ser

ser sünde verziehen vnd vergeben/ nicht viel
beweizens / sintemal ihre eigene wort so hell
durr vnnnd klar/ das sie ein jeder vernunfft-
ger Mensch verstehet/ vnnnd dörffen keiner
Gloß oder Auflegung.

Doch weill sich dieser Lecker/ der abtrün-
nige Franck/ mit seinen Meistern/ des Tri-
dentischen Concilij lesterwort zuuerstreichen
vnterstehet/ will ich nur etliche andere ire ei-
gene spruch vnd zeugnis von diesem Artickel
anzeigen.

Ricardus Smithæus in refut. Locorum
Communium Philippi Mel. fol. 48. schreibt
also/ Fidem ergo in inuocatione non negamus
esse necessariam, licet id nobis falso impingat
Melanthon, sed malum tamen non esse asseri-
mus dubitare an exaudiamur a DEO, & vtrum
gratiam petentes sumus assecuti. Das ist / wir
laugnen nicht/ dz der Glaube zur anruffung
gehöre/ wiewol vns Melanch. solchs felsch-
lich antichtet/ doch sagen wir/ das es nit böß
noch vnrecht sein/ zweifeln/ ob vns Gott er-
höre oder nicht/ vñ ob wir in vnserem glau-
bigen Gebet die gnaden Gottes eigentlich er-
langen. Vnd bald hernach fol. 49. Scimus ac
docemus Deum esse veracem, ac promissis eum

R suis

luis semper stare : sed cum hoc non pugnat quicquam me ambigere vtrum ipse sim promissorum illorum particeps. nec ne. Das ist/wir Besserschen wissen wol/lerens auch/das Got wahrhaftig ist/vnd halt seine verheissung. Aber dennoch ist solchem allem nicht zuwider / dz ich für mein Person zweivel/ob ich auch solcher verheissung Gottes sehig sey oder nicht.

Siehe, wie ein feiner Bessischer glaube ist das.

In Comp. Cath. Doctr. fol. 25.

Vnd Petrus de Soto, der machts noch heller vnd klarer/vnd spricht: Quarto etiam credimus propter humani cordis abissum, neminem absq; timore & dubitatione aliqua de salute sua esse debere. Das ist/Zum vierdten glauben wir auch vom wegen der vnerforschlichen tieffe des Menschlichen Hertzens / das kein mensch one furcht vnd zweivel seiner seligkeit halben sein soll/Oder/wir glauben das alle menschen zweiffeln sollen ob sie selig werden oder nicht/ das ist/ kein Mensch soll gewisß glauben/ das er selig werde,

Hierher ihr Ingolstadtischen Schreyer/ sindt das nicht ewre vnd der ewern eigene wort? Habt jr sie nicht geredt vnd geschrieben: Sindt sie nicht deutsch vnd verständlich gnug? Ist nicht das auch eben die meinung ewers Tridentischen Conciliabels?

habes

Haben wir Lutherischen solchs auff euch er-
richtet? Was dörfft denn ihr vnterschemb-
te Lügenmeuler durch ewer loßschmiren vn-
verstreichen laugnen / das ihr solches lehret
vnnnd glaubet / vnnnd inn ewrem Tridentisch-
en Conciliabel beschlossen habt / vnnnd vnns
beschuldigen / als richteten wir solches alles
auff euch. Aber jr seidt (saget Christus) aus
ewrem Vatter dem Teufel / der ist ein lägner
vonn anfang, vnnnd ein Vatter der lägen /
Derhalben kein wunder / das ihr euch auch
keiner Lügen schemet / sondern ewern lieben
Vhranlein oder Großvatter als gehorsame
Kinderlein nachohmet / Denn ewer ange-
borner Keim ist / *Posuimus mendacium spem
nostram. Esaie am 28.* Wir haben die Lügen
vnnser Zuflucht / vnnnd Heuchley vnsern
Schirm gemacht / vnnnd solte euch der enige
Schirm entfallen / so läge alle ewer thun im
Dreck. Aber daneben mögt ihr dieses Latein
auch mercken / das da stehet im fünfften
Psalm: Du H E R R bringest die Lügner Psal. 6.
10b. 18.
vmb / vnd kein Heuchler kompt für dich.

Jch solte woll auff die anderen Le-
ster lägen der Ingolstädischen Schreyeser
K ij auch

auch etwas antworten / als das sie der glau-
bigen fests vertrauen auff die verheissung
vnd gnade Gottes einen stolz / vnd verdam-
liche vermessheit vñ sicherheit nennen / Itē
vns beschuldigen / als lereten wir / das ein je-
der gewieß glauben solte / das alle Menschen
selig vnd das reich Gottes besitzen werden /
vñ was der Bubenstück mehr. Aber öffent-
liche lügen sagt man / sindt keiner antwort
werdt.

Zu dem / so ist in auff solchs alles lang
vonn vilen Gelehrten leuten vbrig genug ge-
antwortet worden. Vnd zwar hat jr eigener
Scribent / der Catharinus inn einem Buch
wider den Sotum diese Gottslesterliche /
heydnische lehre vom zweiffel im Conclio
zu Trident selbst angefochten / vñnd als vn-
recht gestrafft vñnd verworffen.

Das ist ein mal vnd eigentlich war / das
kein Papist / er sey Lehrer oder zuhörer / das
Vater vnser recht beten kan. Dann wie will
er Gott von Herzen einen Vatter nennen / vñ
sein Gebett mit dem Amen beschliessen / weil
er stets vnd on vnterlaß im heidnischen Tür-
ckischen zweifel steckt / ob er einen gnedigen
Gott vñnd vergebung der Sünden habe.
Wie

21
21

Wie sich dann jr viel vnuerholen hören las-
sen/ wenn man sie fragt/ Glaubestu auch ge-
wiesz/ das dein Gebet bey Gott erhöret sey
vnd werde/ das sie sagen/ Ich weiß es nicht/
Dann ich bin ein vnwürdiger Sünder/ Ach
es were ein grosse vermessenheit/ das ich sol-
ches gewisz glauben solte. Eben also beten
auch die Heyden/ bey dem Homero/ Euripi-
de/ Virgilio/ vnd andern.

Derhalben alle Christen bey verlust
Göttlicher gnaden/ vnnnd jrer Seelen selig-
keit/ diese Türckische vnnnd heidnische Lehre
der Papisten/ als den Teuffel selbs fliehen
meiden vnd verdammen sollen/ als die den
Christen allen waren Trost/ den sie an vnnnd
aus den allerlieblichsten verheissungen Göt-
lichs Worts/ vnnnd Christlichen gebrauch
der hochwürdigen Sacramenten/ als sigeln
vnd theuern werden Pfandschillingen ha-
ben sollen/ nicht weniger als die Schwenc-
felder gang vnd gar enziehe/ vnnnd hinweg
reisse/ vnd Gott zu einem lägner mache/ vnd
die leut in abgrundt der hellen werffe vnnnd
stürze/ nach dem vrtheil Christi/ Wer nicht
glaubt/ der ist schon gerichtet.

Vnd also will ich nun diesen ersten theil
beschliessen/ der hoffnung/ es soll inn einer

eretz starck vnd gründlich genug bewiesen
vnd erstritten sein/das die Papisten oberzette
vier Gotteslesterliche Irthumb lehren vnd
vertheidigen/ vnnnd demnach laut des Fran-
cken eigenen vrtheil vnnnd Bekenntniß rechte
Antichristische Hellebrendt/ vnnnd Verlaug-
ner/ Schender vnd lesterer des H E X X N
Christi vnd seines worts/ vnnnd keins wegs
die recht alt Catholisch kirch sein/ auch dieser
vier Artickel halben nicht felschlich vnnnd mit
verleumbdungen / sondern mit guten vnwi-
derlichen grund vñ wahrheit von vns Euang-
gelischen gestrafft vnd verdampt werden.

Vnnnd hiemit sind nun zugleich auch die
vier Cap. des Frencckischen Lumpenbuchs/
als das 1. 2. 3. vnd 19. in einer kurzen Sum-
ma widerlegt vnd vmbgestossen.

Vom anderen stuck des Frenc- ckischen Buchs.

Deil nun bissher inn dem ersten stuck
gründlich vnd vnwidertreiblich er-
wiesen vnd erstritten ist/das der Babst / laut
des Franckens eigenem bekenntniß / wahrhaft-
ig

tig der Antichrist ist / so ist zu gleich schon all-
bereit diß ander stuck des Frenchtischenbuchs
darnider geschlagen.

Dann weil der Babst (wie gesagt vnn-
erwiesen) der warhafftig Antichrist ist / so
folget auch darauff vnwidersprechlich / das
die Römisch Bpstische Kirch die Catho-
liche allgemeine außlegung vnn-
der heyligen Schrift / vnn-
der Apostel Lehre vnn-
der Ceremonien nicht haben kan /
Vnn-
d were derwegen ohne nott / hievon et-
was weitläufftiger zuhandeln. Doch wöllen
vnn-
d müssen wir / vmb frommer einfeltiger
Christen willen / auch in sonderheit / von die-
sem anderen stuck einen kurzen gegenbericht
thun / damit jedermann sehe / füle / vnn-
d greif-
sen möge / das der Babst nicht als ein Vica-
rius vnn-
d Statthalter Christi / Sondern
des Teufels vnn-
d Antichrists / die heylige
Schrift versteh / handle vnn-
d auslege.

Will aber / damit es alles desto ordentli-
cher vnn-
d verstendlicher werde / etliche we-
nig Exempel anziehen / vnn-
d auff vier obge-
setzte vnn-
d andere strittige Artickel richten /
vnn-
d als dann / alle ware Christen vrtheilen
lassen.

Von der Heyligen An- ruffung.

DA haben wir albereit droben im ersten
stück gehöret / wie schendlich vnd So-
phistisch / ja Teuffelisch sie die zween Sprü-
che Matth. 4. Du solt Gott deinen H E X.
X E N anbeten / vnd ihm allein dienen / vnd
Christi Spruch / Wer euch ehret / der ehret
mich / verfelschen / vnnnd in einen ganz fremb-
den sinn verkehren.

Will jertz des geschweigen / das dieser
spruch / Wer euch ehret / der ehret mich / mei-
nes wissens / der gestalt nirgend inn der gan-
zen schrift gelesen wird. Dann Christus
nicht sagt von seinen Aposteln / Wer euch
ehret oder anbetet (wie es die Papisten ver-
keren) sondern wer euch höret. Vnnnd solch
hören hat sein gewiß maß vnnnd ziel / vnnnd
geheth auff den gehorsam des Worts Christi
vnd heyiligen Predigampts / gegen Christli-
che rechtschaffene Lehrer vnd Prediger / vñ
keins wegs auff Menschenfagung / oder
menschliche Beshfliche vnnnd Bischoffliche
gewalt / ihres gefallen zugebrauchen / viel
weniger auff der heyiligen anruffung.

Wer

Wer da wil/mag weitere erklerung dieses
spruchs lesen inn der Apologia der Augspur-
gischen Confession am ende / vñ Lutherum
im andern deudschen Teutschen Tomo am
102. blat erstes drucks / des andern aber fol.
114. vnd mehr orten.

Genes. 48.

Et inuocabitur super eos nomen meum, no-
mina quoq; Patrum meorum Abrahā & Isaac.
Das ist/der Engel der mich erlöset hat/vonn
allem vbel/ der segene die Knaben / das sie
nach meinem/vnd nach meiner Väter Abra-
ham vñ Isaac namen genennet werden/
das sie wachsen/ vñ viel werden auff Er-
den. Oder / wie es die Papisten vñ der
Franck falsch verdeudschen/vnd es wird an
gerufft werden in denen mein Nam vnd mei-
ner Väter Nam. fol. 114.

Dieser spruch muß den vsinnigen Ba-
chantischen Eselköpffen den Papisten (den
es ja nichts ist/dann ein Teufelische/ Sophi-
stische grobe Bachanterey) auch die anruffüg
der verstorbenen heyligen bestettigen. Wie
dann sonderlich der Polnische Synodus/zu
Petricouien gehalten im 58. cap. disen spruch
Mosis jm nutz machet / vñ spricht/ Quid
S aliud

aliud ille scripturæ locus, quam Sanctorum, qui
de corpore mortis huius liberati iam sunt, inuo-
cationem confirmare videtur. Was solt dieser
spruch anders lehren/dañ die anruffung der
heyligen. Da doch eigentlich ernenter spruch
Mosis nichts anders sagt / dann wie Jacob
Josephs zween Söne habe zu Erben ange-
nommen/vnd wie sie nach ires Großvatters
namen genennet werden sollen.

Eine solche art zureden stehet im 4. cap.
Esaie in der lateinischen Bibel / in der deut-
schen am 3. Capit. da der Prophet spricht/
Sieben weiber werden zu der zeit einen man
ergreifen/vñ sprechen/wir wollen vns selbs
neeren vnd kleiden/ laß vns nur nach deinem
namen heissen/ das vnser schmach von vnns
genommen werde.

Daraus wurde nach der Papisten mei-
nung vnd außlegung folgen müssen / das die
sieben Weiber wurden einen mann anbeten.
Das were abermal eine schöne Beshstische
außlegung der Schrift.

Es kompt aber dieser grobe Irthumb
nirgend anders her/dann das die alte lateini-
sche Bibel den Hebraischen Text nicht recht
geben vnd verdolmetscht hat. Zum andern
das

das die Papisten in der hant grobe Bachant
ten vnd esel sein / die da weder den hebraisch-
en noch Griechischen Text lesen vñ studiren /
vñnd derhalben sich auff die außlegung / der
heyiligen scharfft ja so viel verstehen / als der
Esel auff's lautenschlahen. Vñ ist hie zu mer-
cken erstlich / wie fein sie abermal mit einander
obereinstimmen. D. Eck schreibt vnd bekennet /
Es sey der h. anruffung weder im alten noch
neuen Testament geboten. Der Polnisch
Synodus aber sagt / sie stehe im 48. cap. des
ersten buchs Mosis. Doch verhet sich der
Schwindelgeist abermal selbst in dem / das
er selbst zweiwelt / obs gewieß also sey. Dañ
er nicht spricht / Confirmatur, Es wirdt ge-
waltiglich in obgedachtem Spruch Mosis
die anruffung der Heyligen geleret vñnd be-
stetiget / sondern sagt nur Videtur confirmare,
Es lesse sich ansehē / oder es duncket vns / als
redet diser spruch vñ der h. anruffung / doch
wissen wirs nit gewiß / wollens aber dennoch
für gewiß vñnd fest geglaubt vñnd gehalten ha-
bē. Petrus de Soto der schreibt offentlich / vñ
geacht woz D. Eck sagt / dz die anruffung der
Heyligen grundt habe inn h. Schrift / So
S ij sein

In Coma
pendio Ca
thol. Do
ctr. fol. 15.

sein rennen sich die Ligenmeuler selbst anein-
ander ab.

Exod. 32.

Kere dich von dem grimm deines zorns/
vnd sey gnedig vber die bosheit deines Vol-
ckes/ gedenecke an deine Diener Abraham/
Isaac vnd Israel/ denen du bey dir selbs ge-
schworen/ vnd jnen verheissen hast/ Ich wil
eroren Samen mehren/ wie die Sternen
am Himmell/ vnd alles Land/ das ich verheiss-
sen habe/ wil ich erorem Samen geben/ vnd
sollens besitzen ewiglich.

Daniel am 3.

Im Gebet Asar. 2. Vm deine barm-
herzigkeit nit von vns/ vmb Abrahams de-
nes geliebten Freunds willen/ vnd deines
knecht Isaac vnd Israel deines heyligen re-

Zacharie 1.

Da antwortet der Engel des HERRN
vnd sprach/ HERR Zebaoth/ wie lang
wiltu denn dich nicht erbarmen vber Jerusa-
lem vnd vber die Stedte Juda 2c.

2. Macchab. 7.

Dieser ist Jeremias der Prophet Gottes/
der deine Brüder sehr lieb hat/ vnd betret
stets für das Volck vnd die heylige Stadt.
Diese

Diese sprüche müssen auch den Papisten
der Heyligen anruffung bestetigen / vnd wer-
de sonderlich die zwen letzern vom Soto vñ
andern getrieben. Da sie doch wol wissen/
dz beide bücher der Machabeer nicht Cano-
nici sein / oder vnter die Hauptbücher der Bi-
bel / vñ zur Religions streiten gehören.

Aber die gewisse gründliche antwort
auffgedachte spruch ist / das ob schon die sel-
ben zween sprüche weren also zumerstehen /
das die Engel vnd verstorbene Heyligen für
vns beteten / so folget doch nicht daraus / dz
wir sie drum anruffen / vñ Mittel oder
Hochheffer aus inen machen sollen. Vrsach
das wir dessen in Gottes Wort / wie Ect sel-
best bekennet / weder befehl noch Exempel
haben. Wo aber kein Wort Gottes / noch
kein löblich Exempel heiliger Schrifft / da
kan auch kein Glaube noch sicherheit des
hertzens vñd gewissens sein / sondern eitel
heidnischer zwivel vñd verdampfer vnser
glaube oder mistrauen. Rom. 14. 23.

So viel aber fernere die ersten zween
Sprüche / deren einer Moiss / der ander Das-
mels / vñd dergleichen viel andere mehr be-
langt / reden dieselben gleichfalls auch weder

von der Heyligen anruffung / noch iren ver-
diensten / Sondern von den gnedigen ver-
heiffungen vnd zusagungen Gottes / den he-
ilighen Väter Abraham / Isaac / Jacob ge-
schehen / wie sie Gott aus gnaden vñ Christi
willen annemen / vnd selig machen / vnd ih-
ren glauben vnd Gottseligkeit auch an den
Nachkommen / biß ins tausent Glied beloh-
nen wolle. Solchs ist aus disen nachfolgen-

Psal. 27.

den sprüchen offenbar / als / Mein Herz helt
die dein wort für / Ihr solt mein Antlitz such-
chen. Der HERR hat geschworen vnd
wird ihm nicht gerewen / Psal. 110. Item
HERR gedencke mein nach der gnaden / die

Psal. 106.

du deinem Volck verheiffen hast.
Also fuffet vnd gründet die liebe Jung-
fraw Maria auff die verheiffung den heilige
väter geschehen / da sie singet / Wie er gered
hat vnsern Vätern Abraham vnd seinem
samen ewiglich. Desgleichen thut auch Zaa-
charias in seinem Lobgesang / Gelobet sey
der HERR der Gott Israel / denn er hat be-
sucht vnd erlöset sein Volck / vnd gedacht an
den heiligen bundt / vnd an den Eid / den er
geschworen hat vnserm Vatter Abraham
vns zugeben.

Ist derwegen nicht allein ein grobheit
vnd blindheit / sondern auch mutwillige
boßheit / das die Papisten diese vnd derglei-
chen Sprüche zur beweisung der Heyligen
anruffung einführen dürffen / so sie doch nur
des Glaubens Wort sindt / die Gott seiner
guedigen zusagung den Väteren geschehen /
erinnern / vnd wie Dauid spricht / ihm sein
eigen wort fürhalten / das er vns wolle / vñ
vmb seiner zusage willen müsse erhören
vnd geben / was wir im Glauben nach
seinem willen bitten vnd begeren. Vnd
sindt den angefochtenen betrübten gewissen
gar liebe herrliche Trostsprüche / welche den
Glauben der Göttlichen zusagung inn vnns
schwachglaubigen mercklich stercken vnd be-
krefstigen.

Von der Rechtfertigung.

Psalm. 32. Rom. 4.

Nach welcher weise auch Dauid sagt / dz
die Seligkeit sey alleine des Mensch-
ens / welchem **GOTT** zurechnet die Ge-
rechtigkeit / ohne zuthun der Werck / da er
spricht /

spricht / Selig sind die / welchen ire vngerech-
 tigkeit vergeben sind / vnd welchen ire sünde
 bedeckt sind. Selig ist der Mann / welchem
 Gott keine sünde zurechnet. Diese wort ge-
 hen auff alle Menschen / jung vnd alt / vnd
 sind hell vnd klar. Aber höre / wie schendlich /
 ja teuflisch die Papisten dieselben verkeren.
 Dann also spricht des Francken buch. Diese
 wort des Psalms : Selig sind die / welchen
 ire sünde vergeben sind / sollen weder vom
 den Büßenden / noch Mitterern verstanden
 werden / sondern allein vom der Tauffe /
 welche weder reu noch weinens bedarff ic.

Psui dich an / du verfluchter Teufel / du
 magst ja wol ein Diabolus vnd Calumnia-
 tor heissen / so vnuerschembt ding lengst vnd
 lesterstu. Erstlich ziehen sie diesen spruch al-
 lein auff die Tauffe / der meinung / das es war
 sey / die junge Kinder vnd andere alte vnge-
 tauffte Leuthe / die werden gerecht für Gott
 allein durch vergebung der Sünden / aber
 nicht die andern / so nach der Tauffe leben /
 vnd gerecht werden sollen / denn dieselben
 müssen durch die Xewe / Beicht / Creutz vnd
 andere gute werck gerecht werden / da doch
 Sanct Paulus zu den Römern mit hellen /
 darren

Darren Worten vom ganzen Menschlichen
Geschlecht redet/beides Juden vnd Heyden/
vnd spricht: Sie sind allzumal Sünder/vñ
mangeln des rhums/ den sie an Gott haben
soltē / vñ vñ werden ohn verdienst gerecht
aus seiner gnaden/2c. Sie seind nñh gleich
jung oder alt / Büßende oder Mörderer / Ju-
den oder Griechen / Herr oder Knecht / gilt
alles gleich ohn einigen vnterscheidt / Gal. 5.
Zu dem so hat der heylige Prophet David/
ob er wol Christum im Geist gesehen / vñ
der heyligen Tauffe / so erst fast tausent Jahr
nach seinem todt von Johanne angefangen /
vñ Christo bestettiget worden / eben so we-
nig gewußt / gelehret vñ geschrieben / als
von dem andern Sacrament / des leibs vñ
bluts Christi.

Ferner so schreiben sie (die Papisten) das
die heylige Tauffe weder Reue noch Buße
oder weimens bedarff / welches dann nichts
anders ist / dann das sie sonst lehren Vñ mñch
das die Sacrament die Gnade vñ Selig-
keit dem Menschen geben Ex opere operato /
vñ vñ des geübten wercks willen / der mensch
glaube etwas oder nichts / sey im Herzen
fromm oder böß / da doch sanct Johannes e-
T ben

ben die h. Tauffe neüet ein Tauffe der buffe/
das ist/dadurch die leuth zur Buße vnnnd er-
kenntnis der sünden vnd des H E X X E N
Christi bracht werden. Vnd Christus vnnnd
die Apostel bezeugen gewaltiglich / das die
getaufften widergebörn / vnnnd mit Christo
durch die Tauffe in den todt begraben wer-
den/das gleich wie Christus ist aufferwecket
von den todten/durch die herrligkeit des Va-
ters/ sie auch also in einem newen leben wan-
deln. Vnd dennoch dörrffen die vn Sinnigen
Papisten schreyen vnd schreiben/die Tauffe
bedarff weder Kewe noch Weinens.

Rom. 6.

Rom. 3. 4.

Sie werden on verdienst gerecht aus sei-
ner gnaden/durch die Erlösung / so in Chri-
sto Jesu geschehen ist. Item/ So halten oder
schliessen wir es nun/das der mensch gerecht
werde/ohn des Gesetzes Werck/ allein durch
den Glauben.

Ephes. 2.

Ir seidt aus gnaden selig worden/durch
den Glauben/vnd dasselbige nicht aus euch/
Gottes Gabe ist/ nicht aus den Wercken/
auff das sich niemand thüme.

Diese vnd dergleichen helle klare zeugnis/
die

Die legt das Tridentisch Conciliabel vnd des
Francken Buch also aus/ das sie nur reden
von der ersten gnad vnd gerechtigkeit / wel-
che wir allein durch den Glauben inn Chri-
stum erlangen/ lauter vmb sonst/ Seyen aber
nicht zuuerstehen von der andern gnade/ De
secunda gratia, wenn der Mensch jetzt durch
den glauben ist gerecht worden/ vnd zu gna-
den angenommen. Dann ein solcher Mensch
muß als dan (sagen sie) durch seine eigene gu-
te werck gerecht vñ selig werden/ da doch S
Paulus/ Petrus/ vñnd die ganze schrift hin
vnd wider zeugen/ dz nicht allein der anfang
sondern auch mittel vnd ende der Gerechtig-
keit vnd seligkeit des Menschens ein pur lau-
ter gnadenwerck Gottes sey / das für vñnd
für weret, so lange der Glaubige Mensch in
Christo Jesu wandelt/ Buß thut/ vñnd inn
dieser Welt lebet.

Aber die tolln Papisten meinen / es ge-
he mit der Rechtfertigung vñnd Seligkeit
des Menschens nicht anders zu/ als wenn
ein Reicher Mann einen Gefangenen vonn
den Türcken erkauftte vñnd ledig machte/
ohne alle sein Verdienst vnd würdigkeit/ aus

lauter gnad vnn̄d barmhertzigkeit (das were
bey den Papisten prima gratia & iustificatio,
die erste gnade oder rechtfertigung des sün-
ders/ vnd dahin denen vnd verstehen sie S.
Paulum vnd die schrift) wolt aber derselbi-
ge erkauft menschen nach solcher seiner Erlö-
sung nicht widerumb gefangen werden/ so
musste er neben dem Herrn/ der ihn erkauft vn̄
erlediget/ das seine auch darbey thun / vnn̄d
durch tugend/treue dienste vnn̄d fürsichtig-
keit seine erlangte freiheit erhalten vn̄ erwer-
ben. Oder das ich vmb einfeltiger Leut wil-
len der Papisten betrug vnn̄d böberey zuuer-
stehen / noch ein gröber Gleichnis brauche.
Die Papisten meinē/ es gehe mit der rechtfert-
igung vnn̄d seligkeit des menschen zu/ wie
mit einem jungen saugenden kindlein. Dassel-
big weil es inn̄ der Wiegen leit/ kan sich selbst
weder erzen noch trencken/weder heben noch
legen/sondern die Mutter muß es alles allein
thun/vnd dem Kind sein speiß vnn̄d tranck
für vnd für einkewen vnd einstreichen / vnn̄d
dasselbe waschen vnn̄d baden/ da hilfft das
kindlein nichts thun/dann das es das maul
auffthut/vnd mit ihm handeln leisset / vnd ge-
schicht wol/ dz es etwan dasselbe auch nicht
thun

ihun kan oder will/ Sonndern die Mutter
muß im selbs den mundt auffsperrē/ vñnd
wider desselben willen waschen vñ baden.

Wenn aber nun das Kind auffgewach-
sen vñnd groß worden ist/ so darff ihm die
Mutter nicht mehr einkewen vñnd einstreich-
en/ Sonndern legt ihm nur speiß vñnd tranck
für/ das es selbst zugreiffe/ vñnd sein notturfft
esse vñnd trincke/ vñnd sich seubere vñnd reinige.

Aus diesem gleichnis können einfeltige leuth
etlicher massen der Papisten betriegerey mer-
cken vñnd verstehen. Dann dieselben sprechen
gleichsfalls / die erste gnade Gottes vñnd
rechtfertigung kan kein Mensch verdienen.
Aber die ander gnad (sprechen sie) dz ist/ weñ
der mensch ein mal vergebung der Sünden
vñnd gerechtigkeit/ wie das kind von der mut-
ter sein speiß vñnd reinigung erlanget hat/ vñnd
nun ferner will gerecht vñnd endlich ewig se-
lig werden/ muß er (wie das kind/ wenns
groß worden / sein speiß vñnd tranck) selbst
durch gute Werck verdienen vñnd erwerben.

Aber Christen sollen wissen/ das diese
lehre ganz vñnd gar falsch vñnd verdammlich
ist. Dann ob wol der glaubige mensch mit
sorgen vñnd zittern schaffen sol vñnd muß / das

er selig werde (das ist / ohn vnterlaß inn
warter Demuth vnnnd fürcht Gottes leben/
vñ sünde meiden) so werden wir doch durch
solche vnser Schaffen / Sorgen / zittern/
thun vnnnd leben / für Gott weder gerecht
noch selig / Sondern sindt vnnnd bleiben / so
lange wir leben / für vnnnd für junge vnnm. in-
dige saugende Kinder / denen der himmlische
Vatter für vnnnd für der Seelen speiß vnnnd
tranck / durch seinen heyligen Geist im Wort
vnd Sacramenten einkewen vnd einstreich-
en muß / das ist / aus lauter gnad / on alle vn-
ser zuthun / verdienst vnnnd Würdigkeit / allein
vñ Christi willen / durch den Glauben / vns
von sünden waschen vnd reinigen / vnnnd Ge-
rechtigkeit / heiligen Geist vnd seligkeit anbie-
ten / schencken / zurechnen vnnnd zueignen. Da-
her wir alle stundt vnnnd augenblick beten
müssen / Vergib vns vnser schuldt / das ist /
Schenke vns vergebung der Sünde / vnd
mache vns gerecht vnd selig ic.

- Solchs bezeugen auch dise nachfolgende
- Philip. 1. de sprüche: Der in euch angefangen hat das
gute Werck / der wirds auch vollführen / biß
- Philip. 2. an den tag Jesu Christi. Dann Gott ist / der
in euch wirket / beide das wollen vnnnd das
thun /

thun/nach seinem wolgefallen. Item / Ihe
werdet aus Gottes macht durch den glaube
bewaret zur seligkeit. Item/Lasset vns lauff- ^{Heb. 12.}
fen durch gedult inn dem Kampff / der vns
verordnet ist / vnd auff sehen auff Jesum / der
Anfenger vnd Vlender des glaubens.

Ferner.

So höre wie sie die Papisten den spruch
Christi/ Matth. 7. auflegen / da er spricht :
Nicht alle die zu mir sagen / HERR HERR / wer-
den ins Himmelreich eingehen / Sondern die
den willen thun meines himmlischen Vaters /
das ist / spricht des Franckenbuch / Der
HERR lehret vns / wenn wir den Glau- ^{rol. ca.}
ben one gute werck haben / das es vns nichts
dienen werde. Dañ da er sagt / Wer den wil-
len thut / redet er nicht / das man einmal den
selben thun solle / sondern in biß zum todte al-
lezit verrichten.

Nun halte diese auflegung gegen des
HERRN Christi / die er selbst gibt vber
jzt gemelten spruch Johan. 6. Da er spricht /
Das ist aber der Wille des Vaters / das / wer
den Sohn siehet / vnd glaubet ahn ihn / ha-
be das ewige Leben / so wirstu abermahls
der

der Papisten verstockten mitwillen vnd
blindheit fülen vnd greiffen.

Christus erkleret sich selbst im Johanne/
das der wille des Vaters sey/durch den glau
ben an Christum/aus lauter gnade die außser
welten selig zu machen. Die Papisten aber
lassen diese auflegung Christi/ als ihnen vn
dienstlich faren/vnd bringen die weil eine fin
stere tunckele auflegung aus Theophylacto
vnd andern Vätern her/deren wort vnd
auflegung/wie vngereimbt sie auch sein/inen
weit mehr gelten müssen/denn Christi eigene
wort vñ auflegungen/ sie sind auch wie hell
vnd deutlich sie jimmer wollen.

Vom Abendmal des H E X X E N Christi.

Hie müssen jnen die klaren durren wort/
vom Kelch/Trinckt alle daraus/nit vom
allen mensche/ sondern nur von den Pfaffen
zuerstehen sein. vnd muß dz wörtlein (Alle)
nicht ein Vniversal allgemem wort sein/
sondern nur ein Particular vonn einem theil
der Menschen/vngeacht/das es S. Paulus
inn der Epistel an die Corinther zu mehrma
len von allen Christen/Priester vnd Leyen
on

on allen vnterscheid brauch / verstehet vnd
aufleget / da er vom ganzen Sacrament
spricht / Wir alle sind eines Brots theilhaff-
tig. Item / So offt ihr (Corinther alle /
Mann vnd Weib) von diesem Brot esset /
vnd von diesem Kelch trincket. Item welcher
nun vnwirdig von diesem Brot isset / oder
von dem Kelch des H. Erren trincket. Item /
Der Mensch prüfe sich aber selbs / vnd also
esse er / von diesem Brot vnd trincke von diesem
Kelch / &c. Hie wirdt der Papisten aufle-
gung nach / das wort Mensch nur auff die
Pfaffen gehören / Nicht auff die Layen / denn
dieselben sind nicht Menschen / Sondern
Gens / die sich wol am wasser settigen lassen.
Also kanstu mit fingern greiffen / wie der
Babst die Schrift auflege / Nemlich wie ein
Antichrist thun sol.

Über das so müssen ihnen die andern
Wort / das thut zu meinem gedechtniß / souil
sein vnd heißen / als das opffert zu meinem
gedechtniß für lebendige vnd Todte.

Sie lieber Christ / ob nit das abermal
ein künstliche Catholische auflegung ist.
Christus redet von essen vñ trincken des ge-
segneten Brots vnd Kelchs / das kein vernünfft-
tiger

tiger mensch laugnen kan/ vnd spricht/ das die
Apffel vnd alle Christen solchs thun sollen/
das ist seinen leib vnter dem Brot essen/ vnd
sein Blut vnter dem Wein trincken / So
machen die Papisten ein Opffer draus/ nicht
allein für die lebendigen/ Sondern auch für
die Todten / die doch weder essen noch trins-
cken/ noch des HErrn todt inn der gemein-
der lebendigen verkündigen können.

Vom zweifel an der Gnaden Gottes.

Den Heidnischen irthumb vom zweis-
fel an der gnaden GOTTes wöllen sie mit
nachfolgenden sprächen beweisen.

Job: 9.

Sage ich das ich gerecht bin/ so verdam-
met er mich doch / Oder wie es die Papisten
deutschen / wenn ich mich selbst wil gerecht
halten/ wirdt mich mein munde verdammen.

1. Corinth: 4.

Auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin
wol nichts mir bewust. Aber darin bin ich
nicht gerechtfertiget / Der HErr ist es aber
der mich richtet.

Weil

Weil dann der Heylige Mann Job Pol. 208.
(spricht der Franck) vnd das auserwelte
Das S. Paulus/ nicht so kün/ vnd fräuenz
lich geweest/ das sie von sich wolten vtheilen/
vnd auffß gewisset vnd inn sicherheit glau
ben/ das sie schon selig sein: Warumb wiltu
ellender mensch/ so stolz/ vermessen vnd hofs
fertig sein/ vnd nicht gleicher weiß / deine se
ligkeit wircken.

Bedencke aber hie abermal lieber mensch/
was diß für seine auflegung / Ja Teuflische
verkerung sey obgesetzter zweyer sprüche.

Der Heylig Job vnnnd Sanct Paulus
reden beyde von ihrer eigen frömbkeit vnnnd
gerechtigkait / wie sie dardurch für Gottes
gericht nit bestehen können / vnd keins wegs
vom zweifel an der Gnaden Gottes inn
Christo verheissen. Wie dann Job ausdrü
cklich sagt / Ich weiß fast wol/ das ein Mens
sch nit rechtfertig bestehen mag gegen Gott/
hat er lust mit ihm zuhaddern / so kan er ihm
auff tausent nicht eines antworten. Item/
Bin ich denn from/ so thar sichs meine Seele
nit annehmen. Vnter dessen aber sind sie beyde
V ij Gottes

Gottes gnaden vnd irer Gerechtigkeit vnd
Seligkeit im Glauben an Christum so ge-
wisß das sie auch der Sünden / dem Gesetz /
Todt / Hell vnd Teufel einen Christlichen
troß bieten. Wie dann Job spricht / Etiam si
106:11. me occiderit, in ipso sperabo / Ob er mich gleich
erwürgete / wil ich dennoch auff ihn hoffen /
Er wird ja mein heil sein / denn es kömmet
kein heuchler für in. Aber ich weiß / das mein
106:12. erlöser lebet / vnd er wirdt mich hernach auß
der erden aufferwecken / vnd werde darnach
mit dieser meiner haut vmbgeben werden /
vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen.
Denselben werde ich mir sehen / vnd meine
augen werden in schauen / vnd kein fremb-
der. Vnd S. Paulus Rom: 8. Ich bin ge-
wies / das weder Todt noch leben / weder
Engel noch Fürstenthumb / noch gewalt /
weder gegenwertigs noch zukünfftigs / wes-
der hohes noch tieffes / noch keine andere
Creatur / möge vns scheiden von der liebe
Gottes / die in Christo Ihesu ist vnserm
Herrn.

Diese auflegung ist on allen zweifel die
rechte Catholische algemeine auflegung ges-
dachter zweier sprüchen / die ein jeder versten-
diger

biger Christ / der den text der 5. Schrift
recht vnd gründlich ansihet / vnd gegen ein
ander helt / selbst wirdt erkennen müssen.

Derhalben so muß der Papisten vorge
melte anfügung vom zweifel / nicht allein
falsch vnd vnrecht / Sondern auch Gottlos
vnd Teuflisch sein / die die leut an Gottes
gnad vnd irer Seeligkeit on vnterlas zw. is
seln heisset.

Von der Erbsünde vnd vbrigen schwacheiten im den Heiligen.

Rom: 7.

Die Sünde erkandte ich nit / on durchs
Gesetze. Denn ich wuste nichts von
der luste / wo das Gesetz nicht hette gesagt /
Laß dich nicht gelüsten. Da man aber die
sünde vrsach am Gebott / vnd erreget in mir
allerlei lüste. Item / So finde ich mir nun
ein gesetz / der ich wil das gute thun / das mir
das böse anhanget. Denn ich habe lust an
Gottes gesetz / nach dem inwendigen Mens
schen / Ich sehe aber ein ander Gesetz in meis
nen gliedern / das da wider streitet dem Ge
setz in meinem gemüt / vnd nimpt mich ges
fingen

fangen in der Sünden Gesetz / welches ist in
meinen gliedern. Ich elender Mensch / wer
wirt mich erlösen von dem leibe dieses todes ?
Ich dancke GOTT durch Ihesum Christum
vnsern HERRN. So diene ich nun mit dem
gemüte dem Gesetz GOTTES / Aber mit dem
fleiße dem Gesetz der Sünden.

Alhie sihet ein jeder vernünftiger Mens-
sch / das S. Paulus die vbrigen schwachei-
ten in den Heyligen oder Glaubigen / Sün-
de nennet / vnd für grosse gewolliche Sünde
helt vnd achtet / vnd sind die wort so klar / dz
sie die Papisten auch selbst nit laugnen kön-
nen / sondern bekennen müssen / S. Paulus
heisse sie Sünde.

86:1. Aber demnach höre was sie für ein allges-
meine Catholische auflegung vber diese vnd
dergleichen sprüche ertichten / Was dise begre-
de sonst belanget (spricht das H. Tridentisch
Conciliabel) so der Apostel 6. 7. weilen ein sün-
de nennet / erkleret das Heylig Concilium / die
Catholisch Kirch hab nie verstanden / das
sie ein Sünde genant würde / als die war-
hafftig vnd eigentlich an den widergebornē
ein Sünde sein solt / sondern dieweil sie aus
der Sünde ist / vnd zur Sünde sich neiget.
So

So aber jemandt das widerspiel darvon halten würde; der sey verbannet.

Sihelieber Christ/ wie ist das abermal so ein feine Catholische Römische auflegung heyliger schrift. S. Paulus nennet die einwonende Sünde / vnd anklebende böse begirdt warhafftige Sünde/wie die Papissten selbst bekennen/vnd klagt gar hefftig darüber/ wie sie in soniel zuschaffen mache / vnd vielmal gefangen neme.

Das Tridentisch Conciliabel aber sagt vnd beschleusst/ bei peen vnd straff des grossen Bannes also zuglauben/ das die vbrigen Schwachheiten vnd böse begirde in den widerbornen kein Sünde sey/ Sondern nur ein Fomes peccati oder neigung zur Sünde.

Welchem meinstu nun lieber Mensch/ dem mehr vnd sicherer zuglauben / S. Paulus / der es ausdrücklich sünde nennet/ oder den Babst/ der da sagt/ es sey keine Sünde/ vnd darzu mit solchem freuel / das der verfluchte Antichrist/ auch den heyligen Apostel Paulum selbst darüber verbannet vnd vermaledeyet/ vnd als hette er improprie vndeutlich geredt/ zur Schulen füret.

Warlich

Wahrlich ich halte darfür / es sey einem
Christlichen gewissen viel sicherer / sich auff
Pauli wort vnd auflegung / dann des Antiz
christischen Babsts zunerlassen. Wer aber ja
den Babstessel S. Paulo fürziehen wil / der
mags meinethalben auff sein gefahr wol
thnn.

Von dem Ehestandt.

Rom : 7.

Die aber fleischlich sind / mögen Gott nit
gefallen.

Disen spruch / welcher eigentlich nur von
denen leuten redet / die nach dem fleisch leben
vnd wandeln / vnd die werck des fleisches /
so Paulus zum Galatern am 5. erzelet / one
einige Bus vnd besserung volbringen / wie
auff dem ganzen 6. 7. vnd 8. capitel an die
Römer offenbar / den legt das Geistlos Bes
stisch recht vom 5. Ehestandt aus / der mei
nung / das die im Ehestandt sind / in einem
fleischlichen standt sein / vnd derhalben Gott
nicht gefallen mögen.

Bedenck vmb GOTTes willen lieber
Mensch dise auflegung wol / so wirstu ein
solch

Solch herrlich muster sehen vnd haben/der
allgem inen Vebstischen auflegung vber die
h. Schrifft/darnach du billich alle andere/
vnd je ganze Religion richten vnd vrtheilen
kannst.

Denn ist das nicht ein Teuflich wesen/
das sie den h. Ehestandt / den Gott selbst Gene 2. 2.
Psa. 11. 2.
Eph. 5.
eingesetzt/gebotten/vnd gut/heylig vnd see-
lig preiset / Sie auch sunst selbst ein heylig
Sacrament nennen / dörffen einen fleischlich
en Standt heissen / darinnen der Mensch
Gott nicht gefallen möge.

Pfui dich an Teufel mit deiner Teufels
lehre vom Ehe vnd Speis verbieten. 1. Timoth.

Item.

1. Timoth: 3. Tit: 1. Ein Bischoff
sol vnstreflich sein/eines Weibes Mann.

Diesen spruch legt der Polnisch Syno-
dus/des Francken buch/vnd fast alle Papis-
sten also aus / Ein Bischoff sol entweder les-
dig sein vnd bleiben / oder je nur ein Ehe-
weib gehabt haben vnd nicht zwey.

Es schreibt vnd schleuffet auch gemelter
Synodus ferner / das es sindt der Apostel
seit her/in die 1900. Jar in der Christenheit
keinem

Keinem Priester erlaubt gewesen sey Ehelich
zu werden/ gebüre auch noch keinem.

Sie mercke abermals günstiger lieber le-
ser/der Papisten einigkeit/vnd beständigkeit/
deren sie sich doch so hoch wider vns Luthes-
rischen rühmen.

Die Beyerisch Oration / so dem Conci-
lio zu Trident fürgetragen worden/bekennet
mit hellen durren worten / das die Priester
Ehe in der ersten Kirchen gebrauchlich ge-
wesen vnd sey nicht Gottes befehl / das die
Priester one oder auß der Ehe leben sollen.

Der Polnisch Synodus aber sagt vnd
schleuffet im 56. Capitel / das die Priester
Ehe/sind der Apostel zeit her in die 1500. jar
nie im brauch sey gewesen noch gestattet
worden.

Muß Christlicher Leser abermal ihre ei-
gene Wort setzen / vmb der gelehrten / vnd
Papisten willen.

Oratio Bauarica.

Periti igitur, qui pressius hæc negocia. accu-
ratusq; discusserunt. existimant quod ad suble-
uandam penuriam docti idoneiq; Cleri, vix alia
ratione præsertim hac ætate nostra in Germania
Clerus instaurari, ac saltem ad obedienda necel-
saria

aria Ecclesiae munera satis frequens haberi que-
at: nisi more primitiuae Ecclesiae docti mariti &
ad docendum instructi admittantur ad sacros or-
dines, praesertim verò ad praedicandum & am-
plificandum populo verbum DEI. Legis enim
diuinæ cum non sit: vt oporteat hominẽ Sacer. NB.
dotem esse coeliben: siquidem constet ex veterũ
monumentis atq; historijs, maritos sacris ordi-
nibus initiatos esse, & non modo ad sacerdotij
dignitatem, sed etiam ad sublimitatem Episcopi
peruenire: Quapropter hanc rem videri eius-
modi esse, cum qua ius diuinum non sit: vt S.
D. N. Sacrisq; Concilij authoritas possit ex
instinctu diuino id statuere pro necessitate labo-
rantis Ecclesiae, quo status Cleri instaurari que-
at, ac vires sectariorum infirmari. Das ist.

Die erfarnen vnd verstendigen / so disen
sachen etwas genaw vnd fleissigers nachfor-
schen / die geben diesen rath / so man anders
gelehrte leut wil haben / vnnnd die Kirchen
wol versehen vnnnd bestellen / das man den
Ubestand, wie inn der ersten Kirchen auch
gebrenchlich gewest / widerumb zulassen / vnd
den gelehrten Uhmennern / so zum kirchen-
ampt tüglich / vnd dz volck mit Gottes wort
vnter weisen können / zu predigen vergönne /

sonst wirdt der Kirchen auff andere weiß
schwerlichen mögen geholffen werden/ Gots
tes Befelch ist es nicht / das die Priester/ ohn
oder aus der Ehe leben sollen / wie das mit
vilen Historien vnd alten zeugnussen kan er-
wiesen werden / das man die Ehemänner
zum Kirchenamt zugelassen/ nicht allein zu
gemeinen priestern / sondern auch zu Bischof-
fen erwelet worden.

Derhalben helt man es dafür / weil es
Gottes Gebott nicht ist/ aufferhalb der Ehe
zuleben / so hat das Heylige CONCILIVM
die macht vnd gewalt wol durch verleihung
Göttlicher eingebung / solchs nachzugeben/
weil es die grosse notturfft der Kirchen er-
fordert/ damit der Geistliche Standt erhal-
ten/ vnd die Sectirer gedempfft würden.

Synodus Petricouiensis.

Hic videre licet, quam anxie quærendo, quã
nihil inuenire possint nouatores isti, quo demon-
strent, aliquando Sacerdotibus matrimonia con-
trahere licuisse. Quanta est autem ista temeri-
tas, quod per mille quingentos annos nunquam
in Ecclesia Catholica licuisse legitur, id nunc de-
mum licitum vt sit contendere? Cum tempus
sit

fit iam multo breuius, quam fuit illud, quo Paulus etiam eos, qui haberent vxores, voluit esse tanq̄ non habentes. Manifestum ergo iam est, Sacerdotibus neq̄ licuisse vnq̄, neq̄ nunc etiam licere matrimonia contrahere. Das ist.

Whe ist zusehen / wie gar nichts die Newen Lutherischen Lehrer zur beweisung der Priester Ehe / finden vnd auffbringen können. Ist demnach wol ein grosse künheit vnd leichtfertigkeit / sich dasjenige jetzt aller erst in die Christlichen Kirchen vnterstellen einzuführen / das in die 1500. Jar her nie gestattet worden / So doch die zeit jetzt viel kürzer ist / dann dazumal / do S. Paulus auch die jenigen / so allbereit weiber haben / sich also erzeugen heisset / als hetten sie keine.

Derhalben so ist nun offenbar / das den Priestern nie erlaubet gewesen oder gestattet worden Ehelich zu werden / gebäre inen auch noch heutigs tags nicht.

Dis sindt die wort des Polnischen Synodi.

Hieher jr Papisten / vnd sagt vns nun / Welchs theil vnter euch beyden recht habe? vnd welchs auflegung der andern fürzuziehen?

hen? Denn ihr je mit beide recht haben könn
net/Aber der Schwindelgeist/darauff ewer
ganz Religion gebawet / muß auf Gottes
Schickung wider sich selbst also anlauffen.

Vnd das sind Warhafftige greifliche
Contradictoria vnnnd vnbestendigkeit / von
Welchen mit grundt vnd Warheit mag ges
sagt werden/das der Franck im 6. Capitel
seines Buchswider Lutherum vnd vns / auf
dem Syrach einfüret / Ein Narr ist wandel
bar wie der Mond.

Tertulli-
anus de
prescrip-
tionibus
Hereti-
corum.
Illic igitur
scriptura
et
expositio
nū ad ulte-
ratio de-
putanda
ē. ubi di-
uersitas
inuenitur
Doctri-
nae.
Pol. 11.
12.

Derhalben so mercke hie aber mal lieber
Christ/des Francken selbst eignen beschluß/
vnnnd zeuch die Schlingen redlich vber den
Gottlosen Narren zu / vnd sprich mit ihm
(dem Francken) weil die warheit allzeit bes
tehet vnd einerlei ist/die vneinigheit aber im
Glauben ein gewisses zeichen aller Ketzerei
(wie du Franck recht sage st) vñ aber jr Pas
pisten inn dem wichtigen Artickel von der
Priester Ehe / von Anruffung der heyligen/
vom Nachmal des Herrn Christi vnd vie
len andern / als die vn Sinnigen leut öffentlich
wider einander lauffet / schreiet vnd schreibet/
so muß eigentlich ewer Glaube / Religion/
Lehr vnd thun eitel lügen/betrug vnd Ketz
erey

erey sein / darauff sich kein Mensch sicher ver-
lassen oder seelig werden könne.

Vnd das ist recht gründtlich vnd war-
hafftig geschlossen / vnd trotz euch Papisten /
das jr vns dises müßlein aufbeisset.

Wer Antilogia oder widerwertige
Lehr vnd reden / so ihr Luthero inn ewrem
Freackischem Buch am 6. Capitel vnd sonst
anrichter / sind lauter bubenstück / die ihr / wie
ewer Apostel der Staphilus als lügner vnd
Sophistische Calumniatores / one grundt
vnd erbarkeit zusammen raspelt / für welche
ewre arbeit / euch auch (nach dem spruch Sa-
lomonis / Ein falscher zeuge bleibt nicht vn- ^{Proverbj}
gestrafft / vnd wer lügen frech redet / ^{15.}
wirdt vmbstommen vnd nicht entrinnen) zu seiner
zeit / ohn allen zweifel ewer verdienet lobt
werden sol vnd wirdt.

Von Sieben Sacramenten.

Proverb: 9.

Die Weisheit bauet ihr ein haus / vnd
sieb sieben Senlen.

Apocalyp: 1. 5. 8.

Die sieben sterne / sind Engel der siebē ges-
meinen /

meinen/ vnd die sieben leuchter/ die du gese-
hen hast/ sind sieben Gemeine.

Im 2. Buch von den Königen am
5. Capitel.

Elisa sprach zu Naaman/ Gehe hin vnd
wasch dich siebenmal im Jordan. Da steig
er ab vnd teuffet sich im Jordan sieben mal.

Diese vnnnd dergleichen sprüche legen die
Papisten aus/ vnd sonderlich des Francken
Buch fol: 60. von sieben Sacrament. /
vnd wollen damit beweisen/ das sieben Sa-
crament sein von Christo selbst eingesezt/
vnd durch die Apostel vnd ihre nachköm-
ling zu vns bracht.

Sindt aber das abermal nicht feine Cat-
holische auflegung der Schrift. Mit der
weis könten sie auch/ wie droben gesagt/ auf
dem Platone ein Euangelium Johannis/
vnd aus dem Aristotele ein Newe Bibel ma-
chen. Ich Glaube fürwar/ das Eulenspiegel
vnd Marcolphus / wenn sie predigen vnd
die Schrift auslegen solten / kaum so wun-
derlich/ kindsch vnd nerrisch ding ertichten
vnd fürg. ben würden/ als diese hochgel. he-
ten

ten vnd Hochheyligen Hebstische Doctorn
vnd aufleger der schrift

Das also aus diesen vnd viel andern zeichen
geistlich zusüren / das die Papisten mit
iren lehren vnd Gottesdiensten / Gottes vnd
der Menschen in die zeene spotten / vnnnd die
h. Schrift vnnnd Religion / für ein lauter
Allegorisch / ja Aesopisch fabelwerck achten.

Worumb nembt aber jr Gauckler nicht
auch zur beweisung ewer siebē Sacrament
die sieben Teufel / damit Maria Magdalena
besessen gewesen. Item das lesterhier in der
Offenbarung Johannis / mit den Sieben
Heuptern. Item / die sieben Altar Bileams /
Nu: 23. Irē den vnsaubern Geist mit seinen
siebenergern Geistern / Matth: 12. vnd was
dergleichen dings vil mehr.

Denn sich solche Exempel vnnnd sprich
nicht weniger / Ja vil besser reimeten zur be-
weisung ewer sieben Sacramenten / als die
andern obgesetzten / von den sieben Sewlen
der Weisheit / Item von sieben Sternen /
Engeln / Leuchtern.

Sonderlich aber so reimet sich das le-
sterhier in Apocalipsi am besten dazu. Dan
weil dasselbig lesterhier eigēlich nichts anz

anders ist / denn ewer grosse Babylon / die
Mutter der Hurerei (der Babst zu Rom)
mit welcher gehuret haben die Könige auff
Erden / So were es von euch auch nicht so
gar vbel getroffen / wenn ihr gleich desselben
lesterthiers sieben heupter / auff ewere erdich-
te sieben Sacrament deutete.

Aber der HERR vergelte euch Epicu-
rischen / Lestern vnd Spöttern was jr ver-
dienet / vnd gebe euch nach den Wercken ew-
er hende. Denn ihr wöllet nicht achten auff
das thun vnd Wort des HERRN.

Nun etwas zur sacht vmb der
einfeltigen willen.

Solomon redet am obgedachten ort / vnd
sunst hin vnd wider mit verblünten
worten vnd Figuren / vom Wort Gottes /
vnd dem H. lehr vnd predigamt / wie Gott
durch dasselbe (als ein lautschreiende frau /
so da öffentlich am wege vnd an der strassen
vnd thoren bey der Stadt stehet / vnd ihr
ein haus bauet) Alle Menschen Lehren /
vnd zur Busse ruffen lassen / vnd keins wegs
vom

von sieben Bößlichen Sacramenten / das
von ihm sein lebenlang nie nichts getraumet
hat.

Wen also helt sich auch mit den an-
dern iren zeugnissen heyliger Schrift. Aber
weil die Papisten sonst keine andere gründe
haben / müssen sie annemen / was ihnen treuz
met vnd einfelt / vnd solts auch / wie des
Zwingels Glos / von einem schwarzen Enz
gel oder Teufel herkommen.

Du aber lieber Christ lerne daraus / das
der Babst der rechte ware Antichrist sey /
vnd seines thuns / Lehrens / Glaubens vnd
lebens gang vnd gar in GOTTes Wort keiz
nen grundt habe. Sondern / wie der leut
art ist / so böse sachen füren / vnd gut machen
wöllen / nur tunckele vnd zweifelhaftige
sprüche / oder Allegorische Exempel vnd
Historien / die doch zur beweisung in Religi-
ons streitten / (Wie auch Augustinus selbst
bekennet) nichts dienen / hin vnd wider aus
der heyligē Schrift zwacken vnd zur ver-
meinten beweisung in ihren Prediaten vnd
Büchern bisweilen mit vnterböcken / das
mit sie ihrem Pöfel vnd einfeltigen Leuten

ein geplerr für die augen machen / als sey es
alles vom Hymel herab geredt / was sie sagen
vnd schreiben / vnd nicht für jederman so gar
bloß vnd mit schanden bestehen mögen.

Von der Opffer Mess.

Malach: 1.

Vom anfang der Sonnen biß zum
nidergang sol mein Name herzlich werden
vnter den Heyden / vnd an allen orten sol
meinem Namen gereuchert / vnd ein rein
Speisopffer geopffert werden.

Disen spruch legen sie auf von ihrer Ab-
göttischen opffer Mess / da er doch eigentlich
redet von dem Geistlichen lob vnd Danck-
opffern der Heyden / durchs gepredigte
Euangelium von Christo. Wie ihn dann
auch die Eltesten lehrer / Justinus Martyr /
Tertullianus / Eusebius / Hieronymus vnd
andere selbst verstanden vnd aufgelegt ha-
ben.

Denn dz sind je Tertulliani eigne wort/
Lib 4. In omnib loco sacrificium nomini meo offeretur,
Contra & sacrificium mundum, scilicet simplex oratio
Marcio- de conscientia pura. Das ist / An allen orten
nem bald im anfang. sol

sol meinem Namen gereuchert vnd ein rein
Speisopffer geopffert werden/ welchs opf-
fer nichts anders ist/ dan ein einfeltig Christ-
lich gebet/ eines reinen hertzens vñ gewissens.

So sind das Hieronymi wort: Ma-
lachias aperte & in fine omni Prophetarum de
abiectione Israel & vocatione gentium, Non est
mihi (ait) voluntas in vobis dicit Dominus &c,
Das ist: Malachias welcher ist der letzte
Prophet gewesen/ sagt außdrücklich von der
Juden ewigen verstoffung / vnd berüffung
der Heyden/ Ich habe keinen gefallen an euch
spricht der HERR Zebaoth/ &c.

Aber hie ist widerumb der Papisten red-
ligkeit zuuermercken darinnen / das sie diese
vnd viel dergleichen sprüche der Väter vnd
alten lehrer/ entweder gar aussen lassen/ vnd
wie die Hirschen drüber hinspringen / oder
zwacken heraus/ was jnen dienet / vnd ver-
feren sie wider der Autoren eigne willen vnd
meinung/ vñ raspeln darneben wie der Pola-
nisch Synodus im 4). cap: aus Chrisosto-
mo / Ruperto / vnd andern etlichen aufle-
gungen zusammen/ die sich wol zum theil zu
ihrer Abgöttischen Opffer Mess reimen/ aber
zur sachen vnd gründlicher beweifung gar
nichts.

Vom Ehe vnd Speiß verbot.

1. Timoth: 4.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

Der Geist aber sagt deutlich/ das inn den letzten zeiten / werden etliche von dem Glauben / abtretten / vnd anhangen den verfürischen Geistern vnd lehren der Teufel / durch die so in gleichnerlei lügenreder sind / vnd brantmal in irem gewissen haben / vnd verbieten Ehelich zu werden / vnd zu meiden die Speise / die Gott geschaffen hat / zu nemen mit dancksagung den Glaubigen / vnd denen die die warheit erkennen.

Ist jergendt ein spruch in der Schrifft / der das Babsthumb artlich vnd greiflich abmalet / so ist's dieser. Noch muß er für sie sein. Höre aber wie sie ihn auflegen. Die Catholischen (spricht des Francken Buchs Fol: 26.) nemen kein new ertichte auflegung an / sondern die allzeit bestanden / welche diese ist: Das alhie S. Paulus nicht verheut den vnderschied der Speis / sonder verdammet die / so ganz vnd gar die Speisen vnd den Ehestandt / als böse vnd vnchristliche ding verwerffen vnd verachten.

Siehe

Sihe lieber Mensch / wie toll vnd vn-
sinnig die Papisten abermal sindt. Sanct
Paulus redet eigentlich von denen leuten / die
etlichen Personen vnd Stenden die Ehes-
vnd zu gewissen zeiten etliche gewisse Speis
verbieten werden / aus selbst ertichter Hey-
ligkeit vnd falscher andacht / vnd Sünde / do
man dawider handelt / oder Gerechtigkeit
vnd Gottesdienst / do man dieselben thut /
darauff schlagen / vnnnd die Gewissen also
fangen vnd verwirren. Wie dann aus den
nachfolgenden Worten des Apostels hell vnd
klar / da er sagt / Alle Creatur GOTTes ist
Gut / vnd nichts verwerfflich / so mit dancks-
sagung empfangen wirdt. Als wolt er sas-
gen / Ehelich werden / wens im **H E R**
R E I geschicht / ist gut vnnnd nicht ver-
werfflich / Es geschehe von Priestern
oder Layen / Desgleichen Fleisch essen ist
auch gut / wenn mans mit Dancksagung
im Glauben empfehet / es geschehe nuhn
am Karfreitag / oder Ostertag / vnnnd
dörff ihm niemand darüber ein Gewissen
machen. So verkerens die verblenten
Leuth / vnnnd deutens auff die Ketzer / so
gantz vnd gar die Sp. ist vnd Ehestand /
als

als böß vnd vnchristlich ding verwerffen vñ
verachten.

Nun bedencke der Christlich Leser / was
dij für ein auflegung / vnd was darauf solz
gen müste / nemlich das / das etliche Ketzzer /
weil sie laut der Papißten auflegung / die
Speisen Gantz vnd Gar als böß verworffen
vnd verachtet / gantz vnd gar nichts hetten
essen müssen. Wo von werden sie dann wol
gelebt haben? On zweifel von der lufft.

Es ist aber war vnd vnlaugbar / das ob
wol vil Ketzzer gewesen / die sie wol als der
Babst / vnchristlich vnd schmelich vom Ehez
standt gelehret vnd gehalten / Etliche auch
als die Manicheer / Encratiten vnd andere /
weder Wein trincken noch fleisch haben essen
wöllen / So sind doch nie keine auf die Welt
kommen / die so toll vnd rasendt gewesen we
ren / das sie die Speisen gantz vnd gar als
böse vnd vnchristliche ding verworffen vnd
verachtet hetten / Sie weren denn gar leib
heffrig vom Teufel besessen / vñnd durch
verzweyfflung dahin bracht worden / das
sie sich selbst hetten Todt gehungert. Wie
man dann von etlicher solchen Leuten lies
set vñnd sagt. Vnd im fall / das etliche
Ketzzer

Ketzer also gelehret hatten / so wurden doch
wenig leuth solches merrischen vnd vnna-
türlichen dinges sich haben bereden lassen /
Sintemal der Bauch ein gewaltiger mechtiger
Gott ist / der sich nicht mit worten speisen
lesset.

Derhalben so ist diese falsche erzwingen-
ne auflegung der Papisten vber obgedach-
ten spruch nicht allein wider sanct Pauli vnd
der ganzen heyligen Schrift meinung / son-
dern auch wider alle vernunft vnd historiē /
Noch dörfens die unsinnigen leuth ein allge-
meine Catholische auflegung nennen.

Werdt weren solche Narren / das man
ihnen das Brodtörblein dieser ihrer aufle-
gung nach / nur acht tage ganz vnd gar
aus den Zeenen rücket / vnd ihnen keinen bis-
sen zu fressen / noch tropffen zu sauffen gebe /
So wurden sie zweimels on ein ander mahl
die Schrift besser ansehen / vnd bessere Ca-
tholische auflegung herfür bringen. Aber
geborget ist nicht geschenckt. In jenem le-
ben wirdt sie erst Gott die Praxin dieser irer
Auflegung erfahren lassen.

Ich k ndte vnd solte wol mehr Exem-
pel ihrer Catholischen Auslegung vber die
Schriftt vonn allen fürnehmsten Artickeln
Christlicher Lehre anzeigen. Aber es w r-
de zu lang. Hoffe Christen vnd verstendige
Leut sollen aus disen ob erzelten leichtlich ur-
theilen können / das der Babst die heylige
Schriftt nicht allein nicht recht auflege / son-
dern als ein rechter widerchrist / vnd vn-
sinniger Mensch / ganz vnd gar verkeret
vnd ein Gauckelwerck vnd Gesp tt dar-
aus treibe wer da wil / mag weiter Lutheri
Bücher davon lesen / sonderlich aber das
Büchlein vom Babstum zu Rom / wider
den Romanisten zu Leipzig / da dergleichen
Bebstliche auslegung vber die h. Schriftt
mehr zu finden.

Ein einfeltiger Laye aber mercke zum
beschluß allhie wider der Papisten Eselsge-
schrey von der allgemeinen auslegung heylig-
er Schriftt / diese vier Puncten.

Erstlich das ein allgemeine Catholische
auslegung h. schriftt / dem Glaub  / wie S.
Paulus lehret / enlich sein / vnd sich durchauß
mit dem lieben k nder Catechismo vnd dessel-
ben Christlichem verstandt reimen soll vnd
muß.

Zum andern/ das man in außlegung vnd
erklärung der Schrift/ auff dem einfeltigen
Wort des Texts/ wie sie inn irem natürlichen
verstandt lauten vnd gebraucht werden/
bleiben soll vnd muß/ vnd je nit dauon wei-
chen / es zwingt denn jergend ein Artickel des
Glaubens / das mans muß anderst verste-
hen/ dann die wort lauten. Dann wie müs-
des sicher sein/ das kein einfeltiger rede auff
erden konnen sey/ dann das Gott geredt.

Zum dritten/ das keine Allegorische oder
Figürliche verblünte außlegung h. schrift
gelte vnd bestehe/ sie habe denn einen offent-
lichen klaren spruch/ der die Figur vnd geist-
liche erfüllung zusammen trage. Dann sonst
möcht ein jeder draus machen/ was er selbst
wolte/ wie dan droben an der Papisten Ex-
empel von sibem Sacramenten/ gnugsam zu
sehen.

Zum vierdten / das er sich daran nicht
koffe noch ergere/ das ein Christlicher Euan-
gelischer Lehrer bißweilen einen text heyliger
schrift anders/ oder nur mit andern Worten
auslegte / dann der andere.

Dann so fern ire außlegung dem Glau-
ben

ben ehlich / so sind sie nicht wider einander /
sondern mit einander / vñnd zur erbauung
der Christlichen Kirchen vñnd gut / wie
Lib. 2. ad auch Fulgentius aus Augustino bezeugt / da
Monimum er spricht : Es ist nutz vñnd gut (das auch von
Diuerso einerley materien vñnd sachen mehr Bücher/
Ailo, non erklerung vñnd auslegung gemacht werden/
diuersa sit auff das dadurch die Christliche Lehre de-
de. stoche vñnd weiter gepflanget / vñnd mehr leu-
ten auff mancherley weis bekandt werde.

Also haben die lieben Propheten vñnd A-
postel selbst ire lehre von Christo / auff man-
cherley weis / vñnd mit vngleichen worten /
doch in warer einigkeit des Glaubens / sinnes
vñnd verstandts / mündtlich ihren Zuhörern
fürgetragen / vñnd schriftlich der ganzen
Christenheit biß an der Welt ende zugebrau-
chen / in iren Büchern nach sich gelassen.

Da aber eine Auflegung vñnd meinung
wider die ander / als droben der Papisten
von anruffung der heiligen / vom der Prie-
ster Ehe / vñnd dergleichen / Item / der zwain-
gliauer vom Nachtmal des HERRN re.
da können sie nicht beide war / sondern muß
eine oder alle beide falsch vñnd verführisch
sein.

Derhal-

Derhalben muß ein Christ im solchem
fall Sanct Pauli vnnnd Johannis rath vnd
Regel nach/ die Geister vnnnd alle Lehre prü-
fen/ vnd allein das annehmen vnnnd behalten/
was gut ist/ das ander aber alles / es schein
wie heylig es wölle/ vnd wens auch ein En-
gel vom Himmel redet/ als irrrig vnd verfüh- Gal. 2.
risch/ wer dammen vnd faren lassen.

¶ So viel aber die irrigen falschen/ oder
wie es sanct Petrus nennet/ eigne auflegun-
gen der Väter vnnnd glaubigen alten lehrer
vber die heylige schrift betriffe/ ist zwischen
ihnen vnnnd den jetzigen Papisten ein vnder-
scheidt zumachen. Dann jenen solche ihre irr-
thumb vnnnd hew vnnnd Stoppel glauben/
weil sie dieselben nicht erkandt/ vnnnd in einen
schlechten einfeltigen Glauben gehangen/
vnnnd Christi willen nicht zur verdammis zu-
gerechnet/ sondern aus Gnaden vergeben
worden.

¶ Aber die jetzigen vnserer Bábstische schrei-
ber / die nun vom solchem irrigen verstandt
der schrift vnterricht werden/ vnnnd selbst
hören/ wissen/ erkennen vnd bekennen/ vnnnd
doch für ein Wahrheit annehmen/ vnnnd als
Artickel des Glaubens verteidigen/ vnnnd der
3 ij Väter

Väter irthumben / als heiligen löblichen
Exempeln nachfolgen / werden darinnen
ewig sterben vnd verderben / vnd wird sie/
wie Lutherus recht vnd gründlich schreibt/
gar nichts helfen / das sie den heyligen alten
Vätern außserhalb der schrift nachgefoll
get haben.

Vnd diß sey in einer kurtz genug von auß-
legung der schrift. Nun solten wir wol auch
etwas von der Bestischen Kirchen Ceremo-
nien sagen / ob sie von den Aposteln her / vnd
mit irer lehre vberlein kommen / Aber es wär-
de zulang / vnd ist allbereit droben zum theil
dauon geschriben worden.

Will nur kurtz ire nerische trewome / die
sie in disem buch des Franckens / für Aposto-
liche algemeine Kirchen Ceremonien außge-
hen / erzelen / vnd dauon einem jeden Chri-
sten selbst vrtheilen lassen.

Das sollen aber laut ires buchs / die köst-
lichen alten Kirchensatzungen vnd Ceremo-
nien sein / so drey hundert jar nach Christi ge-
burt / bey den Apostolischen Nachömlingen
gebraucht worden / als / 1. für die Toden bit-
ten. 2. vom geldbdt der Keuscheit. 3. von der
vierzigtagigen fasten. 4. von der Opffer-
mess

meß/vñ derselben Canon. 5. vom Chrysam.
6. von der Firmung. 7. vonn der Beicht.
8. vom Weihwasser. 9. vonn der Priester-
weihe. 10. vonn der Priester Celibat vñnd
Keuschheit. 11. von Kirchweihung. 12. von
der Mönchentleydung. 13. vom geweiherē
Taufwasser vñd Taufsteinen. 14. von Klob-
stern. 15. vom zeichen des Creuzes. 16. von
weihung der Altar. 17. von anruffung der
heyligen. 18. von den Nonnen/ Item/ sacro-
velamine oder Weilung. 19. von den Nacht-
metten. 20. von Wallarten. 21. von der am-
pelbrennung. 22. vom Segsfeuer. 23. von
runden Platten. 24. von der Priester Albe.
25. vom heilthum vñd Priesterkleidern mit
anzurdren. 26. von anbetung des Sacra-
ments. 27. von vermischung des Kelchs im
Abendmal mit Wasser. 28. von der Elevati-
on oder auffhebung vñnd zeigung des Sa-
craments. 29. von der Transsubstantiation
oder verwandlung des Brodts vñd Weins
in den Leib Christi. 30. vom fest Corporis
Christi. 31. vom fest des Stuels oder Ca-
theder sanct Petri. 32. vom vñderscheidt der
Speiß. 33. vom hertz klopfen ic.

Diß sind / lieber Christ / die fürnehmsten
alten Catholischen Satzungen vnd Ceremo-
nien / so von den Aposteln herkommen solent /
vnd inn diesem Ingolstadischen Buch / als
Artickel des Glaubens beschrieben vnd ge-
ehümet werden / da doch von ihnen allen inn
der ganzen Prophetischen vnd Apostolische
en Schrift nicht ein einiger Buchstaben ge-
schrieben / vnd dennoch sollen die lieben A-
postel solch Faschnachts Laruen vnd Gauck-
elwerck gelehret vnd hinter sich gelassen ha-
ben.

Ein wunder ist's aber / das sie inn diesem
Buch der heyligen Blockentauß / des kress-
tigen Wetterleuchtens / Palmesels / Ablasses /
Bischoffstabs / Lichtweihens / Gladenwei-
hens / Würtzweihens / Eyer vnd Schmalz-
essens / vnd viel dergleichen wichtigen / hoch-
nötigen stuck vergessen haben.

Ich denck die lieben heyligen Väter zu
Ingolstadt / werden mit den grossen mechtri-
gen Küchen / Keller / Kammer vnd burenge-
schestten so sehr beschweret / vnd vberladen
gewesen sein / das sie frey an solche wichtige
stuck nicht haben dencken können.

Es solte sich fürwar ein verstendiger
Mensch

Mensch solches Narrenwercks schier kranck
lachen / vnd mit hertzlichem mitleiden ver-
wundern / das die weiffesten vnd heyligsten
leut diser welt / solche grosse vnerhörte Nar-
ren sein sollen.

Aber es gehet jnen aus grimmigen zorn
Gottes / wie Lutherus sagt / das nichts in
der Welt so abschewlich / schendtlich / Ner-
risch mag erdacht werden / das nicht dem
Menschen einzureden sey / weñ man nur den
Hochgebenedeiten Namen Gottes daran
henger.

Aber die ganz Bestisch / Ja Heidnisch
Sapnackelarnen vñ Gauckelwerck schlecht
der einige spruch Christi / als ein gewaltige
Donner ar zu boden : Frustra me colunt man- Mat. 15.
datis hominum &c. Vergeblich dienen sie
mir / Diweil sie lehren solche lehre / die nichts
denn Menschengebott sindt. Marc. 7. Item wol sein
habt jr Gottes gebott auffgehaben / auff das
jr ewer auffsetze haltet.

WIl jetz das geschweigen / so droben
bald im anfang gemeldet / das der Eltest leh-
rer Justinus vnd andere in beschreibung der
Christen Ceremomen dieses ganzen Best-
N a stischen

rischen Gauckelsacks nit mit einem wort ge-
dencken.

Zu dem so schreibt auch Tertullianus/
der lenger dann vor 1500. Jaren gelebt/
recht vnd gründlich/ dz es keins wegs in der
Christlichen Kirchen zu glauben sey/ das die
h. Apostel etwas zur seligkeit nötig/ entwe-
der nicht gewußt/ oder verschwiegen/ oder
etwas mehr vund anders sonderlich vund
mündelich/ dan öffentlich in iren predigten vñ
büchern sollen gelehret vñ auffgesetzt haben.

Derhalben so wil ich nun in dem Na-
men Gottes diß ander stück auch beschlies-
sen/ vnd hoffe ich/ bins auch gewiß/ es solle
in einer kütze warhafftig vund gründlich
genug erwiesen sein/ das die Römisch Kirch
weder die h. Schriffe recht vnd Christlich
verstehe vnd auslege/ Sondern als des An-
tichrists Kirch verachte vnd verkerre/ noch die
rechten Apostolischen/ sondern von jnen selbst
errichten Kirchen Ceremonien hab vñ bran-
che. Vund hiemit ist zugleich auch in einer
Summa/ auff das 4. 7. 11. 13. 14. vnd 15. ca-
pitel des Ingolstädischen Lumpenbuchs ge-
antwort. Gott lob das ich auch aus disem
Bebstischem gestanck bin.

Von

Von dem dritten Stück.

Weil das erste vnd ander stück / das
der Babst der Antichrist sey / vnd die
Heylige Schrifft felschlich auflege / vnd Ab-
göttische Kirchen Ceremonien habe vnd
brauche / stark genug erwiesen / so wollen
wir mit GOTTES hülffe auch des dritten
stücks halben / darinnen er vns Euangelische
zu Ketzer machen wil / wol vngereusst da-
von kommen.

Wollen derhalben von der Definition
oder Beschreibung eines Ketzers anfaben.

Ein Ketzer ist vnd heisset eigentlich der /
der das Wort vnd Gesetz des **H E R R N** 1ere. 6.
verwirfft / oder vbel deutet / vnd freuenlich Psal. 96.
verkeret / vnd wider alle freundliche vnd Ezec. 22.
ernstliche straff vnd vermannung / fest vnd Tit. 3.
steyff auff seinen bösen wegen vnd ir. humen Psal. 36.
stehet vnd verharret / vnd derhalben / als ein
Mensch / der sich selbst verurtheilet hat / von
allen waren Christen / vermiiden vnd verz
dampt werden sel.

Diese Definition oder Beschreibung ist
von wort zu wort aus der H. Schrifft ges
nommen. Derhalben sie vns die Papist. n

wol werden vngetabelt vnd vnumbgestos-
sen lassen müssen.

Das aber nun die Papisten das Wort
vnd Gesetz des HERRN in der Prophe-
ten vnd Apostel Bücher begriffen / nit allein
vbel deuten vnd freuenlich verkeren / Son-
dern auch gantz vñ gar mit den Schwenc-
feldern verachten vnd verwerffen / auch hals-
starrig inn solchen iren bösen wegen stehen
bleiben / vnd nicht wir Lutherischen / ist all-
bereit in diesem büchlein / vnd von Artickel zu
Artickel in meinem Panthes oder Anatomia /
8 massen bewiesen / dz wir den Papisten sol-
che vnserer beweisung mit grundt vnd war-
heit umbzustossen / einen Christlichen troß
bieten können sollen vnd wöl en.

Cap: 5.
D Erhalten so folget nun / das sie ver-
dampte vnd von ihnen selbst verurheilte
Ketzer sein / vñnd nicht wir Lutherischen /
vnd das wir recht / wol vñnd Christlich ge-
than vñnd noch thun / das wir vns von der
Bessischen Antichristlichen Kirch mit lehre
vnd Ceremonien abgefondert.

Was nun der abt. unnige Franck ferner
speiet von vnser vneinigkait / ist ihnen zum
mehrmal also geantwort worden / dz sie dar-
wider

noch nichts gründtlich aufbracht haben.

Vnd kan den Heyligen eintrechten leuten auch in ein einfeltige Anatomia zimlichen Bericht geben / wer die Secten vnter vns sein / vnd woher sie kommen / wem sie auch verwandt vnd zugethan / vns Euangelische vnnnd waren Lutherischen / oder den Besitzischen. Wil deshalben auff dismal hie von nichts weiter reden oder schreiben.

Also das er ferner im 6. Cap: vns beschuldiget als vnbeständige leut in der lehre / vnd auffgesetzten Kirchenordnungen / ist es gleichsals ein lauter Sophistische büberey. Wir die wir heuttigs tages vns mit rechtem ernst / zur vnuerselchten Augspurgischen Confession vnd Lutheri lehre vnd schriffren bekennen / sind Gott lob in allen Hauptarticeln Christlicher Lehre eins / ob gleich einer erwan mit anderen worten von denselben redt vnd schreibt dann der ander / vnd erliche auch für sich ire sonderne opinionones bis weilten haben mögen / welches dann wie droben im andern stück gehört / die einigkeit des Glaubens nicht trennet.

Vnd sind die Antilogia oder widerwertige Lehren / so der Abernünisch Bub der

In lib. re-
tractat.

Francck Luthero antichtet / als öffentliche
Calumniæ vnd lügen keiner antwort werd/
vñ wissen die losen verleumbder selbst wol/
das Lutherus etliche seine irrthumb / so er
anfänglich nit erkant noch für irrthumb ge-
halten/hernach in vilen Schrifften vnd pre-
digten selbst widerruffen / welches im dann
so wenig zuerweisen / als S. Paulo vnd
Augustino seine widerruffung In libris retra-
ctationum. Wer da wil/ mag Lutheri büch-
lein lesen wider den König in Engelandt
im andern Deudschen Jenischen Tomo.

So haben wir das Leipsisch Interim/
welchs vns der Francck auch fürwirfft / nie
gebilliget / Sondern dawider selbst geredt
vnd geschrieben / vnd als falsch vnd irrig ge-
strafft / das man euch Papisten zugefallen
vber dem wörtlein SOLA / Allein / vnd an-
dern nit mehr hat streitten wöllen. Wie kön-
nen denn das Contradictoria sein / quæ non de
iisdem obiectis & subiectis dicuntur. Gehet in
die schul ihr Bachantischen Sophisten / vnd
lernet vor aus ewrem P. Hispano / was rechte
Contradictiones sein / ehe jr Ehrliche leut da-
mit antastet / vnd Kirchen vñ gewissen ver-
wirret. So wisset ihr auch wol den spruch
Hiero

Hieronymi: Paucorum culpa non praeiudicat
religioni.

Es ist aber hie sonderlich zuvermercken/
was sie für ein künstlich Argument vnd Bes
weisung fürnemlich wider Lutherum bray
chen/ Nemlich diese.

Wer nicht einmal wie das ander von eis
nem ding redet/ sondern seine erste lehre offte
mals nach seinem gefallen bessert / der ist ein
Ketzer vnd falscher vnbestendiger Lehrer.

Lutherus hat das gethan.

Derhalben ist er ein Ketzer. 2c.

Wunder wunder/ wie ist dz abermal ein
hieb wider Lutherum vñ alle Euangelische.
Wie wenn wir aber das Schwert bey dem
hefte ergreifen/ vñ stießen es dem abstrünnis
gen Francken vnd seinen Meistern selbst
durchs hertz? Meinet jr nicht jr Papisten/
das es ein fein stücklein were. Nun wir wöls
kens kurz versuchen.

Wer nach erkentnis der Wahrheit nicht
einmal wie das ander von den heuptstücklen
Christliches Glaubens helt/ redt vnd lehret/
Sondern wissentlich zur zeyt der verfol
gung von der rechten erkantten vnd bekant
ten Wahrheit absetzt/ vnd lügen annimpt/
vnd

vnd vertheidiget der ist ein Ketzer vnd falscher vnbestendiger lehrer / ja leichtfertiger loser Mensch vnd Mammeluck.

Der abtrünnisch Franck thuts / in dem er jetzt das schriftlich vnd mündlich / als ein Bub / one grundt verwirfft vnd verdampt / welches er zuvor für die Göttlich Warheit gehalten vnd geprediget.

Derhalben so ist er ein Ketzer vnd falscher vnbestendiger Lehrer / Ja Dieb vnd Mörder vnd leichtfertiger loser Bub.

Beisset vns diß nüßlein auff jr Papisten / seidt ihr feck vnd böß. Wir möchtens vnd köntens wol wider ewer gantzes Antichristisch Reich auch brauchen / wie dann droben allbereit zum theil ewer bestendigkeit in den wichtigsten Artickeln Christlicher lehre zu mehrmal gedacht worden. Aber wir wölens auff dißmal einstellen / damit euch nicht etwan die Lectiones zuviel vnd schwer werden möchten. Vnd wenn wir schon alle Conditiones vñ Determinationes aus dem Maiore heraus nemen / so können wir dens noch mit warheit des Francken eigen Argument wider in brauchen / Also wer nicht einmal lehret wie das ander / sondert endert vnd bessert

Gessert sein lehre / der ist ein Ketzer / der Franck
thut solches / Der halben ist er ein Ketzer.

Als die Evangelischen Kirchenord-
nungen betrifft / sindt dieselben Gott lob zum
meisten theil Christi vnd der Apostel Kirchs
en ordnungen vnd Ceremonien / vnd wens
euch Papisten ein leid were / enlicher / dann
oberzette ewer Poppen vnd Gauckelwerck /
vnd wissen sich Evangelische Lehrer vnd
Kirchen jrer Christlichen freiheit der eussers
lichen Ceremonien halben wol vnd Christe
lich zugebrauchen.

Vnnötige vnd vielfeltige ergerliche ens
derung lobt niemandt / vnd mögens die Kes
genten / vnd lehrer so solchs thun gegen Gott
verantworten.

Was ferner das 8. vnd 9. cap: belangt
et / da vns Evangelische das Ingolstadisch
Lumpenbuch beschuldigt / als das wir die
Schriffte nicht recht auflegen / vnd der alten
Lehrer Schrifften felschlich anziehen / Ist als
bereit bisher sonderlich droben im andern
stück / genug geantwortet worden / vnd thut
jr Papisten mit der Väter Schrifften eben das
selbst / das jr vns felschlich bezichtiget.

Dann wie irwollich vnd redlich ihr Epi
phanium

Epiphanium von der heyligen anruffung an-
ziehet/ist droben angezeigt.

De gleichen thut jr auch mit dem Ignatio,
derselbe mus euch ewer Abgöttisch Heyda-
nisch OpffertNes lehren vnd bestettigen / da
in allen seinen Episteln mit ein wort davon
geschrieben / vnd die wort / so jr auß der alten
Lathenischen Version zur beweisung einfü-
ret / im Original vnd Griechischen text viel
anders stehen vnd lauten / wie sie denn auch
in der jetzigen newen Version / so sampt dem
Griechischen text zu Paris gedruckt worden /
anders gegeben.

Dann da in der Griechischen Epistel an
die Schmirnenses geschriben steht / das sich
nicht gebüre one den Pfartherz oder Bischof
etwas zu Opffern / oder ^{das zu dem Tempel} / das As-
bentmal des H. E. n zuhalten / wie es dann
der jetzig New Dolmetscher auch geben hat /
da machen die Papisten vnd des Francken
buch auß denselben letzten zweyen worten
Missas celebrare, Also / es gebüre sich nicht on-
den Bischoff zu Opffern noch Nes zuhal-
ten.

Nun wil ich hie alle gelehrte / die ein woe-
nig Griechisch verstehen (dann die Bawren
könn

Könnens nit vortheilen lassen / ob ^{dox} heisse Missas celebrare, Mess halten / vnd ob die Papisten treulich vn̄ redlich disen spruch Ignatij Dolmetschen / vnn̄d zur beweisung ihrer abgöttischen Mess anziehen.

Hesychius vnd andere Griechische Scribenten schreiben vnd bekennen öffentlich / das ^{dox} nicht anders heiß / dann Conuiuū, Prandium oder Coena / ein Gasterei oder Collatz / da viel mit einander essen / vnn̄d kompt ohn zweifel vom ^{dox} her / Das ist nemen vnn̄d empfangen / das ein jeder seinen gebürlichen theil isset vnd trincket.

Die Papisten aber sagen / das Wort ^{dox} heisse jr Messe. Reime mir nun diß alles zusammen.

Dergleichen Exempel könnten wir vil ansehen. Müßens aber kurtz halben / vnd das dises nicht fast für den gemeinen Deudschen Man / Sondern die gelehrten gehöret einstellen.

Verstendige Chriſten können aus diesem Exempel leicht abnemen / Nit

was trewen die Papisten in andern stücken
die Schrifft vnd alten Väter verdolmetschē
vnd handeln müssen/ weil sie ihren höchsten
Gottesdienst/ die Opfer Mesa/ die ein Pfeiler
vnd Eckstein ist/ ires gantzen Antichristische
Aberglaubens/ auff einen solchen trieb sandt
gründen vnd bawen dörffen.

Von der Deudschen Bibel Lutheri.

Es mus diesen losen abtrünnigen lecker
vnd seinem Staphylischen Mitschreibern/
auch die Deudsche Bibel Lutheri herhalten/
als die von ihm vntrewlich verdeudscht vnd
Ketzerisch verfelscht ist.

Bringen aber zur beweifung eben das
für/das vorhin jr H. Staphilus/ damit ire
künstliche Bücher desto grösser vnd mehr pa-
pirs verfleckt werde.

Weil iñe aber vorhin gnug geantwortet
worden/ vnd das Werck selbst einen Mei-
ster lobet/ wil ich auch desto weniger dauon
reden.

Das ist ein mal war/ das Lutheri Bibel
vnter allen ve: sionen/ die man in allen sprac-
chen hat / sie heissen wie sie wöllen / die beste
vnd

vnd verstandtlichste ist/vnd wens die Babst
esel noch so sehr verdrüsse / deren der meiste
theil den Donat vnd ire Muttersprach nicht
recht gelehret / Ich geschweige dann / das sie
solten vō dolmetschung der Bibel vrtheilen.

Wil aber nur etliche Exempel aus des
Francken buch anzeigen / iher schönen Deuds
schen Bibel / wie sie so lieblich klappe / vnd
den Deudischen Manne als dann selbst vr
theilen lassen / welche dolmetschung besser /
trewer / künstlicher vnd verstandtlicher sey /
Lutheri oder der Papisten.

Der Bēbstischen Deudsch.

Maleach: 2. Fränk
Eo 230.
Schön
deudsch.
Des Priesters lessgen bewaren die wis
senheit vñnd erfahren das Gesetz aus seinem
mundt / denn er ist ein Engel des HERRN
der heerscharen.

Lutheri Deudsch.

Des Priesters Lippen sollen die lehre be
waren / das man aus seinem mundt das Ge
setz suche. Denn er ist ein Engel des HERRN
Zebaoth.

Der Bēbstischen Deudsch.

Genesis. 48.

Fränk
Fol. 138.

Jacob da er segnet sein Encklein / die
Söhne Joseph / spricht er vnter andern / vnd
es wirdt angerufft werden / inn denen mein
Name / vnd meiner Väter Name. Oder
wie es die gar Alte deudsche Bibel geben /
Mein Name werd angerufft vber sie.

Lutheri deudsch.

Der Engel der mich erlöset hat von als
lem vbel / der segne die Knaben / das sie nach
meinen / vnd nach meiner Väter Abraham
Isaac namen genennet werden.

Der Bestischen deudsch.

Rom: 3.

Fränk
Fol. 151:
Schön
deudsch.

Sie haben allzumal gesündigt / vnd be-
dürffen die Glori Gottes / vnd werden vmb
sunst gerechtfertigt / 2c.

Lutheri deudsch.

Sie sind alzumal Sünder vnd mang-
eln des rhums / den sie an Gott haben solten /
vnd werden one verdienst gerecht / 2c.

Der Bestischen deudsch.

Ephes: 4.

Fränk
Fol. 207.

Damit wir vns nicht hin vnd her wes-
sen lassen von allerley Winde der lehren /
durch behendigkeit (in schalckheit) der men-
schen /

schen / damit sie vns erschleichen zuuerfären /
vnd in irrthumb zubringen.

Lutheri deutsch.

Auff das wir nicht mehr kinder sein vnd
vns wegen vnd wiegen lassen / von allerley
Windt der Lehre / durch Schalckheit der
Menschen / damit sie vns erschleichen zuuer-
fären:

Hebstisch deutsch.

Acto: 3.

Petrus vnd Johannes giengen mit eins
ander hinauff in Tempel vmb die Neunde
stund des gebets.

Lutheri deutsch.

Petrus vnd Johannes giengen mit eins
ander hinauff in den Tempel / vmb die neun-
de stunde / da man pfleget zu beten.

Vnd mercke lieber Leser / das dis der
grossen Sündt vnd Irrthumb einer sey /
den die Papisten Luthero auffruckten /
das er nicht mit Ihnen / den vndeutschen
Leuten / verdeuscht hat / vmb die Neun-
de Stund des Gebets / Sondern zube-
ten. Da doch dis eigentlich die rechte vnd
Wahrhaftig meinung Sanct. Lucae ist /
wie

wie man in der Deudschen sprach pflegt zu
reden.

Der Alten Hebstischen Bibel

Deudsch Gen: 3.

Ich wird Feindschafft setzen zwischen
dir vnd dem Weib / vnd dein Samen vnd
irem Samen / Sie wirdt zerknirschen dein
Haupt / vnd du wirst heimlich tragen neidt
irem Fußtritt. Vnd zu dem Weib sprach er/
Ich wird manigfaltigen dein jammer vnnnd
dein entpfabung zc. Aber dem Adam sagt er/
Darumb das du hast gehört die stim deines
Weibs / vnd hast gessen von dem holtz zc.

Luthers Deudsch.

Ich wil feindschafft setzen zwischen dir
vnd dem Weibe / vnd zwischen deinem Sa-
men vnd irem Samen / Derselb sol dir den
kopff zutretten / vnd du wirst in in die Versen
stechen. Vnd zu dem Weib sprach er / Ich
wil dir viel schmerzen schaffen wenn du
schwanger wirst / zc.

Vnd zu Adam sprach er / dieweil du hast
gehörchet der stimme deines Weibes / vnd
gessen von dem Baum zc.

Also ist zusehen in disen wenigen Exem-
peln / (mus des Francken wort brauchen)
wie

wie künstlich / treulich vnd verstandlich die
Papisten die Bibel deudschen / nemlich also/
das auch der deudsche Mann dasselbig ihr
deudsch fast eben so vil verstehet / als das la-
tein.

Vnd ist on zweiffel ein grosser grimmiger
zorn Gottes / das die Papisten nicht allein so
verkeret ding von Gott lehren / sondern auch
so vnuerstandlich dauon reden vnd schrei-
ben sollen.

Wie dann Gott solche grewliche straffe
auch selbst drowet den Verechtern seines
worts Esaie am 28. Cap. Er wirdt ein mal
mit spöttischen Lippen vnd mit einer ande-
ren zungen reden zu diesem Volck. Ist aber
das nicht redlich im Babstumb erfüllet vnd
war worden / so werde es noch besser erfül-
let.

So viel die spräche / welche Lutherus
soll verfelscht haben / belanget / ist vohr zu
mehrimalen geantwortet worden / Wil jetzt
die hochgelehrten eiferigen Papisten nur das
erinnern / das / wenn alles zu setzen oder abne-
men der wort / nach dem Buchstaben / in
verdolmetschung der Bibel / heist die Bibel
verkeren vñ verfelschen / so müssen Christus
Cc vnd

vnd die Apostel auch selbst verfelscher der
Bibel sein. Dann sie Matth. 4. Du solt Gott
anbeten / vnd ihm allein dienen / das wort
(Allein) wie Lutherus in der Epistel ahn die
Römer im 3. Cap. gleichsals gethan / darzu
gesetzt / das im Hebreischen Text nirgend ste-
het. Desgleichen haben die andern Apostel
vnd sonderlich S. Paulus an viel orten ge-
than / als da Esaie am 28. geschrieben stehet:
Wer glaubt / der fleugt nit / hats S. Paulus
zun Römern am 10. verdolmetscht / Wer an
jn glaubet / wirdt nicht zu schanden werden.

Hie wird S. Paulus den Hochgelehrten
Papisten ein zwifeltiger Verfelscher der Bi-
bel sein müssen / Darumb das er die zwey
wörtlein (an jn) darzusetzen / die doch im Pro-
pheten Esaie nicht stehen / vñ darzu dz wort
non festinet / der fleugt nicht / verdolmetscht /
der wird nicht zuschanden werden. Aber
was solich von ihren Selbstischen Bachanti-
schen Lumpenwerck viel wort machen.

Wenn die groben Esel jren Hieronymū
gelesen hetten (wie sie in denn nicht allein auß
gelesen / sondern gar gestressen haben wollen)
so

so würden sie wissen/ Hanc esse regulam boni
interpretis (wie Hieronymi wort ad Hunniam
& Fretelam lauten) vt idioma alterius linguæ
sux linguæ exprimat proprietate, non verbum
verbo reddere, das einem guten verstendigen
Dolmetscher gebüre/ auff die art vnd eigen-
schafft der Sprachen/ nicht des buchstabes
zusehen/ wie denn auch der Horatius lehret/
in arte Poetica.

Wer da will / mag auch Lutherum da-
von lesen im Sendtbrieff vom dolmetschen
vnnnd Fürbitte der heyligen im 5. deudischen
Jemischen Tomo am 140. oder 162. blat.

Ich sage das für meine Person/ dessen
mir dann/ wie ich hoffe / alle Rechruesten-
dige gelehrte Leuthe beifall geben werden/
das Lutherus seliger / die Bibel so trewlich/
Künstlich vnnnd verstendlich verdolmet-
schet / vnnnd inn die deudische Sprache
bracht habe/ dergleichen von keinem gesche-
hen ist / sindt der Apostel zeit her.

Vnd ist war das Lutherus selbst schrei-
bet / das die Babstfessel / vñ zwar wir alle aus
Lutheri Bibel vnd anderen büchern erst ha-

ben recht deudsch reden vnd schreiben gelernt/
net/ dauon man noch vor hundert / ja wem-
ger Jaren/ wenig gewußt/ wie dann die alte
deudsche Bibel gnugsam auß weistet.

Wil nur zum Exempel den ersten Psalm
aus erwenter alter Bibel hieher setzen/ wel-
cher also verdeudschet: Selig ist der Mann/
der nicht abgieng inn dem Radt der vngüt-
igen/ vnd nicht stundt in dem weg der Sün-
der/ vnd nit saß inn dem Stul der Pestilentz.
Sondern sein will ist inn der **Le** des **h** **E** **X**.
ren/ vnd inn seiner **Le** wirdt er betrachten
tag vnd nacht. Vnd er wird als das Holz
das da ist gepflanget bey dem ablauff der
Wasser/ das seine frucht wird geben in seiner
zeit. Vnd sein Laub wird nicht abfließen/ vñ
alle ding/ die er wirdt thun/ werden gelück-
sam. O jr vngütigen/ nicht also/ aber als der
staub den der wind ver wirfft von dem Ant-
litz der Erden. Darumb die vngütigen er-
stehen nicht in dem vrtheil/ noch die Sünder in
dem rath der gerechten. Wann der **h** **E** **X**.
K **E** hat erkannet den Weg der Gerechten/
vnd der steig der vngütigen wird verderben.
Halte nuhm ein deudscher Mann/ ja ein
Kindt von sieben Jahren das deudsch kantz
diges

dieses deudsch gegen Lutheri verdeudschten
ersten Psalm / so wird er sehen / ja mit henn-
den vnnnd füssen fühlen vnnnd greiffen / was
zwischen ihnen beiden für ein vnterscheidt
sey / vnd dennoch sind die vndanckbaren ver-
stochten Papisten so blindt vnd rasend / das
sie Lutheri verdeudschte Bibel tadeln vnnnd
lestern dörfen / da doch sie allzumal so viel jr
sindt inn der ganzen Welt (das weiß ich ge-
wiß / habß dolmetschen nur etwan priuatum
gar ein wenig versucht) wenn sie alle ihre
Kunst auff einen hauffen zusammen trü-
gen / vnnnd in einem Tiegel schmelzten / nicht
vermöchten einen einigen Psalm Davids / o-
der ein Capitel Esaie / ohn Luthers deudsch
so rein / klar vnnnd verstendlich inn die deud-
sche sprach zu bringen / als Lutherus die gan-
ze Bibel. Aber daiton genug. Was solten
Gotteslesterische Sünder vnd Babstfessel an-
ders thun / dann Gott vnnnd seine Gaben
schenden vnd lestern.

So viel nuhn das siebenzehende Capit-
tel des Ingolstadischen Frenckischen Buchs
belanget / ist dasselbe allbereit in meiner Ana-
tomia / ob Gott will gnugsam widerleget /

vnd werden alle verstendige Christen/
so da recht vrtheilen wollen/ bekennen müs-
sen/ daß das Widerspiel war sey / vnd das
Babstumb eben der stinckende Pful / vnd
hellische Grundsuppe sey / darein der Teu-
fel alle fürnehmste alte vnd newe Ketzer/
Kotten vnd Secten auff einen hauffen zu
sammengeslögert habe.

Ist aber darneben kürzlich das auch
zu wissen/das nicht alle die Ketzer gewesen/
vnd Ketzerisch gelehrt vnd geschrieben ha-
ben/ die für Ketzer gehalten vnd verdamit
worden/Vnd ist wol möglich/das/wie Lu-
therus schreibet/ im buch von Concilijs/ et-
liche Ketzer am Jüngsten tag Richter/vnd
die Richterbischoffe verdampft sein werden.

Vnd hiemit will ich nun dieses dritte
stück meines vnd des Franckenbuchs auch
beschlossen haben. Dem ewigen Gott
sey lob/ehr vnd danck / durch Chri-
stum Jesum / Amen.

VON

Von der Väter vnd alten Lehrer

Schriefften/ autoritet vnd rechten

Christlichen gebrauch vnd

schedtlichen Miß-

brauch.

Inn allen Religion streitten/ so wir mit den Papisten haben/ ist/ wie gesagt/ jr ewige antwort auff vnser frage/ Wo gehet der weg auß/ Wir nemen junge Specht aus/ das ist/ So oft wir sie fragen/ treiben vnd dengen/ mit was grundt sie doch ire Abgöttische lehre verteidigen vnd erhalten wöllen/ So wollen vnd können sie vns nichts anders antworten (wie sonderlich in des abtrünnigen Franckenbuch augenscheinlich) dann Väter Väter/ Concilten Concilien/ Bebst Bebst zc. vnd mit solchem Eselsgeschrey sollen sich die gewissen vbertreiben/ stillen vnd settigen lassen

Weil aber auch sonderlich die meister dieses Ingolstadtischen Buchs im neunnden Capitel vnns Lutherischen fürwerffen/ wie
wie

wir der heiligen alten lehrer schriften felsch-
lich anziehen/ vnd allein was vns diene vnd
wolgefalle/ heraus zwacken/ welchs doch/
wie an mehr orthten dieses büchleins bewie-
sen/ sie selbst vntrewlich vnd vnredlich thun/
vnd also beide theil / sie die Papisten / vnnnd
wir Euangelische der Väter vnd alten Leh-
rer Schrifften / aber inn vngleichen/ ja wi-
derwertigen verstandt brauchen vnnnd anzie-
hen/so muß nun ein jeder Christ wissen / wel-
ches theil der Väter Zengknus recht vnnnd
Christlich brauche / vnnnd wie weit sich der
Väter autoritet vnd ansehen inn Glaubens
sachen erstrecke.

Zu solchem dienen einem einfeltigen Chri-
sten sonderlich diese zwo Regeln. Erstlich/
das er wisse/vnnnd fest vnnnd ungezweiffelt
schliesse/halt vnnnd glaube/das vns Gott am
jüngsten tage nach keiner Väter oder Men-
schen lehre vnnnd Glauben / sie sind auch wie
alt/ gelehrt vnnnd heylig sie immer wollen/
sondern allein nach Christi vnnnd S. Pauli
Euangelium richten vñ vrteilen / selig machē
oder verdammen werde/laut dieser sprache/
Joh. 12. Wer mich veracht/spricht Christus/
vnd

vnd nimpt meine Wort nicht an / der hat
schon der in richtet / das wort welchs ich ge-
redt habe / das wirdt in richten am Jüngsten
tag. Item / Rom. 2. Gott wirdt das ver-
borgen der Menschen richten durch Chris-
tum Ihesum laut meines Euangelij spricht
S. Paulus.

Wer nun in der lehr Christi bleibet vnd
glaubt vnd getaufft wirdt / der wirdt selig
werden. Wer aber nicht glaubt / vnd in der
lehr Christi nicht bleibet der wirdt verdampt
werden. Dis ist hell vnd klar / vnd darff nit
vil disputirens vnd sind des h. Geists eige-
ne Wort / daran niemandt zu zweifeln ver-
sach.

Zum andern so gedencck vnd folge ein jee-
der Christ der Regel S. Pauli / Cypriani /
Hieronymi vnd Augustini / das man wol als
les hören / lesen vnd prüffen mag / aber allein /
das was gut ist vnd mit der h. Schrift
vber einkommet / annemen vnd behalten sol
vnd muß.

Welchs teil nun die Väter also anzeucht
das sie mit der h. Schrift vnd dem lieben
Cathechismo stimmen / der brauch ihrer lerhe
vnd zeugnuß recht. Vnd das thun wir

Euangelischen. Trotz den Papisten das sie
das widerspiel auff vns beweisen.

Wer aber nun die Väter vnd ire schrifft
ten wider die hellen klaren spruch vnd zeuga
nuß der Heyligen schrifft anzeucht/wie dann
die Papisten thun/der brauchet irer lehr vnd
zeugnuß falsch vnd vnrecht / vnd wider iren
eigenen willen.

Dann S. Augustinus je ausdrücklich
lehret vnd schreibet / wie er dann auch im
Bebstischen Geistlosen recht angezogē wirt/
Ich habe das gelernet dz ich allein die Hey
lige Schrifft nicht irrig halte/ die andern al
le lese ich also/sie sein wie Heylig vnd gelehrt
sie können / So halt ichs darumb nicht für
recht/ das sie also gelehrt haben/wosie mirs
nicht beweisen durch die Schrifft oder ver
nunfft/das so sein müsse.

Item. In allen meinen Büchern erfors
dere ich nicht allein einen Gottfürchtigen les
ser/ sondern auch einen freiwilligen verbes
serer / 2c. Item / Du solst dich auff meine
Schriften nicht also verlassen/als auff Hey
lige schrifft / in welcher da du gleich etwas
sins

sündest; das dich vngläublich düncket / du
dennoch zu glauben schuldig bist. In meinen
Büchern aber / das dir zuuor vngewiß war /
wo es dir nicht durch zeugniß der heyligen
Schrift gewiß gemacht wirdt / soltu es nit
für gewis halten vnd behalten, ic.

Desgleichen schreibt auch Hieronymus
in der Epistel oder Brieff an den Tranquil-
linum / das man Origenis / Tertulliani / No-
uati / Arnobij Apollinaris / vnd anderer
Griechischen vnd Lateinischen Väter vnd
Lehrer Schriften nach der Regel Sanct
Pauli 1. Thessalon : 5. Prüfet alles vnd
das gute behaltet / Lesen / vrtheilen vnd
brauchen / vnd keins wegs ihren irthumben
nachfolgen sol.

Derwegen sich billich zuerwundern /
ds die Papiſten so freuentlich / wider diese
Regeln vnd Lehren Christi / der Apostel vnd
alten Väter handeln sollen. Dann der ver-
blendten vnſinnigen Lut angeborne vnart ist /
D d ij nicht

nicht wie die Bienlein / das gute / so mit der
heyiligen schrifft vberlein kompt / Sondern /
wie die giftigen Spinnen / nur das böse /
vnd die irrthumb der alten Lehrer / wie son-
derlich in disem abtrünnigen Francken buch
zusehen / heraus zu saugen / vnd als eitel Arz-
tikel des glaubens vnd einsprechung des H.
Geists den leuten ein zubilden.

Ja die verzweifelten Buben sind so arg-
listig / das ob sie wol ohn vnterlas Specht
ausnemen / vnd schreien Väter / Väter / Con-
cilium / 2c. dennoch wo vnd wenn jnen die-
selben zu jren sachen nicht dienen / so müssen
sie jhnen verdecktig sein. Wie sie dann inn
mehrgedachten buch des abtrünnigen Frans-
ckens am 42. vnd 44. blat dem Sozomono
vnd Socrati thun / welche zween alte Lehrer /
weil sie der Priester Ehe loben vnd billichen
von jnen als verdecktigit vntrewe Scriben-
ten müssen gescholten werden. Wer sich nun
für den Babstum warnen lassen wil / der thu
es / Wer nit wil / der fare hin vnd erfare mit
seinen ewigen schaden / was er nicht glauben
wöllen mit seinem zeitlichen vnnnd ewigen
frommen.

Vom

Vom Gewissen eines Christlichen
Menschens/ worauff es künlich/ vnd one gefahr
seiner Seeligkeit inn Glaubens sachen
trawen vnd bawen kan.

S Paulus schreibt zun Römern am 14.
Cap: Das ein jeglicher Mensch inn
seiner meinung/ was er glaube thu vnd lasse
Janz gewis vnd sicher sein/ vnd ja nicht inn
seinen gewissen wancken oder zweifeln sol/
ob das / welchs er in sachen Gott vnd die ses-
ligkeit betreffend / Glaubt / leß oder thut
Gott gefalle oder nicht gefalle.

Dann wer in solchem zweifel steckt/ vnd
doch das / daran er selbst zweifelt thut oder
leß/der ist verdampft/ denn es gehet nicht aus
dem Glauben. Was aber nicht aus dem
Glauben gehet das ist sünde.

Weil dann der abtrünnige Franck fast
in allen Capitteln seines Lumpenbuchs zum
ende schreiet vnd speiet/ wie sich ein gewissen
nicht sicher auf der Evangelischen lehre vnd
den geschriebenen text h. Schrift allein/
wol aber auff des Pabsts vnnnd Väter lehre
verlassen könne/so wollen wir et was wenig

vmb einfeltiger Christen willen auch von die-
sen punct aus Gottes wort anzeigen.

Erstlich so mus ein Christ wissen / das
zweierley gewissen sein / Ein irrigs / verkertts
vnd vnreines / vnd ein wares / glaubigs vnd
reines.

Ein irrig gewissen ist / das on oder wi-
der das offenbarte wort GOTTES sich fürcht
vnd schewet / da nichts zu fürchten vnd
schewen ist / vnd hergegen sicher vnd getrost
ist / da kein sicherheit oder warer bestendiger
trost ist noch sein kan.

Von solchen irrigen verkerten gewissen /
welchs von keinem ding / so vil die Seligkeit
betrifft / recht vrtheilen kan / redet S. Paulus
zum Tito am 1. Cap : mit diesen worten
Den vnreinen vnd vnglaubigen ist nichts
rein / sondern vnrein ist beide ir sinn vnd ge-
wissen / Sie sagen / sie erkennen GOTT / aber
mit den wercken verleugnen sie es / si temal
sie sind / an welchen GOTT gewel hat / vnd
gehorschen nicht / vnd sind zu allen guten
Werck vntätig. Item / 1. Timo : 4. Die
da

da Brandmal inn ihrem Gewissen haben.
Vnd David beschreibet solch gewissen gar
fein artlich in dem vierten vñ drei vnd fünff-
zigsten Psalm/ da er also spricht / Da fürch-
ten sie sich aber (Die Gottlosen vnd Heuch-
ler) da nichts zu fürchten ist.

Solche Gewissen haben alle vnglaubig-
e/ alle Abgöttische / alle Ketzer / Schwes-
mer/ Epicurer/ Heuchler/ Maulchristen/ &c.
Sonderlich aber so sihet / fühlet vnd greiffet
man solch irrig / verkeret vñ vnnatürlich
Gewissen an allen Papisten.

Dann dieselben / wie vnlaugbar/
sich so sehr schewen vñ fürchten am Freis-
tag oder in der Fasten Fleisch zuessen (wil
nur von dem Stück sagen) das sie meis-
neten / Wo sie solchs thetten / sie hetten ei-
ne schwere vñnergebliche Todtsünde bes-
gangen.

Daher man auch vor etlichen
Jaren im Lannd zu Bayern/ nicht weit
von

von Passaw (wie ich von etlichen Glaubz
würdigen Personen berichtet worden) ein
Man gehent worden / nur darumb / das
er am Freitag oder in der Fasten fleisch oder
eine henne zu essen begert hatte.

Vnd ist mir selbst an mehr Besfischen
orten inn Reisen widerfaren / das man mir/
auch auff mein bitte vnd vmb meinen pfenz
ning auff den Freitag vnd Sambstag / oder
inn der Fasten kein fleisch hat zu essen ge
ben wollen / Auch wol solche leut vnd wirtel/
so sonst dem Babstum nicht fast geneigt vñ
auch anhengig gewesen.

Sagt auch erst vor zweien Jahren ein
statlicher Wirt im Schwaben zu mir vñnd
meinen geferten / Er wolte mit seinen besten
Gaul oder Ros nemen / vñ vns in der fasten
fleisch zu essen geben / das es sein Obigkeit er
faren solte.

Des gleichen hab ich selbst leut gesehen/
die nicht groß gelt genommen / das sie einen
Kelch mit blossen henden angerüret hetten/
wie es dan 8 abtrünnisch fantastisch Franck
in seinem Buch auch für ein gewuliche Sün
de anzeucht heilthums antüren.

Das mag mir aber je heißen / wie David
durch

durch den H. Geist sagt/da fürchten sie sich/
da nicht zu fürchten ist.

Widerumb aber so haben sie so freie
weite gewissen/ was Gottes gebotē betrifft/
das sie sich nicht schewen vnd fürchten auch
in der fasten / Ja auch wol am Karfreitag
vollzusauffen / Hurerey zutreiben / vnschul-
dig Christen blut zuvergiesen vnd derglei-
chen zuthun. Wie man an den Phariseern
gleichsals auch sibet Matth: 27. Die ma-
chen jnen ein grof gewissen vber den dreissig
Judas silberling / ob sie die auch in Gottes
fasten legen solten / vnd mit guten gewissen
in das Riehthaus gehen konten. Johan: 18.
Aber das sie Christum/dz vnschuldig Lemb-
lein Gottes/ so grewlich schenden / lestern/
beliegen / Ja endlich gar vmbbringen / do
nemen sie ihnen lang kein gewissen drüber/
sondern meinen sie thun Gott einen grossen
dienst daran.

Von solchen Phariseischen gewissen
wollen wir auff dïsmal allhie weiter nichts
reden. Dann sie in jrem Kolersglauben das
hin gehen leben vnd sterben/ wie das vnuer-
nünfftige Vihe / machen Sünde da keine ist
noch sein sol/ vnd widerumb främbkeit/vnd

gerechtigkeit / da eitel Sünd vnd verdamp
tes wesen ist / vnd sind in solchem allen herter
dann Ambos / hören / noch sehen / noch fülen
nichts mehr von Gottes zorn oder Gnad /
Hell oder Himmel / man schreibe / schreie / sings /
sag oder klag jnen was vnd souil man wöl
le oder könne.

Ein wares natürlichs Christlichs vund
glaubens gewissen aber ist / dz Gottes willē /
entweder im Gesetz allein / oder im gesetz vñ
euangelio zugleich offenbaret recht erkennet /
vund seinen Glauben / sein leben thun vnd
wesen darnach richtet vnd anstellet / helt für
Sünde / das so Gott in seinem Gesetz als
Sünde strafft vnd verdampt / vnd nichts
mehr / vnd hergegen für recht vnd gut / was
Gott im Gesetz oder Euangelio selbst recht
vnd gut heist vnd preyst / vnd schewet vnd
fürchtet sich wider solch gebott vund Ord
nung Gottes freuentlich zu handeln thun
oder Glauben.

Ein solch Gewissen haben alle rechte
ware glaubige Christen vnd sonst niemand /
vnd

vnd ist gar ein weich zeitlich ding / das leicht
Betrübt / verwirret / oder ganz vnd gar
durch vnglauben vnd Gottlos wesen verloz
ren wirdt / Wie Sanct Paulus bezeuget. 1.
Timoth: 3. vnd 6. cap.

So fern nhun ein solch gewissen festen
Grundt seiner Seeligkeit haben wil / darauff
es ohn allen zweifel vnd wancken sicher vnd
getrost füssen bawen vnd trawen kan / mus
es sich ganz vnd allein an das geschriebene
Wort GOTTES in der Propheten vnd Apo-
stel Bücher / vnd was mit denselben vber
einstimmet stets vnd on vnterlas leinen vnd
halten / vnd sonst auff nichts weder im Him-
mel noch auff Erden.

Dann darinn vnd bardurch allein
wirdt erleuchtet / versichert vnd vergewis-
sert das es gewis vnd gründtlich wisse-
wer vnd was GOTT sey / was sein wils-
le / vnd wie man von allen dingen recht ge-
wies vnd gründtlich reden vnd vrtheilen sol
vnd kan.

vnd ein solch gewissen ist frölich / sicher / mut-
tig vnd ein freide vber alle freude / Ja ein
Paradeis vñ rechter warer anblick der ewi-
gen freude / vnd ewigen himlischen lebens /
das mit dem lieben David von grund seines
hertzens vnd starcken festen Glauben sprech-
en kan / Wenn ich nur dich hab **HERR** so
frag ich nichts nach Himmel vnd Erd / vnd
fürchte mich nicht wenn gleich die Welt vn-
tergieng / vñnd die Berge mitten ins Meer
süncken. Psal : 46. 73

Vnd kompt nun ein solch mutig gewissen
nirgend anders her / dann allein aus rechten
gesundtem verstandt vnd gebrauch Prophe-
tischer vnd Apostolischer lehre / durch waren
reinen Seeligmachenden Glauben an den
HERRN Christum.

Weils aber in diser Welt all stundt vnd
augenblick / so lang der Mensch hie lebet sehr
vil grewliche anstös des Teufels erfahren ley-
den vnd außstehen mus / so laß sich / wenn
die ernstlichen hertzpüffe der Sünden / des
Gesetzes / des zorns Gottes / des ewigen to-
des der Hellschen angst / als rechte giftige
fewrige pfeil des Teufels / im hertzen des sün-
dere anklopffen vnd herzu dringen / vnd es
jetzt

jetzt als einen verdäpften hellebrand vñ feind
Gottes anklagen vnd dahin reifen wölle. /
weder durch der Väter Lehr vñnd Bücher /
noch grossen ansehenlichen eintrechtigē hauf-
sen der gleichglaubenden Menschen / noch
lange gewonheit vñ alte gebreuch noch eige-
ne gethane gute Werck vnd frömbkeit / noch
der Heyligen Merterer oder anderer Men-
schen verdienst / noch grosse kunstgeschicklig-
keit vnd ansehen der lehrer vnd praeceptorn /
noch jrgendt eine Creatur im Himmel vnd
auff Erden stillen vñnd zu frieden stellen /
Sondern mus endlich / wo es nicht den
Schild des Glaubens an Christum vñnd
Schwert des Geistes ergreift vnd annimpt
vnd fest bis ans ende behelt / als von Gott
vnd allen Creaturen ganz vnd gar verlas-
sen ewig verzagen vñnd verzweiffeln / wie
solchs an dem Exempel Cains / Sauls /
Achitophels / Judæ / Francisci Spira vnd
viel anderen inn teglicher erfahrung augen-
scheinlich zusehen.

Ja es kan wol einē der Teufel alle schön-
ste / klereſte vnd tröstreiche Sprüch Heyliger
Schrifte zu Wasser machen. Wie dann der
Heylige David selbst darüber klagt / das sein
Seel

Seel so betrübt sey / Das sie sich nicht wölle
trösten lassen. Psal: 77.

Aber von solchen ansechtungen vnnnd
hertzpüssen weiß / sühlet vnnnd verstehet kein
Papist niches / kein Heuchler vnd fascher E-
uangelischer auch nichts / es were dann das
inen die Sünd vnd dz gewissen dermal eins
lebendig würde. Daher kompt es das die
blinden Papisten in ihrem Kölers glauben
so blindt vnd sicher dahin kollern / vnd auff
der Väter / Besß vnd Concilien lehr/bücher
vnd sayungen dermassen bochen vnd trozē/
als werē sie durch besondere himlische offen-
barung versichert / das alles was dieselben
(Väter) geglaubet / gethan / geleret / geschrie-
ben vnd geschlossen / (Gott gebe es sey in der
Propheten vnnnd Apostel bücher geschrieben
oder nicht / kömme auch mit inen vnd dem lies-
ben Cathechismo vber ein oder nicht) recht
vnnnd Christlich were vnd GOTT wolges-
siel.

Wie dann die Meister des Ingolsta-
dischen Frenckischen Buchs am. 185. blat
vnuer.

vnuerschempt schreien vnnnd schreiben / wie
(Papisten) haben gewaltige Heylige leut/
die es mit vns halten / vnd denen wir nach-
folgen / Derhalben so ist vnser Lehr recht
vnd Catholisch.

Welcher Teufel hat aber euch Blin-
denleiter den grundt ewers Glaubens vnd
Seeligkeit auff gewaltige Heylige leuth
setzen?

Wer hat euch befohlen all Irein thun
wesen vnd Wercken nach zuohmen?

Wer hat euch versichert / das alles leh-
ren / thun vnd wesen der Väter / auch ohne
Ja wider die Heylige Schrifft recht sey
vnd GOTT gefalle / vnd das sie darinnen
nicht geirret?

Ja sagen sie in ihrem künstlichen Buch/
am 58. blat / Solten soniel Heyliger lehrer
so teufel angetrieben / vnd andere wunder-
werck gethan / den Heyligen Geist vnnnd
waren verstandt des Worts GOTTES nicht
gehabt haben.

Solte

Solte vor 50. Jahren erst das War-
hafftige liecht des Heyligen Euangelij vnd
warer lauter verstandt der reinen Lehr an
tag bracht sein worden? So müste vor des
Luthers zeit kein rechte warhafftige Kirch/
kein rechter Lerer vnd Prediger gewesen sein/
Ja es müsten alle menschen zuuor in irrtumb
vnd finsternis gesteckt vnd ewiglich verlorn
vnd verdampft sein.

Vnd mit disen unsinnigen/ doch schein-
barlichen Eselsgeschrei/ machen sie vil einfelt-
tike vnd leichfertige hertzen irre. Aber soniel
der Väter Bücher vnd irrtumb belangt/ ist
zum theil allbereit in diesem Büchlein geant-
wort/ vnd ist diß Eselsgeschrei der Papisten
vor viel Hundert Jahren von andern alten
Christen/ vnd sonderlich vom Nilo Berts
Bischoffe zu Tesselonich im Büchlein. Depri-
matu Pontificis Romani. Vons Babstis O-
brigkeit vber die Kirchen Christlich vnd
gründtlich widerlegt worden.

Denn es folgt nicht/ spricht er/ (Nilus)
Das weil die Römisch Kirch geirret vnd ges-
feilet/ Christi Wort vnd verheissung drum
falsch

falsch/ vnnnd gang vnd gar kein Kirch vnd
Christenheit auff Erden mehr heit sein müs-
sen. Romana Ecclesia errauit, Ergo tota Ec-
clesia Dei in toto Orbe terrarum perijt, Valet
consequentia a baculo ad angulum, &c.

Dann Christus sein Wort vnd verbeis-
sung auch wol in andern Christlichen lehrern
vnd Bischoffen erhalten könne / wie er dann
auch tröstlich vnd gewaltiglich gethan vnd
noch / vnnnd hat keins wegs sein Wort oder
Kirch an Rom gebunden.

Derhalben wiltu nun Christlicher lies-
ser leser / ruhe vnd sicherheit deines gewiss-
sens haben / so lasse dich solch Etselgeschrei
nichts anfechten / vnnnd Dawe vnd gründe
deine seligkeit auff keinen solchen losen trieb-
sande / Sondern hale dich fest vnd allein an
das Prophetisch vnd Apostolisch Wort / als
den einigen vnbeweglichen grund deines ges-
wissens vnd der Seeligkeit / welchen weder
plätze / noch gewässer / noch Stürmwint-
de / noch pforten der hellen oberweldigen vnd
umbstossen sollen oder werden / ob auch die
ganze Welt darwider were vnd nicht mehr

Dann zwen oder drei menschen/ Ja du allein/
die Kirch Gottes sein vñ ewig Selig wer-
den soltest.

Dann zu einem Exempel gesetzt / doch
nicht gestanden / das Ignatij / so Christum
selbst mit leiblichen augen gesehen/ Epistel/
vnd/ ander Väter Bücher / so gut/ reich vnd
rein weren / als des H. Apostels Pauli oder
eines Propheten/ so kan dennoch ein Christ-
lich gewissen / sich so keck/ sicher vnd getrost in
anfechtungen nicht auff dieselben verlassen/
als auf S. Pauli oder anderer Apostel vnd
Propheten Bücher.

Vnd wer wolte auch nicht lieber lesen
die Epistel S. Pauli an die Römer / dann
S. Ignatij an die Römer. Derhalben die
Papisten verblente elende leut sein / das sie
on allen bescheidt/ vnd ohn vnterlas auff der
Väter Bücher vnd lehre so gassen vnd bochs-
en/ do sie doch vnter des selbst schreiben/ das
die Väter an etlichen orten verdecktig/ vnd
gleichwol die gewissen vnd Seeligkeit dars
auff gründen wöllen.

Du aber lieber Christ halt dich wie gesagt/
an

die 2. Schrifft vnd deinen lieben Catechis-
mum / vnnnd lasse dir / wo du es nicht besser
weissest oder hast / auch mein Pantheum oder
Anatomiam, dz ist mein Büchlen vom Babs-
stum vnd ketzereien / in der furcht GOTTes
fleissig befohlen sein / so wirstu daraus leicht
vnnnd gründtlich / was der Babst vnd sein
Kirch sey erkennē vnd vrtheilen lernen.

Das verleihe der Barmhertzige Gott
allen denen so sein wort von her-
zen lieb haben / vñ Christum
vnnnd sein Euangelium
mit trewen meinen.

Amen / Amen.



1840570

In dem Namen des Herrn Amen
Ich beschreibe hier die
Arten der Frucht der
Kornelkirsche welche
ich in dem Jahr 1787
in dem Garten zu
Wien gesehen habe
Die Frucht ist
kugelförmig und
hat eine Länge
von 1 1/2 bis 2
Linien. Die Farbe
ist dunkel blau
schwarz und
hat einen süßlichen
Geschmack. Die
Frucht wächst an
einem kleinen
Bäumchen welches
in dem Garten zu
Wien steht.

